Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Böldergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schrifttum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2,10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. (einschl. 37,92 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1,90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 122 | **Freitag, den 27. Mai 1938** | **50. Jahrgang**

Volkswagen für 990 Mark

Der Führer legte den Grundstein zum Kraftwagenwerk bei Fallersleben

Von unserem nach Fallersleben entsandten KB.-Sonderberichterstatter

Fallersleben, 26. Mai.

Das große, vom Führer eingeleitete und gelenkte Werk der deutschen Motorisierung hat gestern einen besonderen Tag erlebt. Mit der Grundsteinlegung für das Volkswagenwerk ist ein neuer Abschnitt in der deutschen Motorisierung eingeleitet worden. Mit dem Volkswagen wird eine Schicht von Käufern von Kraftwagen mobilisiert, die bis jetzt nicht an den Besitz eines Autos denken konnte und die vor einigen Jahren von einem solchen Besitz nicht zu träumen gewagt hätte. Mit dem „KdF.-Wagen" werden Kraftwagen und Motor volkstümlich in sinnfälligster Weise. Das Auto ist durch die Tat des Führers auf den Weg gebracht worden, wirklich Allgemeinbesitz zu werden. Für den Nationalsozialismus ist es bezeichnend, daß der Bau des Volkswagens von der Deutschen Arbeitsfront und damit von den schaffenden Deutschen ihrer Gesamtheit betreut wird. Der Bau des Autos für alle ein Werk aller: vor einem halben Jahrzehnt hätten solche Gedanken als Phantasie gegolten, die man nicht bestaunt, sondern mitleidig belächelt hätte.

Es war ein Festtag der deutschen Motorisierung, den wir gestern bei Fallersleben, der Geburtsstätte des Deutschlandliedes, erlebten. Daß das Auto in Deutschland alle „Exklusivität" verloren hat, ist schon beim Weiheakt der Grundsteinlegung deutlich geworden. Die Zehntausende deutscher Volksgenossen, die mit der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", der schönsten Organisation der Deutschen Arbeitsfront, hierhergekommen waren, zeigten, daß das ganze deutsche Volk, daß die deutsche Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit bei diesem Werk Pate stehen.

Das Gelände um Fallersleben, Rothenfelde, Heßlingen und Wolfsberg — es liegt nordöstlich von Braunschweig — steht im Zeichen der Arbeit. Wir schreiten über die Geleise von Feldeisenbahnen, sehen ihre Loren und ihre kleinen Lokomotiven. Riesige Krane und Bagger recken ihre Eisenarme in die Luft. Ueberall Balken, Ziegel, stählerne Träger und Stahlgitter füe Betonklötze. Die Schnellzugstrecke Berlin—Hannover läuft hier mehr als einen Kilometer unmittelbar am Mittellandkanal entlang, und nicht sehr weit südlich geht, bei Königslutter vorbei, die Reichsautobahn Berlin—Hannover, die man später auf besonderer Straße vom Volkswagenwerk aus erreichen wird.

Gestern schwiegen die Hämmer. Die Kräne standen still. Die Feldbahnlokomotiven blieben ungeheizt. Und mit den 60 000 Gästen waren die 2000 Angestellten und Arbeiter, die hier schon tätig sind — bald stoßen noch 4000 Arbeitskameraden zu ihnen — zum Festplatz gezogen. Der Festplatz ist ein weites Viereck, mit Fahnen umspannt, an der einen Seite durch Tribünen abgeschlossen, die in der Mitte von einem tannenumkleideten Fahnenturm überragt werden. Im Vordergrund, an der Stelle, wo der große Eckturm der Anlagen sich erheben soll, ist der Grundstein des neuen Werks. Hier liegt die bronzene Kassette mit den Dokumenten. Im Relief trägt sie einen Adler, der in den Krallen das Hakenkreuz hält. Vor dem Grundstein sind drei Modelle des Volkswagens aufgestellt, eine graue Limousine, ein schwarzes Kabriolett und eine Kabrio-Limousine in Mahagoni. Graue Kunstlederpolster. Eine schnittige Stromlinienform. Die Lampen liegen neben dem Kühler, eingebettet in die vorderen Kotflügel. In den Modellen, deren Abbild übrigens alle Teilnehmer dieser Kundgebung als Anstecknadel tragen, sehen wir, daß der Volkswagen durchaus kein „Wagen der armen Leute" wird. Dieses Wagens braucht sein Besitzer sich gewiß nicht zu schämen.

Die grauen Wolkenwände haben sich zerteilt. Als man gegen ¾1 Uhr am nahen Schienendamm den Sonderzug des Führers vorüberfahren sieht, lacht die Sonne. Es ist warm geworden. Die Wagenkolonne des Führers führt über die Kliebersberger Höhen, von denen man einen schönen Blick auf das Gelände hat, in weitem Kreis um die Stätte des künftigen Werkes und der künftigen Arbeiterstadt. Die Wege sind von einem dichten Spalier gesäumt, dessen Jubelruf die Fahrt begleitet. Die Jubelrufe verstärken sich zu zehntausendfachem Chorus, als der Führer auf dem Festplatz eintrifft. Vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley geleitet, schreitet Adolf Hitler über den Platz.

Dr. Ley leitet seine Begrüßungsworte mit einem Sieg-Heil auf den Führer ein. Er kennzeichnet das Werk, das hier entsteht, als das Werk des Führers in ureigenstem Sinn. Nicht Phrasen, sondern Arbeit ist Sozialismus. So stellt Dr. Ley an die erste Stelle den Dank an den Führer, um dann allen zu danken, die an diesem Werk als Konstrukteure, Architekten und Arbeiter mitwirkten. Reichsamtsleiter Lafferentz, der ehrenamtliche Geschäftsführer der Gesellschaft zur Vorbereitung des Volkswagens, behandelt nun erschöpfend alle Fragen, die mit der Konstruktion und dem Bau des Volkswagens, mit seinem Erwerb und seiner Unterhaltung zusammenhängen. Wiederholt unterstreicht stürmische Zustimmung diese **sachlich nüchternen Darlegungen, ein Beweis, wie** stark, ja, wie persönlich alle Volksgenossen an diesen Dingen Anteil nehmen.

Nun spricht der Führer zu diesem seinem Werk, dessen Fortschritt und dessen Gedeihen, dessen naher Vollendung diese Stunde gewidmet ist. Die Wiederholung von zwei Grundsätzen, die inzwischen durch die Tat aktiviert wurden, steht am Eingang seiner Darlegungen. Die Motorisierung, in der Deutschland am weitesten zurückgeblieben war, war eines der besten Mittel, einmal der Arbeitslosigkeit zu begegnen. Zum andern galt es, die Auffassung zu überwinden, daß das Kraftfahrzeug ein Luxusartikel sei. Der Kraftwagen mußte Volksverkehrsmittel werden. Diese Absicht machte es notwendig, ein Verkehrsmittel zu schaffen, das mit den Einkommensverhältnissen der breitesten Volksschichten übereinstimmte. Das ist nun geschehen. Der Führer konnte unter dem Jubel seiner Zuhörer ausrufen: „Der Kraftwagen hört auf, ein klassentrennendes Instrument zu sein. Er wird ein allgemeins Volksverkehrsinstrument." Unter Begeisterungskundgebungen verkündete dann Adolf Hitler den Namen, den er dem Volkswagen gegeben hat: KdF.-Wagen! Den Aufbau der Stadt um das Volkswagenwerk behandelt Adolf Hitler als Beispiel und Vorbild dafür, wie der Nationalsozialismus derlei Probleme sieht, anpackt und löst. Der Dank an die Männer, die sich um dieses Werk verdient gemacht haben, leitet über zu dem Akt der Grundsteinlegung. Die Urkunde der Grundsteinlegung wird verlesen. Die Kassette mit der Urkunde wird eingemauert. Es kommen die Hammerschläge. Der Bau an dem Werk, das aus der ganzen Kraft des deutschen Volkes entsteht und der Freude des deutschen Volkes dienen wird, kann beginnen. Der Gauleiter des Gaues Ost-Hannover, Telschow, bringt das Sieg-Heil auf den Führer aus, und in den Liedern der Nation klingt diese Feierstunde aus. Der Führer ist dann, von der Menge auf den Festplatz und von den Tausenden an der Straße stürmisch und herzlich umjubelt, mit dem KdF.-Wagen-Kabriolett nach Fallersleben zurückgekehrt. Er saß im Wagen und erwiderte lächelnd die Kundgebungen, die ihm dargebracht wurden.

Die Rede des Führers

In seiner Ansprache an die zur Grundsteinlegung der Volkswagenfabrik in Fallersleben Versammelten führte der Führer u. a. aus:

Als die nationalsozialistische Bewegung im Jahre 1933 zur Macht kam, erschien mir ein Gebiet besonders geeignet, um auf ihm den Kampf gegen die Erwerbslosigkeit aufzunehmen: das Problem der Motorisierung!

Als erster Schritt zur Motorisierung galt dabei die Loslösung von der früheren Auffassung, daß das Kraftfahrzeug ein Luxusartikel sei. Natürlich, wenn in einem Lande nur zwei, drei- oder vierhunderttausend Kraftfahrzeuge laufen, trifft dies zu. Im deutschen Volk ist der Bedarf aber nicht für zwei- bis dreihunderttausend, sondern für sechs oder sieben Millionen Kraftwagen vorhanden!

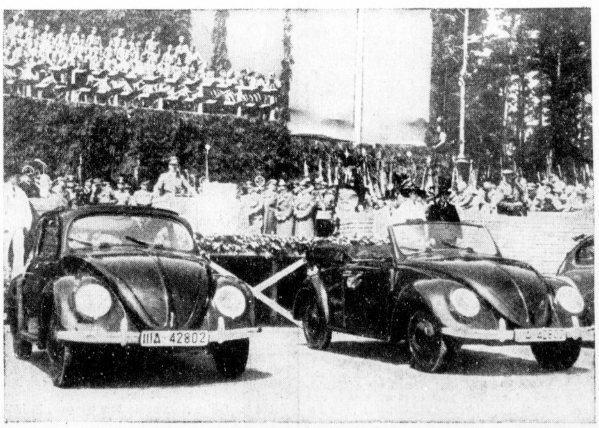
Der Kraftwagen muß also zu einem Volksverkehrsmittel werden! Da dieses Ziel mit den Preislagen der bisherigen Wagen nicht erreicht werden konnte, war ich schon vor der Machtübernahme entschlossen, in dem Augenblick, in dem uns die Regierung zufallen würde, sofort mit den Vorarbeiten für die Produktion eines Wagens zu beginnen, dessen Preis es ihm ermöglicht, ein wirkliches Verkehrsmittel breitester Massen zu werden. Damit erst hört dann der Kraftwagen auf, ein klassentrennendes Mittel zu sein.

Und noch ein weiterer Grund war es, der mich veranlaßte, der Motorisierung mein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Wenn das deutsche Volk alles das, was es an Löhnen für seine Arbeit erhält, nur in Lebensmitteln anlegen wollte, die wir mit unseren 140 Menschen auf einem Quadratkilometer nicht unbegrenzt produzieren können, dann müßte dies zu einer Katastrophe führen. Deshalb ist es notwendig, daß wir die Kaufkraft des deutschen Volkes in andere Richtungen hinlenken. Das sind Probleme, über die sich allerdings unsere früheren Nationalökonomen den Kopf nicht zerbrochen haben. Wir aber müssen diese Gegebenheiten begreifen und die daraus entstehenden Aufgaben lösen.

Die Bedeutung dieses Werkes in seiner weiteren Auswirkung wird heute noch von den wenigsten erkannt. Der Volkswagen wird für die übrige Automobilerzeugung keine Konkurrenz sein! Denn wer diesen Wagen kauft und keinen Mercedes, der tut es nicht, weil er etwa ein Feind der Daimler-Fabrik ist, sondern weil er sich z. B. einen Mercedes nicht kaufen kann. Es sind sehr einfache, nüchterne Erwägungen, die die Menschen zwingen, sich den billigeren Produkten zuzuwenden. Wem es möglich ist, sich das Teurere zu kaufen, der tut es ohnehin! Die breite Masse aber kann es nicht! Für die breite Masse nun ist dieser Wagen geschaffen worden. Ihrem Verkehrsbedürfnis soll er entsprechen, und ihr soll er Freude bereiten.

Ich glaube, dieser Wagen kann daher auch nur einen einzigen Namen bekommen, den ich ihm bereits heute geben will. Er soll den Namen der Organisation tragen, die sich am meisten bemüht, die breitesten Massen unseres Volkes mit Freude und damit mit Kraft zu erfüllen: er soll „KdF.-Wagen" heißen!

So möchte ich an dieser Stelle auch den Männern danken, die sich um die Vorarbeiten und damit um das Gelingen dieses Werkes bemühten: an der Spitze dem Manne der Automobilindustrie, der, seit vielen Jahren an meiner Seite stehend, meine Gedanken überall zu vertreten und damit zu verwirklichen sich bemühte, unserem alten Parteigenossen Jakob Werlin. Und weiter jenen Herren, die dieses Werk nun mit ihm zur praktischen Ausführung bringen: unserem großen Idealisten Parteigenossen Ley, dem genialen Konstrukteur Porsche und endlich Herrn Lafferentz. Das sind die Männer, denen im wesentlichen die Verwirklichung dieser gewaltigen Aufgabe zu danken sein wird.



Der Führer spricht bei der Grundsteinlegung der Volkswagenfabrik. Aufn.: Schirner

Der KdF.-Wagen

Wirtschaftliche Gedanken zur Grundsteinlegung in Fallersleben

In der Geschichte des Kraftwagens wird der gestrige Tag der feierlichen Grundsteinlegung zur Volkswagenfabrik bei Fallersleben als ein bedeutsames historisches Ereignis verzeichnet werden. Die Reden, die am Himmelfahrtstage gehalten wurden, zeigen, daß es einseitig wäre, die Massenproduktion des Volkswagens lediglich unter nüchternem wirtschaftlichen Gesichtswinkel betrachten zu wollen. Es geht hier im Grunde um viel mehr, um Politisches, Kulturelles, Soziales, um Entwicklungstendenzen, die in der Zukunft einmal weit in das gesamte Leben des Volkes, in das Leben auch der Wirtschaft eingreifen werden. Dem Verbrauche weiter Kreise des Volkes wird ein neues großes Gebiet erschlossen, das bisher trotz aller Fortschritte in der Motorisierung auf beschränkte Kreise der Bevölkerung und der Wirtschaft zugeschnitten blieb, auf Kreise, die sich seit dem Jahre 1933 zwar immer weiter ausdehnten, aber mehr oder minder doch nur die gehobeneren Einkommenschichten umschlossen.

Wir wollen hier keine Prognosen darüber anstellen, welche Absatzmöglichkeiten der KdF.-Wagen in den kommenden Jahren finden wird. Aber darüber gibt es keinen Zweifel mehr: der Bau der Volkswagenfabrik bedeutet eine industrielle Wende, eine Wende insofern, als nun die wirtschaftlichen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dem Auto den Weg ins Volk selbst zu eröffnen. Wie dieser Weg, abgesehen von den technischen Mitteln der Massenproduktion, der rationellen Erzeugung auch durch die Methoden des Vertriebes geebnet werden wird, darüber wird bald schon näheres bekannt werden. Immer aber wird man im Auge behalten müssen, daß die fabrikatorische Zusammenfassung der Herstellung des gesamten Autos mit allen seinen Teilen in einer Hand, verbunden mit der Produktion in ganz großen Serien, ungewöhnliche Vorteile kostenmäßiger Natur bietet, Vorteile, die sich mit wachsenden Absatz immer stärker bewähren werden und die sich selbstverständlich noch steigern müssen, wenn zu den von Haus aus gegebenen technischen und wirtschaftlichen Vorteilen Sonderbegünstigungen anderer Art kommen, Vergünstigungen, die sich aus der Ersparnis im Vertrieb, in der Ersparnis an Werbung, in der Ersparnis an Betriebs- und Unterhaltungskosten für das Auto ergeben.

Es ist ein Gedanke des Führers selbst, der nun in der Volkswagenfabrik bei Fallersleben nahe dem Mittellandkanal, nahe der Reichsautobahn, nahe den Reichswerken Hermann Göring, seine Verwirklichung findet. Jahrelange Arbeit der Vorbereitung ist dem feierlichen Akt am Himmelfahrtstage vorausgegangen. Ingenieur Porsche und andere hervorragende technische Konstrukteure sind schon seit langem am Werke gewesen, um die technisch und wirtschaftlich geeignetste Konstruktion für den Volkswagen zu finden. Der endgültige Typ des Volkswagens hat in Tausenden von Kilometern Fahrt seine Bewährungsprobe bestanden, aber auch die fabrikatorischen Vorbereitungen sind schon seit langem im Gange. Ingenieur Dyckhoff, der die technische Leitung eines unserer größten Automobilwerke in Händen hatte, arbeitet schon seit längerer Zeit an den Plänen für die technische Einrichtung der Volkswagenfabrik. Die Gesellschaft zur Vorbereitung der Volkswagenfabrik in Berlin ist ebenfalls schon emsig tätig gewesen, um alle technischen und wirtschaftlichen Einzelfragen zu klären. Ihr Leiter ist Dr. Lafferentz, ein Mann, der in der KdF.-Organisation hervorragende organisatorische Arbeit geleistet hat und der mit eiserner Energie und zugleich mit kühler Ueberlegung die Gesamtgestaltung der großen Aufgabe gemeistert hat. Die Pläne also sind im ganzen und im einzelnen aufgereiht. Das Werk kann beginnen und die Zeit, da der erste Volkswagen, die erste Serie, starten wird, braucht keineswegs mehr fern zu sein.

Vorarbeit ist aber auch in anderer Hinsicht geleistet worden. Alsbald nach der Machtergreifung hat der Führer selbst ja mit starker Hand die Maßnahmen zur Motorisierung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes angeordnet. Der Bau der Reichsautobahnen und der Ausbau der übrigen deutschen Straßen sind ebenso Vorarbeiten im Dienste des kommenden Volkswagens als die Förderung des deutschen Automobilbaues seit 1933. Die Tendenz der deutschen Autofabrikation ging seit Jahren schon dahin, immer billigere und bessere Wagen herzustellen. Auf dem Wege zum deutschen Kleinwagen sind in der Vergangenheit wichtige Etappen zurückgelegt worden. Aber die Volkswagenfabrik ist die Krönung dieses Weges, denn nur eine in ganz großen Serien erzeugende, alle Einzelfabrikationen in sich vereinigende Fabrik kann einen so billigen Wagen bieten, wie es der Volkswagen sein muß. Die Volkswagenfabrik findet darüber hinaus eine besonders günstige Grundlage darin, daß sie die erforderlichen Bleche einmal aus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805276/fragment/page=0001
DFG

der nächsten Nähe, von den Reichswerken Hermann Göring in Salzgitter, beziehen können wird.

Die Steigerung der Autoerzeugung seit 1933 zeigt deutlich, wie stark die Motorisierung Deutschlands im Zuge der Entwicklungstendenzen liegt. Die Erzeugung von Personenwagen, die 1929 96 000 Stück ausmachte, war bis 1932 auf 43 000 zurückgegangen. Dann setzte der große Aufschwung der Autoproduktion ein. 1933 betrug die Erzeugung von Personenkraftwagen über 92 000 Stück, ein Jahr später waren es über 147 000 Stück, 1935 über 205 000, 1936 244 000 und 1937 264 000. Das Jahr 1938 wird wiederum eine, wenn auch nicht allzu starke Steigerung bringen. Von dem Tiefstande 1932 aus gesehen, hat sich die Erzeugung also mehr als versechsfacht. Einhergegangen ist eine entsprechende Entwicklung des Kraftwagenabsatzes. Die Zahl der in der Kraftfahrzeugindustrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten, die 1931 nur 31 000 betrug, ist inzwischen auf über 120 000 gestiegen. Sprunghaft hat sich damit auch der Bestand an Kraftwagen im Deutschen Reiche gehoben, 1934 waren es einschließlich der Kraftomnibusse 674 000, 1937 dagegen 1 126 000. Das ist ein Anteil von etwa 3,5 Prozent des gesamten Weltbestandes an Personenkraftwagen.

Vergleicht man die Motorisierung Deutschlands mit der Motorisierung anderer großer Länder, so erkennt man sehr wohl, daß in Deutschland noch ein großer Spielraum für eine beträchtliche Ausweitung des Kraftwagenverkehrs vorhanden ist. Auf einen Kraftwagen entfielen im Jahre 1937 in den Vereinigten Staaten 4,5 Einwohner, in Kanada 9 Einwohner, in Frankreich 19 Einwohner, in Großbritannien 21 Einwohner, in Schweden 37 Einwohner, in Norwegen 41 Einwohner, in Deutschland dagegen war die entsprechende Zahl lediglich 47. Deutschland hat also in der Motorisierung vieles nachzuholen. Das ergibt sich auch aus einer anderen Zahlenreihe, die ebenso wie die soeben aufgeführte die Personen- und Lastkraftwagen umschließt. Auf 100 qkm entfielen nämlich in Großbritannien 922 Kraftwagen, in Frankreich 393 Kraftwagen, in den Vereinigten Staaten 360 Kraftwagen, in Deutschland dagegen 307 Kraftwagen. Deutschland steht mit dieser Zahl auch hinter Ländern wie Belgien, den Niederlanden und anderen Staaten zurück.

Ein neues großes Zentrum der deutschen Automobilindustrie wird nun entstehen, ein Zentrum, wie es in seiner Art in der ganzen Welt nicht vorhanden ist und auf das die ganze Welt blicken wird. Schon heute erstreckt sich der deutsche Automobilbau auf weite Teile des Reiches. Im Süden haben wir die Standorte München und Friedrichshafen, wir haben den großen Standort Stuttgart und dazwischen noch Ulm, wir haben weiter hinauf Rüsselsheim und Frankfurt a. M., wir haben Köln und im Norden Hannover und Bremen. Zum anderen Teil finden wir wichtige Standorte des Automobilbaues in Nürnberg und Eisenach, bedeutsame Standorte insbesondere in Sachsen mit Chemnitz und Zwickau. Wir haben Produktionsstandorte, die wie Kassel und Braunschweig und Stettin in Deutschland weit bekannt sind. Das Braunschweig-Hannoversche Gebiet wird nun durch einen dritten bedeutsamen Standort bereichert werden: Fallersleben. Neue große Aufgaben bringt die Schaffung eines Spezialreviers der Automobilindustrie mit sich. Es heißt, die Fachkräfte aus dem Reiche heranzuziehen und in dem schönen Gebiet am Mittellandkanal ansässig zu machen. Es gilt, in dem heute noch industriearmen Fallerslebener Gebiet das Gelände zu bereiten, Verkehrsanlagen zu schaffen, sich in die Schiffahrt des Mittellandkanals einzuschalten, eine Stadt mit mehreren 10 000 Einwohnern, ein Werk mit tausenden schaffenden Menschen wird neu aus dem Boden wachsen. In den vergangenen Jahren haben wir bei der Errichtung des Lastkraftwagenwerkes von Opel in Brandenburg sehen können, welch schwierige Aufgabe es ist, eine neue Industrie zu begründen, um so stolzer aber können wir sein, wenn die Aufgabe erfüllt sein wird und die Volkswagenfabrik Tausende und aber Tausende schöner Volkswagen ins Reich hinausfahren lassen wird.

Das Fallerslebener Werk ist ein Werk des Volkes, ein Werk der Gemeinschaft und auch von solcher Warte aus gesehen darf man die Grundsteinlegung als einen bedeutsamen historischen Tag würdigen. Das Werk steht inmitten des neuen Industriereviers, das sich am Ostrand des Mittellandkanals in diesen Jahren entwickelt. Und es mag ein Symbol des Geistes sein, der dieses neue große Industrierevier beseelen soll.

Der französische Außenminister Bonnet hat sich am Donnerstag längere Zeit mit dem polnischen Botschafter Lukasiewicz unterhalten. Wie verlautet, soll der polnische Diplomat nach den jüngsten polnischen Erklärungen die Haltung seiner Regierung in der tschechischen Frage dargelegt haben.

Der Stand der Arbeiten

Dr. Lafferentz über Konstruktion und Preis des KdF.-Wagens

In seinem Bericht über den Stand der Arbeiten für den Volkswagen führte Reichsamtsleiter Dr. Lafferentz vor dem Führer u. a. aus:

„Im Frühjahr 1937 haben Sie dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den Auftrag erteilt, die ganze Kraft der Deutschen Arbeitsfront für die Verwirklichung des Volkswagens einzusetzen. Zur Durchführung dieser Aufgaben gründete der Reichsorganisationsleiter die Gesellschaft zur Förderung des deutschen Volkswagens und ordnete an, daß dieser Gesellschaft zur Finanzierung der Sofortmaßnahmen ein Betrag von 50 Millionen RM. anzuweisen sei.

Ohne Rücksicht auf die ungeheuren Schwierigkeiten haben wir dann sofort die Arbeiten mit dem Ziele angepackt, Ende 1939 den ersten Wagen rollen zu lassen. Als Erstes haben wir dem Konstrukteur Dr. Porsche die denkbar größten Möglichkeiten gegeben, damit er eine Konstruktion von höchster Qualität vollenden und sie in einem beispiellosen Verfahren erproben konnte.

Um eine vollkommene Gewißheit in der praktischen Bewährung zu erreichen, wurde eine Vorserie von 30 Volkswagen erbaut, die im Laufe des Jahres 1937 in jeder Hinsicht den schwersten Anforderungen unterworfen wurde. Bis zum heutigen Tage haben die Wagen etwa zwei Millionen Kilometer zurückgelegt, darunter einige Wagen über 100 000 Kilometer, die ohne sonderliche Reparaturen vollwertig weiterfahren. Wohl noch niemals ist eine Konstruktion einer derartigen Erprobung unterzogen worden. Bei allen Fahrten auf schwierigen Strecken des Schwarzwaldes, bei Kraftproben auf der Reichsautobahn, bei der Ueberwindung schwerster Alpenpässe: der Volkswagen hat überall seine überragende Leistungsfähigkeit bewiesen. Fest steht schon jetzt, daß die gegenwärtige Ausführung in jeder Hinsicht produktionsreif ist. Mit dieser Erklärung möchten wir die letzten Reste des Zweifels bei jenen zerstören, die bislang nicht daran geglaubt haben.

Eine weitere Vorserie von 40 Volkswagen ist im Bau. Als erste Zeugen haben wir heute hier drei Exemplare aufgestellt, und zwar einen offenen, eine Limousine und eine Cabrio-Limousine. Diese drei Modelle des gleichen Typs stellen die endgültige Form dar, in der künftig produziert werden soll.

Der Volkswagen ist mit Vollschwingachsen ausgerüstet und 4,20 Meter lang, 1,55 Meter hoch und breit und fahrbereit 650 Kilogramm schwer. Im übrigen haben vier bis fünf Personen Platz. Der luftgekühlte Heckmotor hat eine Stärke von 24 PS, einen Kraftstoffverbrauch von 6 bis 7 Liter und einen Zehntel Liter Oel auf 100 Kilometer. Der Wagen ist mit 100 Kilometer Dauergeschwindigkeit autobahnfest, mithin alles in allem ein kleines technisches Wunder.

Er ist aber darüber hinaus ein Preiswunder, denn er wird ab Werk nur 990 RM. kosten. Dieser sensationell niedrige Preis wird es breitesten Schichten unserer Bevölkerung ermöglichen, den Volkswagen zu erwerben.

Um den Kauf darüber hinaus noch zu erleichtern, werden wir zu Beginn der zweiten Jahreshälfte ein neuartiges Spar- und Versicherungssystem eröffnen, dessen Einzelheiten noch bekanntgegeben werden. Die Mindestrate wird 5 RM. wöchentlich betragen. Die Versicherung — und zwar Kasko und Haftpflicht — etwa 1 RM. wöchentlich. Diese Sicherstellung des Absatzes für die Riesenproduktion darf den Wagen nicht verteuern und stellt damit eine der eigenartigsten und schwersten Aufgaben dar, die nur von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt werden kann. Das Problem ist durch Einsatz der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" als gelöst zu betrachten.

Wir wissen, daß aber nicht nur der Preis des Volkswagens, sondern besonders die Unterhaltungskosten eine entscheidende Rolle spielen werden für den Umfang des Absatzes. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben sein, auf neuem Wege eine Senkung der Unterhaltungskosten zu ermöglichen. Auf den wichtigsten Gebieten ist bereits — im Projekt ist das genau errechnet — ein ungewöhnlicher Erfolg aufzuweisen, so z. B. auf dem Gebiet des Garagen- und Ersatzteilwesens sowie der Versicherung. Wir werden diesen Weg fortsetzen und ihn bis zum Einsatz der Großproduktion völlig geebnet haben.

Neben diesen Arbeiten läuft seit dem Frühjahr 1937 die Planung des technischen Produktionsprozesses. Die besten technischen Köpfe haben an diesem Problem mitgearbeitet, bis nach monatelanger Arbeit der genaue Maschinenplan fertig stand und in Auftrag gegeben werden konnte. Als nächste Etappe wurde drei bewährten Architekten die Aufgabe der räumlichen Ausgestaltung übertragen. Bereits Anfang Dezember lagen die fertigen Modelle vor. Es war daher möglich, schon im Frühjahr die ersten Bauvorbereitungen zu treffen. Die Arbeiten sind so weit gediehen, daß wir die Gliederung des Werkes, die einzelnen Hallen und den Hafen bereits erkennen können.

Um die Inbetriebnahme des Werkes zu vereinfachen und zu sichern, wird seit diesem Frühjahr in Braunschweig ein „Vorwerk" erbaut, in dem im Laufe des Sommers die Arbeit aufgenommen wird. Dieses Werk dient zur Teile- und Werkzeugfertigung und besonders zur Heranbildung von Lehrlingen und des ersten Stammes von Arbeitern, die 1939 als Vorarbeiter in das Hauptwerk übernommen werden sollen. Später wird dann in diesem Vorwerk eine andere wichtige Produktion aufgenommen. Dort drüben endlich wird unsere neue Stadt erbaut, die in der ersten Ausbaustufe eine Einwohnerschaft von 30 000, im Vollausbau etwa 60 000 Einwohner umfassen wird. Das schöne waldgrüne Gelände bietet Gelegenheit zu hervorragender städtebaulicher Entfaltung, so daß hier eine Stadt entsteht, die zu den schönsten der ganzen Welt gezählt wird."

Prag will aufrechnen

Eine törichte Liste angeblicher deutscher Grenzverletzungen

dnb. **Prag,** 27. Mai.

Das Prager Preßbüro veröffentlicht eine Meldung, nach der angeblich in der Zeit vom 20. bis 25. Mai, hauptsächlich am 20. und 21. Mai, in 17 Fällen deutsche Militärflugzeuge tschechoslowakisches Gebiet verletzt und 16 Flugzeuge die tschechoslowakisch-deutsche Grenze „berührt" hätten.

Zu diesen unglaublichen Behauptungen schreibt der „Deutsche Dienst" u. a.:

Das Prager Preßbüro hat es für nötig befunden, am 26. Mai, nachdem der deutsche Gesandte in Prag mehrmals schärfsten Protest gegen zahlreiche Grenzverletzungen durch tschechisches Militär und Militärflugzeuge und das Photographieren deutschen Gebietes erhoben hatte, eine angebliche Gegenrechnung aufzustellen. Plötzlich will man in Prag ebenfalls Grenzverletzungen durch deutsche Flugzeuge festgestellt haben, die größtenteils bereits eine Woche zurückliegen. Man hat offenbar vorsichtshalber diese weit zurückliegenden Termine gewählt, um eine Nachprüfung dieser Angaben zu erschweren. Niemand wird glauben, daß Grenzverletzungen durch deutsche Flugzeuge sechs Tage lang von den Tschechen in der Lage, in die sie sich durch ihre überstürzten polizeilichen und militärischen Maßnahmen hineinmanövriert haben, schweigend hingenommen worden wären. Diese nachträglichen, im übrigen außerordentlich allgemein gehaltenen Feststellungen über angebliche deutsche Grenzverletzungen sind schon aus diesen Gründen wenig glaubwürdig. Man hätte aber in einem Teil der angegebenen Fälle auch sofort erfahren, daß die Grenzverletzungen unmöglich stattgefunden haben können, weil durch Nebel und niedrige Wolken bei der schlechten Wetterlage in den Tagen vom 20. bis 23. Mai die Flugmöglichkeit außerordentlich stark beschränkt war. Das trifft z. B. auf die angeblichen Grenzverletzungen im Raume des Riesengebirges und Glatzer Berglandes zu.

Es kommt nun hinzu, daß die Tschechen in ihrer Großzügigkeit auch alle planmäßigen deutschen Verkehrsflugzeuge der Strecke Berlin—Prag—Wien und Breslau—Wien in ihre Aufstellung mit hineinbezogen haben. In den Angaben wird allgemein von Flugzeugen mit Hakenkreuzabzeichen gesprochen. Es wird auch den tschechischen Stellen bekannt sein, daß das Hakenkreuzabzeichen von sämtlichen Flugzeugen der Verkehrsluftfahrt geführt wird und Militärflugzeuge durch ein einfaches schwarzes Kreuz gekennzeichnet sind. Unter anderem wird von tschechischer Seite angegeben, daß am Freitag, dem 20. Mai, bei Friedland ein zweimotoriger Eindecker gesichtet worden sei, der als Kennzeichnung die Zahl **2511 getragen habe. Schon diese Angabe kann widerlegt** werden, denn es gibt in der gesamten deutschen Luftwaffe, ebenso wie in der Verkehrsluftfahrt, kein Flugzeug mit dieser Kennzeichnung. Bei Braunau in Böhmen sei ein deutsches Bombenflugzeug mit dem Zeichen D-AEA festgestellt worden, das den Bahnhof in Halbstadt photographierte. Es dürfte völlig unmöglich sein, angebliches Photographieren aus einem dreimotorigen Flugzeug festzustellen. Dreimotorige Flugzeuge sind Kabinenflugzeuge, in denen auch die Besatzung in einer geschlossenen Kabine sitzt, so daß sie von unten gar nicht zu sehen ist.

Die Tatsache, daß auf reichsdeutschem Gebiet 16 deutsche Bombenflugzeuge in der Nähe von Bad Altheide gekreuzt hätten, wird von den Tschechen ebenfalls „beinahe" als eine Grenzverletzung angeführt und in die Aufzählung mit aufgenommen, um sie reichhaltiger erscheinen zu lassen. Am Schluß der aufgestellten Liste wird dann ein angeblicher deutscher Militäreindecker D-ANAD genannt, der über Pilsen, also 80 Kilometer von der tschechoslowakisch-deutschen Grenze gesichtet worden sei. Ein Flugzeug D-ANAD gibt es nicht, dagegen ein deutsches Verkehrsflugzeug D-ANAO. Das Flugzeug D-ANAO ist das Streckenflugzeug Berlin—Wien, das vertragsmäßig über tschechisches Gebiet fliegt und am 25. von Wien nach Berlin und von Berlin nach Wien geflogen ist. Es hat dabei einer Schlechtwetterzone westlich ausweichen müssen und so auch die Stadt Pilsen berührt.

Es bleibt also von der tschechischen Liste angeblicher Grenzverletzungen nichts übrig als der peinliche Nachgeschmack, daß man hier, um sich aus der unhaltbaren Lage herauszumanövrieren, einfach wahllos eine Liste angeblicher Grenzverletzungen zur Kompensation aufstellte.

Gefallen für ihr Volk

Der Trauertag des Egerlandes

Eger, 27. Mai.

Der Begräbnistag der beiden Opfer des 21. Mai, der Egerländer Bauern Hofmann aus Fonsau und Böhm aus Oberlohma, gestaltete sich zu einem Trauertag für das ganze Egerland und weit darüber hinaus. Zu Zehntausenden waren die Trauergäste, die auch von fern her gekommen waren, erschienen, um den beiden Toten die letzte Ehre zu erweisen.

Ganz besonders ehrend war die Anteilnahme des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, der als letzten Gruß zwei mächtige Kränze gesandt hatte, die durch den Militärattaché des Reiches in Prag, Oberst Toussaint, und den Luftattaché Major Moericke niedergelegt wurden. Die Einsegnung der beiden Toten erfolgte auf dem Egerer Friedhof. Von dort bewegte sich dann der Trauerzug durch die Straßen der Stadt, die sämtlich reichen Trauerschmuck angelegt hatten, zum Marktplatz von Eger. Die Bevölkerung bildete ein dichtes Spalier und grüßte mit erhobener Hand in stiller Trauer die beiden Toten. An der Spitze der offiziellen Vertreter gingen die beiden reichsdeutschen Offiziere und dann Konrad Henlein mit seinem Stellvertreter, Abg. Frank.

Unter dem Geläute der Kirchenglocken näherte sich der Kondukt der Stadt. Auf dem Marktplatz war ein schwarzer Katafalk errichtet, auf dem die Särge gehoben wurden. Ein Chor der Egerer Gesangvereine sang den Choral „Ein Volk". Dann sprach der Führer des Sudetendeutschen Bauernstandes, Senator Pfrogner, hierauf im Namen der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei Abg. K. H. Frank und anschließend Konrad Henlein selbst. Alle drei nahmen in ergreifenden Worten von den Toten Abschied.

Die slowakische Frage

Der Pittsburger Vertrag auf dem Wege nach Prag

Gdingen, 27. Mai.

Die Abordnung der Amerika-Slowaken, die anläßlich des 20jährigen Bestehens des Pittsburger Vertrages dieses Dokument zur Einsichtnahme von Amerika nach Prag bringt, traf am Himmelfahrtstag in Gdingen ein.

Die Polen, die sich den Slowaken nahe verwandt fühlen, bereiteten den mit einem polnischen Dampfer aus Amerika kommenden Slowaken einen überaus herzlichen Empfang. Um die amerikanischen Brüder einzuholen, hatte Pater Hlinka, der Führer der autonomen Volkspartei, eine Abordnung nach Gdingen gesandt. In polnischen Kreisen rief es einiges Erstaunen hervor, als nun auch die tschechoslowakische Regierung ein Empfangskomitee ausrüstete, um es den „Stammesbrüdern" aus Amerika entgegenzuschicken. Man wollte ganz offensichtlich versuchen, der Slowakischen Volkspartei den Wind aus den Segeln zu nehmen. Als die slowakische Abordnung eintraf, gab es auf dem Bahnhof in Gdingen gewissermaßen einen Wettlauf um die Begrüßung. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt und den Hafen von Gdingen fuhren die Amerika-Slowaken mit ihrer polnischen, slowakischen und tschechischen Begleitung nach Warschau weiter.

Heimisches Bauerntum in Vorgeschichte und Volkskunde

Eine Sonderschau der Landesanstalt für Volkheitskunde in Halle

Anläßlich des Jubiläums der Landwirtschaftlichen Institute der Martin-Luther-Universität wurde im Lichthof der Landesanstalt für Volkheitskunde hier eine Sonderschau eröffnet, die in knapper Form hauptsächlich auf Grund mitteldeutschen Fundmaterials und mit ergänzenden Ausblicken das mitteldeutsche Bauerntum in Vorgeschichte und Volksbrauch darstellt.

Die erste Koje ist dem Haus und Gehöft der vorgeschichtlichen Zeit gewidmet auf Grund von Ausgrabungsverhältnissen der Landesanstalt sowie Hausurnenfunden Mitteldeutschlands aus der vorgeschichtlichen Eisenzeit. Hier sind dann auch Nachbildungen von Holzgeräten und -gefäßen ausgestellt, deren Originale in den nordischen Siedelungsschichten der Pfahlbauten der Schweiz gefunden worden sind. Weiter ist die Nachbildung eines Faltstuhles nach germanischen bronzezeitlichen Funden zu nennen.

Die zweite Koje ist dem Landbau der jüngeren Steinzeit (4. bis 3. Jahrtausend v. Chr.) gewidmet. Hier sehen wir Steinhaken, Steinpflugscharen und Feuersteinsicheln aus Mitteldeutschland, ferner Funde von Getreidekörnern aus einer Siedelung bei Burgliebenau, Krs. Merseburg, mehrere Steinpflugscharen von Mose, Krs. Wolmirstedt, die gemeinsam, wohl als Weihefund, niedergelegt waren. — Ergänzt wird dieser Teil durch einzelne Modelle und Abbildungen: so ist über der Koje die Vergrößerung einer Tongefäßscherbe abgebildet, die deutlich den Abdruck eines Getreidekornes trägt. Ueber das Backverfahren dieser Zeit geben Nachbildungen von Fladenbroten Aufschluß, wie sie in Pfahlbauten der Schweiz gefunden wurden.

In der dritten Koje sind vor allem einige Funde von Bronzesicheln der Bronzezeit (zweites Jahrtausend) aus Mitteldeutschland ausgestellt. Besonders ist hier der große Bronzesichelfund von Bedra, Krs. Querfurt, zu nennen, der nicht weniger als 84 Bronzesicheln enthielt. Aehnliche, allerdings nicht so reiche Sichelfunde sind in Mitteldeutschland gar nicht selten. Weiter sehen wir die Entwicklung der Sichel zur Sense, älteste und ältere Pflugformen, den Abguß einer schwedischen Felsenzeichnung mit Pflüger. — Die Mehlbereitung ist durch die ältere Reibmühle und die jüngere Drehmühle, die gleichfalls bereits in vorgeschichtlicher Zeit bei uns in Mitteldeutschland bekannt war, dargestellt. Das Bild über der Koje zeigt eine Frau bei der Mehlbereitung in der jüngeren Steinzeit.

Die vierte Koje enthält Hinweise auf die ältesten Haustiere. Gezeigt werden verschiedene gezähmte Rinderrassen nach Funden der jüngeren Bronzezeit, ferner ein Pferdeschädel aus einer Grube bei Canena im Saalkreis und der Schädel eines gehörnten Schafes von Braunsdorf, Krs. Querfurt. Zum Vergleich sind die bekannte Widderfigur der jüngeren Steinzeit von Jordansmühl und ein aus Stroh gearbeiteter Julbock aus Skandinavien, der wohl dem Widder von Jordansmühl zum Vorbild gedient hat, ausgestellt. Bemerkenswert ist ferner, daß Trensen, Knebel des Zaumzeuges, als die ältesten Zeugnisse der Pferdehaltung, bereits aus der Steinzeit Mitteldeutschlands vorliegen; so sind hier die aus Eberzähnen gearbeiteten Trensenknebel ausgestellt, die in einem Pferdegrab in einem Begräbnisplatz aus dem Uebergang von Steinzeit zur Bronzezeit bei Gleina, Krs. Querfurt, gefunden worden sind. — In der jüngeren Steinzeit wird gern vom Manne ein Eberzahnschmuck angelegt, wie der ausgestellte Fund von Braunsdorf zeigt. In der Siedlung von Braunsdorf, die das Skelett des gehörnten Schafes enthielt, wurden auch zwei angekohlte und dadurch erhaltene Zwiebeln gefunden, die schon damals als Gewürz Bedeutung hatten.

Die fünfte Koje enthält Hinweise auf den Sippen- und Gemeinschaftsgedanken des mitteldeutschen Bauerntums, dargestellt durch Sippengräber, wie sie in den nordischen Kulturen der jüngeren Steinzeit vielfach gefunden worden sind, ferner durch das Modell des Dersflinger Hügels bei Kalbsrieth, der von der jüngeren Steinzeit bis ins Mittelalter immer wieder als Bestattungsplatz benutzt wurde. — Aufnahmen und Abbildungen von Thingplätzen weisen auf diese Denkmäler des Bauerntums hin.

In der Mittelkoje erblicken wir einen Abguß der Monatssäule von Nienburg, Krs. Bernburg, auf der die einzelnen Monate durch die Bauerntätigkeit charakterisiert sind.

Hinweise auf das Weltbild des nordischen Bauern seit der Vorzeit sind in der Koje 7 gegeben. Hier sehen wir eine Zusammenstellung der sinnbildlichen Zeichen, die sich besonders in der jüngeren Steinzeit im nordischen Kulturgebiet Mitteldeutschlands finden, u. a. auch die Hakenkreuzzeichnungen, deren älteste auf einen steinzeitlichen Spinnwirtel von Roßlau, Krs. Zerbst, vorliegt. Weitere Beispiele zeigen, daß auch in der frühgeschichtlichen Zeit das Hakenkreuz als Sinnbild fortbesteht. Die Koje enthält dazu eine Ausstellung bäuerlicher Kalender von den nordischen Runenstäben an.

Die rechte Seite bringt eine Zusammenstellung der Ergebnisse der großen Untersuchung der mittelalterlichen Bauernsiedlung von Hohenrode bei Grillenberg im Südharz. Auf Grund des Ausgrabungsbefundes konnte die Entwicklung des Bauernhauses von der vorgeschichtlichen Zeit bis zum heutigen mitteldeutsch-fränkischen Haus und Gehöft verfolgt werden. Weiter sind besonders Hinweise auf die Speicherbauten gegeben, die im germanischen und deutschen Bauerngehöft seit jeher eine besonders wichtige Bedeutung gehabt haben. Die Funde von Grillenberg finden eine anschauliche Ergänzung durch die Abbildungen des Sachsenspiegels, die gleichfalls dargestellt sind.

In der letzten Koje neben dem Eingang ist schließlich noch ein Hinweis auf die Ostkolonisation des mitteldeutschen Bauerntums gegeben.

Eine zweite Abteilung der Ausstellung enthält Großaufnahmen ländlicher Spiele Mitteldeutschlands.

*

Die Ausstellung wird bis auf weiteres in den öffentlichen Besuchszeiten unentgeltlich zugänglich sein. Am Sonnabend, dem 28. Mai, ist das Museum ausnahmsweise auch nachmittags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Heinrich Wolf 80 Jahre alt. In diesen Tagen beging Professor Heinrich Wolf, der Schulmann, Geschichtsschreiber und Lehrer einer völkischen Geschichtswissenschaft, seinen 80. Geburtstag. Der greise Gelehrte wurde im Jahre 1936 für sein Lebenswerk vom Führer mit der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet. Sechs Bände „Angewandte Geschichte" füllen sein Lebenswerk, daß nun mit der Errichtung des Großdeutschen Reiches seine Erfüllung fand.

„Entartete Musik". Neben den Konzerten, die die Reichsmusiktage 1938 in Düsseldorf bisher brachten und auf die wir noch zurückkommen werden, wurde am Dienstag die Ausstellung „Entartete Musik" im Kunstpalast eröffnet. Der Generalintendant des Deutschen Nationaltheaters in Weimar, Reichskultursenator Staatsrat Dr. Ziegler, erklärte als Leiter der Ausstellung, es sei nicht der Sinn dieser Ausstellung, Attacken gegen einzelne Existenzen zu reiten oder gar deutschen Männern der Musik das Brotverdienen erschweren zu wollen. Vielmehr solle durch diese Lehrschau von der hohen Warte nationalsozialistischer Kulturpolitik aus auch in der Musik ein Schlußstrich unter gewisse Entartungserscheinungen gezogen werden, die der Nationalsozialismus auf anderen kulturellen und politischen Gebieten längst überwunden habe. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl jener Scheingrößen, die in der Systemzeit sich als anmaßende Wortführer der deutschen Musik Geltung verschafft hatten. Das umfangreiche Bild- und dokumentarische Material wird ergänzt durch Schallplatten, die dem Besucher noch einmal eine Vorstellung vom Scheingeist jener „Musiker" und ihrer Helfer vermitteln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805276/fragment/page=0002

Neue Grenzzwischenfälle

Tschechische „Erkundungsflüge“

Wien, 27. Mai.

Am Mittwoch früh um 6.55 Uhr erschien über der Eisenbahnstation Unterretzbach an der Eisenbahnstrecke Wien—Unterretzbach—Znaim ein tschechischer Militärdoppeldecker in etwa 300 bis 400 Meter Höhe. Das Flugzeug flog an der Eisenbahnstrecke bis Retz, der deutschen Zollstation, entlang, offenbar, um in dem hügligen Gelände festzustellen, ob besondere Bewegungen auf dem Zollbahnhof und auf dem Gelände zu bemerken seien. Es kehrte dann um, flog an der Bahnstrecke entlang nach Znaim zurück. Das Flugzeug ist einwandfrei als tschechisches Militärflugzeug erkannt worden.

Nach Mitteilung der Zollwache und der Grenzposten in Jedenspeigen nordöstlich von Wien an der March hat am 24. Mai um 9.30 Uhr morgens ein tschechisches Militärflugzeug, und zwar ein einmotoriger mit einem Maschinengewehr ausgerüsteter Doppeldecker in etwa 200 Meter Höhe die Grenze überflogen. In der Nähe von Jedenspeigen werden augenblicklich auf reichsdeutschem Gebiet Deichbauten vorgenommen. Das Flugzeug kreiste sehr niedrig über den Baustellen, und die Insassen photographierten die Baustellen. Das Flugzeug kehrte dann auf tschechisches Gebiet zurück.

*

Der Prager deutsche Gesandte Dr. Eisenlohr sprach beim tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta vor und brachte die Grenzzwischenfälle, die sich in den letzten Tagen ereignet hatten, zur Sprache. Außenminister Dr. Krofta sprach sein Bedauern über die Vorfälle aus und erklärte, es sei alles veranlaßt worden, um solche Zwischenfälle in Zukunft zu vermeiden.

Die Gemeindewahlen

dnb. **Prag**, 27. Mai.

Für den kommenden Sonntag sind in 2480 Gemeinden der Tschechoslowakei, davon 697 sudetendeutschen Orten, Gemeindewahlen ausgeschrieben. In solchen Orten, vor allem in kleineren Gemeinden, in denen sich die Parteien auf eine gemeinsame Liste geeinigt haben oder nur eine einzige Partei kandidiert, ist eine Wahl nicht notwendig. Das letztere ist auch in zahlreichen sudetendeutschen Orten der Fall, wo ausschließlich die Sudetendeutsche Partei kandidiert. Von den 2480 Gemeinden liegen 1660 in Böhmen, 740 in Mährisch-Schlesien, 22 in der Slowakei und 58 in Karpathorußland.

London und die Tschechei

Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 27. Mai.

Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Butler, deutete im Unterhaus die Möglichkeit an, daß England unparteiische Beobachter in die tschechischen Grenzgebiete entsenden werde. Er erklärte, die Regierung erwäge diesen Plan, falls er nützlich sein könne. Die Beobachter sollen die Aufgabe haben, die Grenzzwischenfälle zu untersuchen. In der englischen Presse herrscht weiterhin die Tendenz, die Bedeutung der tschechischen Grenzverletzungen zu unterschätzen. Verständnis für die Lage der Sudetendeutschen ist nur in der „Daily Mail“ zu finden.

Zu den Forderungen Konrad Henleins schreibt die „Daily Mail“ heute im Leitartikel, Henlein habe nur dasselbe gefordert, was die britische Regierung allen Völkern des Weltreiches an Selbstverwaltung zugestehe. Der irische Freistaat, der ein Teil der britischen Inseln sei, habe viel weiter reichende Selbstverwaltungsrechte erhalten als die Sudetendeutschen sie von der Tschechoslowakei fordern. Die öffentliche Meinung in England habe ohne Zögern die großen Konzessionen an Irland gemacht, die fast einer politischen Unabhängigkeit gleichkommen. Wenn die britische Regierung diese Zugeständnisse den drei Millionen Iren mache, dann sei es unlogisch, wenn man sie den dreieinhalb Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei vorenthalten wolle, zumal die Autonomieforderungen der Sudetendeutschen längst nicht soweit gingen wie die irischen Forderungen. Das Blatt schreibt zum Schluß, daß England sein volles Gewicht in die Waagschale werfen solle, um die Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis zu führen. Die Tschechoslowakei sei von ihren besten Freunden dahin beraten worden, daß große Konzessionen nötig seien, wenn die gegenwärtige Krise überwunden werden soll.

Die Haltung Roms

Drahtung unseres Korrespondenten

h. **Rom**, 27. Mai.

Graf Ciano hatte am Mittwoch eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter von Mackensen. Die amtliche Mitteilung darüber wird von der römischen Abendpresse, die am Donnerstag zur Lage in der Tschechoslowakei und der italienischen Haltung in bezug auf die internationalen Auswirkungen in ihren ausführlichen Leitartikeln entschieden Stellung nahm, an bevorzugter Stelle veröffentlicht.

In bezug auf die tschechoslowakische Krise wird vor allem auf die französischen Manöver hingewiesen und mit aller Entschiedenheit betont, daß das faschistische Italien seine auf den Frieden der Gerechtigkeit abzielenden Richtlinien, die nichts mit dem Versailler Vertrag gemein haben, erneut bestätige, worüber sich auch Frankreich klar sein sollte, das sich gegenüber der italienischen Haltung keiner falschen Selbsttäuschung hingeben sollte.

Das Blatt der Arbeiterorganisationen „Lavoro Fascista“ stellt fest, daß die deutsche Mäßigung nur eine leichte Besserung der Gesamtlage zur Folge gehabt hätte, denn die tschechoslowakischen Nadelstiche, Provokationen und ernsten Grenzverletzungen hielten an. Die deutsche Haltung sei mustergültig gewesen. Die Schuld an der heutigen Krise sei bei den Friedensverträgen zu suchen, die Deutschland hätten „bestrafen“ wollen. Auch die „Tribuna“ unterstreicht die deutsche Langmut und Mäßigung. Zusammenfassend läßt sich die Einstellung der amtlichen Kreise und der Presse Italiens etwa dahingehend kennzeichnen: Italien wünscht die Erhaltung des Friedens. Es erkennt die Berechtigung der sudetendeutschen Forderungen voll an. Es zollt der Mäßigung, die die Reichsregierung gegenüber den dauernden tschechischen Provokationen bewiesen hat, vollen Beifall, sieht aber in den anhaltenden tschechischen Herausforderungen eine schwere Gefährdung der europäischen Ruhe und ist, wie heute die „Stampa“ ausführt, der Ansicht, daß angesichts des Unverständnisses und der Intransigenz der Prager Regierung, selbst wenn im Augenblick dank der ruhigen Haltung der Reichsregierung eine leichte Entspannung eingetreten ist, das Kernproblem, nämlich das neue Nationalitätenstatut, noch vollkommen ungeklärt ist.

Die spanischen Freiwilligen

Einigung in London — Nur Moskau steht abseits

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 27. Mai.

Im Nichteinmischungsausschuß für Spanien wurde gestern eine Einigung zwischen England, Frankreich, Deutschland und Italien über den britischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen erzielt. Sowjetrußland setzte seine Sabotage der Nichteinmischung fort und lehnte mit Ausnahme weniger wichtiger Punkte den Plan ab. Falls der Plan ohne Rücksicht auf Sowjetrußland durchgeführt wird, handelt es sich also praktisch um einen Viermächteplan, der gestern zustande gekommen ist.

Der Plan sieht die Entsendung zweier Kommissionen von je drei Mitgliedern zu den beiden spanischen Parteien vor. Zwei Mitglieder werden sich damit befassen, an Hand der Bücher die Freiwilligen zu zählen. Die weiteren Mitglieder werden gegenseitig Informationen austauschen. Die Freiwilligen werden in vier Kategorien eingeteilt: Artillerie, Infanterie, Flugwaffe und technische Berater. Während der Zählung soll eine befristete Land- und Seekontrolle, die letztere auch auf die Kontrolle der spanischen Häfen ausgedehnt, in Kraft treten. Fünfzehn Tage nach Inkraftsetzung des Planes wird die Kontrolle verstärkt, dann 30 Tage in Kraft bleiben und, falls die Kommissionsarbeiten Aussicht auf Zurückziehung der Freiwilligen bieten, um weitere zehn Tage verlängert. Nach der Zählung wird eine vereinigte Kommission Maßnahmen zur Zurückziehung der Freiwilligen beraten. Nach der Zurückziehung von mindestens 10 000 Freiwilligen werden den beiden Parteien in Spanien die Rechte als kriegführende Mächte zuerkannt. Dies ist der einzige Punkt, dem Sowjetrußland zugestimmt hat. Für die nächste Woche sind zwei weitere Sitzungen des Nichteinmischungsausschusses vorgesehen, die die Finanzlage prüfen sollen und die Frage entscheiden, ob der Plan ohne Rücksicht auf Sowjetrußlands Haltung durchgeführt werden soll oder nicht. Im Namen des Ausschusses hat der Vorsitzende, Lord Plymouth, einen Appell an die sowjetrussische Regierung gerichtet, ihren Standpunkt zu ändern.

Ein englischer Fünfjahresplan?

str. **London**, 27. Mai.

Ministerpräsident Chamberlain empfing gestern in Gegenwart von Außenminister Lord Halifax und Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip sowie des wirtschaftlichen Beraters der britischen Regierung, Sir Horace Wilson, das Präsidium der britischen Gewerkschaften. Zweck der Zusammenkunft war es, Schwierigkeiten zwischen der Regierung und den Gewerkschaften bei der britischen Aufrüstung zu beseitigen. Von seiten der Gewerkschaften wurden vor allem außenpolitische Bedenken geltend gemacht, und zwar wurde gesagt, daß der Verdacht bestehe, daß die britischen Rüstungsergebnisse auf seiten sogenannter faschistischer Staaten Verwendung finden könnten. Ferner wurde der Verdacht geäußert, daß der britische Waffenhandel zum Teil den sogenannten faschistischen Staaten zugute käme. Ministerpräsident Chamberlain erwiderte darauf mit einer längeren Darlegung der britischen Außenpolitik, die nach Presseberichten auf die Gewerkschaftsvertreter großen Eindruck gemacht habe, der britische Waffenhandel sei unbedeutend und komme den sogenannten „Diktatoren“ nicht zugute. Chamberlain hat auf Befürchtungen der Gewerkschaftsvertreter, daß ein wirtschaftlicher Rückschlag in England eintreten könne, mit dem Hinweis erwidert, daß die Regierung einen Fünfjahresplan für öffentliche Arbeiten und den Bau von Wohnungen vorbereite. Mit dieser Zusammenkunft, der man in hiesigen politischen Kreisen und in der Presse außerordentlich große Bedeutung beimißt, hat der Ministerpräsident Chamberlain den ersten entschiedenen Versuch unternommen, die außerparlamentarische Opposition gegen die gegenwärtige Regierung für sich zu gewinnen. Wieweit seine Zugeständnisse dabei gehen, ist aus den Presseveröffentlichungen über die im allgemeinen vertraulichen Besprechungen nicht zu ersehen.

Neue Männer in Japan

Entschlossener Kurs in China — Reorganisierung der Armee

Tokio, 27. Mai.

Die seit längerer Zeit angekündigte Umbildung des japanischen Kabinetts Konoe wurde am Donnerstag offiziell bekanntgegeben. Außenminister Hirota wurde ersetzt durch General Ugaki, Kriegsminister Sugiyama durch General Itagaki, Erziehungsminister Kido durch General Araki, Finanzminister Kaya und Handelsminister Yoshino durch den Gouverneur der Bank von Japan, Ikeda, der beide Ministerien übernimmt.

Die Umbildung des Kabinetts bedeutet die Einleitung einer entschlossenen Durchführung des China-Konflikts und aller mit dem Konflikt zusammenhängenden äußeren und inneren Angelegenheiten, insbesondere die strengste Durchführung des Generalmobilisierungsgesetzes und der gegenüber China durchzuführenden militärischen, politischen und wirtschaftlichen Ziele. Es wird hervorgehoben, daß durch die Umbildung des Kabinetts die Durchführung einer einheitlichen Führung der Staatsgeschäfte auf militärischem, politischem und wirtschaftlichem Gebiet nunmehr garantiert ist. Als wichtigste Veränderung wird die Ersetzung des Außenministers Hirota durch General Ugaki bezeichnet, der in politischen Kreisen hohes Ansehen genießt. Die Ernennung General Itagakis zum Kriegsminister bedeutet ein militärisches Programm. Der neue Kriegsminister besitzt in hohem Maße das Vertrauen der Armee. Ueberraschend kam die Ernennung General Arakis zum Erziehungsminister. Insbesondere erwartet man von ihm die Erziehung der Jugend im Sinne der großjapanischen Ziele.

Politische Kreise sprechen von dem heutigen Konoe-Kabinett als einem ausgesprochenen Kriegskabinett, das die Aufgabe habe, die vollkommene Mobilisierung von Staat und Volk durchzuführen und militärisch die Ziele durchzusetzen, die in der Januar-Erklärung des Kabinetts Konoe klar herausgestellt wurden. Man hört ferner, daß der neue Kriegsminister die Reorganisierung der Armee vornehmen werde.

Die englischen Vorratskäufe

Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 27. Mai.

Der englische Handelsminister Stanley hat dem Unterhaus einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Genehmigung der Vorratskäufe der englischen Regierung für den Kriegsfall vorsieht. Wie erinnerlich, teilte vor einiger Zeit Finanzminister Sir John Simon mit, daß die Regierung Walöl, Zucker und Weizen gekauft hatte. Diese Käufe sollen jetzt nachträglich vom Parlament genehmigt werden. Außerdem sollen die Vollmachten der Regierung ausgedehnt werden auf Käufe von Lebensmitteln für die menschliche Ernährung, Viehfutter, Oel und Oelprodukte und Kunstdünger. Die Vorräte, die in riesigen Massen angekauft werden sollen, werden zum Teil in privaten Lagerhäusern unter Regierungsaufsicht gelagert, zum Teil ist auch der Bau von Staatsspeichern vorgesehen. Für mangelnde Zusammenarbeit mit der Regierung sind außerordentlich strenge Strafen vorgesehen.

Zehn Jahre Zwangsarbeit für Codreanu

Bukarest, 27. Mai.

Am Freitag früh 3.15 Uhr verkündete der Vorsitzende des Militärgerichts das Urteil im Codreanu-Prozeß. **Sämtliche 40 Schuldfragen wurden mit Stimmenmehrheit bejaht. Codreanu wurde zu zehn Jahren Zwangsarbeit (der schwersten rumänischen Freiheitsstrafe) und sechs Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Außerdem verurteilte ihn das Gericht zu fünf Jahren Gefängnis und acht Jahren Festung, die durch die zehn Jahre Zwangsarbeit als erledigt gelten.**

Der Donnerstagnachmittag brachte die Plädoyers der Verteidiger. Es sprachen insgesamt sechs Verteidiger. Der Staatsanwalt verzichtete auf eine Erwiderung. In einem Schlußwort sagte Codreanu: „Sie haben in Ihren Händen nicht mein Leben, das ich freudig hingebe. Sie haben in Ihren Händen die Ehre der ganzen Jugend der rumänischen Nation. Ich habe Vertrauen zur Militärjustiz meines Landes.“ Vor der Verkündung des Urteils war Codreanu bereits unter stärkster Bewachung in das Militärgefängnis Jilava zurückgebracht worden.

Darré vor dem Führerkorps der HJ.

Weimar, 27. Mai.

Das Führerkorps der HJ. begrüßte am Donnerstag Reichsbauernführer Darré, der in einem ausführlichen Vortrag eine Reihe von Problemen behandelte, die nicht nur die deutsche Landwirtschaft, sondern das ganze deutsche Volk angehen. Die wesentlichsten Voraussetzungen für die Erhaltung des Blutes erblickt der Reichsbauernführer neben der artgemäßen Erziehung der deutschen Männer und Frauen in dem Problem der Scholle und des Bodens. Er sprach in diesem Zusammenhang von der Gefahr der Verstädterung des deutschen Menschen und zeigte die Möglichkeiten, dieser Gefahr entgegenzutreten.

Das neue Karthago

Probleme um Tunis

Gaspari Ambrosini untersucht in seinem Werk „I Problemi del Mediterraneo“ die hauptsächlichsten Schwierigkeiten, die sich aus der französischen Schutzherrschaft über die „Verlängerung Siziliens“, nämlich das Land Tunesien, ergeben und stellt — übereinstimmend mit allen Kennern der Lage im Mittelmeer — fest, daß hier eine der Wurzeln der Mißverständnisse verborgen liegt, die, durch die nunmehr unterbrochenen Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien beseitigt werden sollten.

Hans Friedrich Blunck hat in seinem Buch „König Geiserich“ den großen Anteil des germanischen Volkes der Vandalen an der Geschichte jenes Gebietes geschildert, das heute Streitgegenstand der beiden romanischen Länder ist. Denn es handelt sich dabei um nichts anderes als die Nachfolgeschaft des alten Karthago, das im Jahre 146 v. Zeitwende von den Römern erobert und mit dem Namen „Africa“ belegt wurde. Hundert Jahre nach dem Einzug der Vandalen wurde das Land von Belisar, dem byzantinischen Feldherrn, für die Krone seines Kaisers erobert; und seither waren es die Herren von Konstantinopel, die Jahrhunderte hindurch die Oberherrschaft über die tunesischen Gebiete ausübten. Erst mit dem Niedergang der Hohen Pforte wurde dem Bey von Tunis die Autonomie verliehen; der Ferman vom 25. Oktober 1871 bestätigte dessen erbliche Herrschaft und Tributfreiheit.

Um diese Zeit begannen italienische Kaufleute und Siedler ihren Einfluß am Golf von Hammamet auszudehnen. Ein Jahrzehnt später zählten sie bereits 11 200 Köpfe; die allmähliche politische Durchdringung von Rom aus war nur noch eine Frage der Zeit. Da schwang sich Frankreich zu dem Gewaltstreich einer militärischen Expedition auf, die einige Grenzverletzungen tunesischer Emire als Grund hatte, und besetzte in raschen Vorstößen ganz Tunesien, das noch im gleichen Jahre — 1881 — zu einem französischen Protektorat gemacht wurde.

Ein solches Vorgehen in einem stark von anderer europäischer Bevölkerung besiedelten Gebiet war bisher beispiellos; nur etwa 700 Franzosen lebten als verschwindende Minderheit südwärts Biserta, und Frankreich unterwarf sich eine immerhin erhebliche Anzahl italienischer Bürger, die in der Folgezeit allen Grund haben sollten, sich über die „Schutzherrschaft“ der Franzosen zu beklagen. Schon die Kündigung des ehemaligen italienischen Freundschaftsvertrages mit dem Bey von Tunis durch Frankreich im Jahre 1895 erfolgte in einer durchaus verletzenden Form; aber die Konvention von 1896 schien die Möglichkeit eines Zusammenlebens vorerst herzustellen.

Es stellte sich aber schon bald heraus, daß Frankreich nicht daran dachte, sich an die Abmachungen zu halten. Es war vielmehr bestrebt, den italienischen Bevölkerungsteil — der heute mit rund 100 000 Köpfen bei einer Gesamtbevölkerungszahl von 2½ Millionen etwa gleich stark ist wie der französische — mit allen Mitteln zu assimilieren. Die zugesicherte Gleichberechtigung wurde verletzt, die Gründung von eigenen italienischen Schulen unterbunden, Nachteile beim Bodenerwerb und die Unterbindung von Kapitalanlagen italienischer Herkunft kamen hinzu. Es war eine einzige Kette teils entwürdigender, teils schädlicher Repressalien, die wir Deutschen ja aus der Behandlung unserer Minderheiten in anderen Staaten zur Genüge kennen.

Die schlimmste und einschneidendste aller Maßnahmen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Charakters aber wurde am 8. November 1923 eingeleitet: das Dekret, daß alle nachgeborenen Kinder in Tunis, auch wenn sie nichtfranzösische Eltern haben, ohne Option ... Franzosen werden! Darüber hinaus bezeichnete die französische Kolonialaktion die geringen Reste italienischer Vorrechte als „völlig untragbar“. Um diesen Streitfall zu bereinigen und gleichzeitig eine Zustimmung Frankreichs in der abessinischen Frage zu erhalten, erklärte sich im Vertrage vom 7. Januar 1935 Mussolini Laval gegenüber bereit, mit der Naturalisierung der nachgeborenen Kinder in Etappen, die sich über 30 Jahre erstrecken sollten, einverstanden zu sein.

Man weiß, daß Frankreich sein Wort gegenüber Italien nicht eingelöst hat; man kann sich aber auch denken, daß Italien darauf drängt, eine Gegenleistung für die tunesischen Zugeständnisse zu erhalten. Diese sind es, die bei den Besprechungen zwischen Graf Ciano und Herrn Blondel eine Rolle spielten und die solange eine beträchtliche Rolle spielen werden, als nach italienischer Auffassung die Italiener in Tunis in die Lage einer unterdrückten Minderheit gedrängt sind. Tunis, das alte Karthago, das Stammland „Africa“, ist als Brücke zwischen Europa und Afrika nicht minder wichtig denn als Uebergang zwischen dem östlichen und westlichen Mittelmeer: es wird darüber noch manches zu sagen sein ...

Auf sieben Plätzen Roms, auf denen am Donnerstag die deutschen Musikkapellen konzertierten, drängte sich jung und alt, um den Klängen der deutschen Militärmusiker zu lauschen.

Ausgetrocknete Haut wird leicht faltig. Darum stets vorbeugen mit Nivea, die Ihre Haut geschmeidig macht, kräftigt und ihr natürliche Bräunung gibt. NIVEA CREME C 137

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gebnich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle, Verlagsdirektor August Spietke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 4/1938: über 44 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten

bedenken Sie: unsere 40jährige Pionierarbeit — mit dem alleinigen Ziel, beste Schmiermittel herzustellen — kommt Ihnen zugute!

GARGOYLE Mobiloel — Reiner Schmierstoff durch Doppel-Lösungsverfahren

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT HAMBURG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805276/fragment/page=0003

Die Eroberung des Äthers

Ein Rückblick auf die Entwicklung der Funktechnik / Von Karl Minde

1. Fortsetzung.

Privatgewitter im Rauchsalon

Professor Braun machte es anders. Er legte die Funkenstrecke in einen eigenen Stromkreis, ebenso die Antenne, und verband beide Kreise elektrisch miteinander durch eine Art Transformatoren; er „koppelte" sie. Und siehe, das neue System arbeitete.

Aber funktionierte es besser als die alten Schaltungen? Das mußte planmäßig ergründet werden, — und deshalb fuhr Zenneck zweimal in der Woche mit der entsetzlich schaukelnden „Silvana" zwischen Cuxhaven und Helgoland hin und her, erschreckte alle Mitreisenden durch das Privatgewitter seiner prasselnden Funkenspiele im Rauchsalon, gelegentlich auch durch die Flammen, die aus entzündeten Petroleum gegen die Decke schlugen oder durch das Gedröhn losgerissener Bleiakkumulatoren, die durch den Salon rasten und gegen die Wände ringsum anrammten, daß es nur so splitterte.

Wahrhaftig, die Funkversuche waren alles andere als ein Vergnügen. Aber was hatte das zu bedeuten? Schälte sich doch aus all der Mühe die Gewißheit heraus, daß die neue Schaltung der richtige Weg ins Freie war, die Wendung zum Erfolg! Jetzt konnten sich die elektrischen Wellen — nicht mehr abgewürgt durch eine Funkenstrecke — von der Antenne bequem loslösen und nach allen Seiten ausstrahlen.

Zenneck stellte seine Fahrten ein. Dafür entstand die erste Funkverbindung nach dem Braunschen System zwischen der Signalstation in Cuxhaven und dem Feuerschiff Elbe I. Sie arbeitete nicht gut. Aber nach einiger Zeit tauchten an den Apparaten neue Männer auf, hinter denen ein Name von Weltruf stand, Siemens. Braun forschte und sann; die Firma Siemens baute danach und Mitte 1901 konnte Cuxhaven drahtlos nicht nur mit Elbe I, sondern auch einwandfrei mit Helgoland verkehren. Es war ein schöner Erfolg, und besonders in der Marine horchte man auf. Wäre das nicht etwas für des Kaisers Flotte?

Oh, es war schon etwas für die Kreuzer und Linienschiffe! Schmerzlich, daß die Engländer auch hierin so weit vorn lagen. Bereits in den Herbstmanövern 1899 hatten drei englische Kriegsschiffe Funkenstationen Marconis an Bord geführt, ihre Beobachtungen 100 Kilometer über See hinweggemeldet und das höchste Lob der Admiralität eingeheimst.

Marconi liegt an der Spitze!

Ueberall kam Marconi voran. Auch er nahm nach Brauns Vorbild die Funkenstrecke aus der Antenne; auch er lernte, die Energien durch Spulen und Leydener Flaschen zu meistern; die Stationen aufeinander „abzustimmen", und alle Welt wollte die neue Technik ausnutzen. Frankreich gab — ein bißchen zögernd — die Erlaubnis zum Bau einer Station am Aermelkanal; im März 1899 tauschte man die ersten drahtlosen Nachrichten aus, rund 50 Jahre, nachdem der Engländer James Brett zum erstenmal ein Telegraphenkabel durch die Fluten zwischen Dover und Calais gezogen hatte.

Neue Stationen entstanden an der englischen Küste. Der Wunsch von Mr. Preece ging in Erfüllung; Leuchttürme und Feuerschiffe erhielten durch Marconi wettersichere Telegraphenverbindungen mit dem Festland, denen kein Sturm, Regen, Nebel, Seegang etwas anhaben konnte. Bald brachten die neuen Anlagen die ersten geldlichen Erfolge. Am Goodwin Sand strandete ein Dampfer; der Leuchtturm funkt die Rettung herbei. Ein paar Wochen später rammt ein französischer 2000-Tonner einen Kanalschlepper; das schlimmste wird verhütet, und der glückliche Reeder zahlt an den „Marconisten" und die Leuchtschiffleute 5000 Pfund Sterling als Anerkennung.

Das sind angenehme, aber kleine Erfolge. Marconi will mehr. In aller Welt sollen seine Antennen stehen. Er reist nach Amerika, verhandelt, fühlt vor, schafft Beziehungen. Ende 1900 kehrt er zurück. Sofort beginnt neues Leben an einer Stelle der steilen Küste von Cornwall, wo bisher nur die Klippen auf die Meeresbrandung gelauscht, die Gräser sich den Stürmen des Atlantik gebeugt haben. Bei Poldhu entstehen vier Masten, 66 Meter hoch, dazwischen ein Haus, darin Maschinen, Apparate, Spulen, alles in gewaltigen Ausmaßen; Marconi und sein wissenschaftlicher Helfer, Professor Fleming, bauen die erste Großfunkstelle der Welt. Wie ein riesenhafter viereckiger Trichter scheint die Antenne auf dem Sendehaus zu „stehen". Ostern 1901 prasseln die Funken zum erstenmal zwischen den Messingpilzen. Die Reichweite ist erschreckend klein. Aber Marconi und Fleming haben nicht umsonst Zehntausende Pfund Sterling verbaut. Man prüft, ändert, verbessert; fast jeder Tag bringt neue Erkenntnisse; es geht vorwärts. Zwei Masten stürzt der Sturm um; man baut sie wieder auf und probiert weiter. Zuletzt sind 800 Kilometer überbrückt. Es ist November geworden.

Hören Sie das?

Da belegt Marconi auf der „Sardinien" in Liverpool eine Kabine und fährt am 26. November abermals nach Westen. Am 6. Dezember landet er in Neufundland, in St. Johns. Hier ist sozusagen klassischer Boden für die Telegraphenleute. Hier begann vor mehr als 50 Jahren ein Frederic Gisborne mit zu wenig Geld und wenigen Kenntnissen die Auslegung eines Kabels zwischen Amerika und Europa. Sturm, Schnee, Kälte richteten ihn damals zugrunde; Sturm und Kälte empfingen auch Marconi und seine Helfer.

Was war in Neufundland vorhanden für einen drahtlosen Betrieb? Nichts! Aber Marconi hatte für alles gesorgt; zwei Ballons, sechs Drachen sollten ihm die Antenne hochführen, die er für seine Versuche brauchte. Alles übrige fand in einer Holzbaracke Platz.

Am 10. Dezember steigt der erste Drachen auf, fast 200 Meter hoch. Die Empfangsapparate werden angeschlossen; Marconi legt den Kopfhörer um, der den schwerfälligen Morseapparat ersetzen soll. Man weiß, drüben in Poldhu, 3500 Kilometer entfernt, wird jetzt eine kleine Maschinerie fünf Stunden lang den Dreipunkttakt des Morse-s in die Antenne schicken. Werden die Zeichen ankommen? Wird die Sendeenergie ausreichen, die Empfindlichkeit der Empfangsgeräte? Werden — und das ist die große Frage — die elektrischen Wellen sich dem Bogen der Erdkrümmung anschmiegen oder geradeaus wie der Lichtkegel eines Scheinwerfers in den Weltenraum strahlen, nutzlos für die lauschenden Menschen hier? Wäre es so, nie könnte dann die drahtlose Telegraphie die Ozeane überbrücken, nie würde das Werk Marconis eine Großmacht des Weltverkehrs werden.

Der zähe Erfinder lauscht stundenlang. Nein, die Zeichen von Poldhu sind nicht zu hören. Nur der Sturm draußen heult um die Baracke.

Am nächsten Tag ist das Wetter besser. Also läßt Marconi einen Ballon aufsteigen, 300 Meter hoch. Aber dort oben pfeift noch die wilde Jagd. Nach kurzer Zeit ist der Ballon vom dicken Halteseil losgerissen und wirbelt in Fetzen davon. Wieder nichts.

Am 12. Dezember wird abermals ein Drachen eingesetzt und etwa 200 Meter hoch in die Lüfte gelassen. Der Sturm drückt ihn immer wieder zu Boden; der Regen prasselt gegen die Holzwände, die Kälte dringt durch alle Ritzen und durch die triefenden Mäntel der Männer. Marconi scheint von allem nichts zu spüren. Er sitzt — mit den Hörern am Kopf — und lauscht, lauscht, ganz in sich versunken. Die andern ringsumher flüstern kaum einmal ein schnelles Wort. Wieder ist eine halbe Stunde der verabredeten Sendezeit vergangen. Da reicht Marconi auf einmal wortlos die Hörer dem nächsten seiner Helfer, — Alles drängt herzu, ruft durcheinander, schweigt wieder, starrt! Wahrhaftig — klar sind die drei Punkte des Morse-s zu vernehmen. Die Wellen Poldhus kreuzen also den Haltedraht des Drachens draußen, erregen den Empfänger, Amerika kann hören, was Europa funkt. Die Luft ist nicht mehr Trennung, sondern Bindeglied zwischen den Kontinenten, zwischen allen Siedlungen der Menschheit und Marconi ist berufen, diese Bindungen zu formen, sie über den gesamten Erdball hinwegzuspannen.

Unangenehme Briefe — alte Verträge!

Auch am nächsten Tag werden die Zeichen von England empfangen, so daß unter den Männern in der Baracke auf Neufundland kein Zweifel mehr bleibt. Sie sehen schon im Geist die Masten der Großstation zum Himmel ragen, hören die Maschinen surren und die Funkenbüschel im Takte der Morsezeichen knattern, Zeichen, die sich zu Telegrammen fügen, zu einem Nachrichtenverkehr, der nicht mehr auf die millionenteuren Unterseekabel angewiesen ist.

Aber sehr schnell gibt es den ersten Dämpfer. Wie immer ist es der Mensch, der dem Mitmenschen das Leben am meisten erschwert. Ein Brief des ältesten Kabelunternehmens, der mächtigen Anglo-Amerikanischen Telegraphengesellschaft, trifft ein und fordert von Marconi den Abbruch der Versuche; pocht auf alte Verträge, die allein dieser Gesellschaft das Recht eines Telegraphenbetriebes auf Neufundland verleihen.

Die Yankees sind hellhörig und energisch, wenn sie eine Konkurrenz spüren. Marconi mußte nachgeben. Die Zeitungen meldeten den Vorfall. Im ganzen Lande schlug die Empörung hoch über das Verhalten der „Anglo", die einen derartigen Menschheitserfolg mit Paragraphen abwürgen wollte. Die Telegraphengesellschaft rückte offiziell von dem Briefe ab. Aber seine Wirkung blieb und — erreichte das Gegenteil von dem, was wohl beabsichtigt war. Der alte Erfinder des Fernsprechers, Graham Bell, bot Marconi Land an der Küste an bei Kap Breton, wo die Rechte der „Anglo" aufhörten; Kanada lud den Erfinder in seine Hauptstadt, nach Ottawa, ein. Am letzten Tage des Jahres 1901 wurden die Verhandlungen begonnen, die dazu führten, daß Marconi den Bau der Gegenfunkstelle zu Poldhu anordnete. „Glace Bay" sollte sie heißen, nahe Kap Breton liegen, und Kanada würde 16 000 Pfund Sterling beisteuern. Der erste Faden des großen Netzes war gesponnen.

Marconi könnte zufrieden sein. Aber er ist ein klarer und kühler Kopf. Er weiß, daß ein Augenblickserfolg zu zähester Arbeit, tadelloser Organisation, Ausdauer, ständigen Leistungen führen muß, soll er nicht nutzlos gewesen sein. Darum gründete seine „Wireleß Company" eine Funkerschule, in der junge, tüchtige Leute aus allen Ländern zu Funkoffizieren für Bord und Land herangebildet wurden.

Man mußte die Leute unterbringen; also Bordstationen einrichten. Aber — die Reedereien wollten nicht recht heran. Die Kosten der Funkanlagen waren ihnen zu hoch, der Nutzen schien ihnen zweifelhaft zu sein. Außerdem sträubten sich auch die Kapitäne, die ein neues Gängelband fürchteten, das von den Bürosesseln der Hafenkontore aus regiert würde.

Nein, die Wirklichkeit empfing Marconis Werk durchaus nicht mit offenen Armen. Aber er gab nicht nach. Zäh arbeitete er daran, die Dampferstrecke England—New York funkentelegraphisch zu beherrschen. Die Cunard-Linie ließ zuerst ihre großen Passagierboote mit Bordstationen ausrüsten. Ein paar andere Schiffe folgten; darunter auch die größten Fahrzeuge der Hapag und des Norddeutschen Lloyd. (Fortsetzung folgt.)

Ufa-Theater — Alte Promenade
Ab heute Freitag
erfolgen die Lachexplosionen am laufenden Band

Mädchen für Alles
Ein Majestic-Film der Terra-Filmkunst mit Humor, Schmiß und Laune!
Ohne Atempause rollen die zwerchfellerschütternden Geschehnisse herunter, angekurbelt durch
Grete Weiser
die als „rasendes Dienstmädchen" durch den Film gewittert. Wie sie sich aus tausend Nöten und Verlegenheiten herauswindet, ist köstlich und von echtem Humor erfüllt! Grete Weiser spielt alle an die Wand. Da haben selbst Männer wie
Heinz Salfner, Ralph A. Roberts, Rudolf Platte
die bewährten Kanonen des Humors, einen schweren Stand!
Hausfrauen, seht Euch diesen Film an! Das Dienstmädchen, das Grete Weiser spielt, gehört in ein Raritätenkabinett!
Süß, frech, keß, keck: das ist Grete Weiser!
Werkt.: 4.00, 6.20, 8.15. Sonnt.: 3.30, 5.50 8.15.
Für Jugendliche nicht zugelassen.

C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Die Krönung des gigantischen Werkes!

2. Film von den olympischen Spielen Berlin 1936! mit hinreißendem Schwung
hat Leni Riefenstahl in diesem zweiten Film die Masse der Eindrücke noch wesentlich gesteigert und einen wahren
Rausch von Schönheit geschaffen!
Die Jugend ist zugelassen!
Wir bitten, die Anfangszeiten genau zu beachten!
Werktags: 3.50 6.00 8.20
Sonnt.: 1.50 3.50 5.50 8.20
Vorverkauf für den jeweiligen Spieltag: vorm. 11.30 bis 12.30 und ab 2.30 Uhr an der Theaterkasse.

C.T. Lichtspiele
Gr. Ulrichstr. 51
Ein gewaltiger Film, von dem die ganze Welt begeistert ist!

Manuel
Der Sohn der Meere
Ein Film voll Kraft und Spannung!
„... Der beste Film, der bis jetzt über den Atlantik zu uns kam ... Er wird sich in Deutschland sehr viele Freunde erwerben. Er verdient es." (Der Angriff)
Ausgezeichnet mit d. Prädikat: „Künstlerisch wertvoll".
Wir stehen im Bann einer Verzauberung, wie sie das Kino nur in seltenen Stunden beschert ... (Nachtausgabe)
Die Jugend ist zugelassen!
Besondere Anfangszeiten:
W.: 3.30, 5.50, 8.20.
S.: 2.00, 4.00, 6.10, 8.30.

TROLI
Zu neuen Ufern
mit
Zarah Leander
Wir müssen verlängern!
Werktags: 6.00 und 8.30 Uhr

C.T. Lichtspiele
Schauburg
Ab heute Freitag!
Ein einziger Rausch von Schönheit, Lachen, Musik und Gesang — u. schönen Frauen!
Perlend, prickelnd u. fröhlichmachend, wie köstlicher Sekt!

Die Fledermaus
Die alles begeisternde Operette von Johann Strauß
im Rahmen einer phantastisch., unvergleichlichen Ausstattung mit der großen Besetzung:
Lida Baarova
Die bezaubernde Rosalinde
Hans Söhnker
Friedl Czepa — Hans Moser — Harald Paulsen — Robert Dorsay
Georg Alexander
Berliner Philharmoniker
Leitung: Alois Melichar
Hierzu:
Ostpreußen — Masuren
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Rechtzeitig Plätze sichern, der Andrang wird sehr groß!
W. 4. 6. 8.20 — S. 2.15. 4. 6. 8.20

Rali
Man lacht
Tränen u. amüsiert sich köstlich über die
komischen Käuze
und die noch komischeren Szenen in d. lustigen Terrafilm
Ehe-Sanatorium
mit
Hilde Sessak, Volker von Collande, Günter Lüders, Charlott Daudert, Käthe Haak, Walter Janssen, Gretl Theimer
Sie werden selbst feststellen:
Das Tollste vom Tollen
und dabei ganz auf Ihre Kosten kommen.
Kulturfilm und Fox-Wochenschau
Werktags: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Nicht 1000
Nicht 2000
Nicht 3000
über 20000
fahren Möller-Rad
das preiswerte Markenrad und sind zufrieden.
Kommen Sie zu uns, wir werden auch Sie gut bedienen. — Die bequeme Zahlungsweise erleichtert die Anschaffung.
Fahrrad-Möller
Halle-S., Schmeerstr. 1

Kurhaus Bad Wittekind
Heute 4 Uhr
Großes Gartenkonzert
Sonnabend:
4 Uhr Großer Tanz-Tee
8 Uhr Tanzabend

Wenn Frauen reden!
und sich heute darüber einig sind, daß Dr Burchards Blut- und Darmreinigungs-Perlen so mild abführend wirken, dann sollte jeder den Versuch machen. 50 Stck. 85 Pfg. — 120 Stck. 1,80. Reformhaus Süd — Gesundheitswaren — Steinweg 20.

Halbschuhe für Einlagen, extra weit u. mit erhöhtem Schaft, erhältlich bei „Fußwohl", nur Kirchnerst. 18a

Berücksichtigen Sie bitte unsere Anzeigenkunden!

Wäschetruhen
über 100 Stück. Vorrätig in allen Preislagen.
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Waschgefäße, selbstgefertigt
Reparaturen, kostenlose Abholg
Ernst Terpe, Böttcherei, Prinzenstraße
Bedarfsdeckgsich.

Wer Dannemann raucht versteht zu genießen —
jetzt importenartig von eigens angelernten Facharbeitern aus Original-Dannemann-Tabaken hergestellt. Alle Preislagen ab 15 Pfg. Fordern Sie Liste! Alleinverkauf durch Rich. Heinze, Halle
Gr. Steinstr. 71 - Leipziger Str. 96 - Delitzscher Str 93

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, 20 bis gegen 22½
Spielplanänderung!
Zu ermäßigten Preisen!
Frau Luna
Große Ausstattungsoperette von Paul Lincke.
Sonnabend 20 bis geg. 22¾ Uhr
Rigoletto
Oper von G. Verdi

Wintergarten
Festsaal
Morgen Sonnabend und Sonntag, 29. Mai von 8 Uhr die große
Tanz-Veranstaltung
m. Kabarett-Einlagen
Montag, d. 30. u. Dienstag, d. 31. Mai. nachm. u. abends Sommer-
Modenschau!
Ltg: Carl Rausch, Leipzig

Umpreßhüte
Wilhelm Tietz, Hutmacherei, Halle (S.), nur Steinweg 7 (kein Laden), Annahme Hof links.

Mey's Stoffkragen
1 Dtz 2.40.
Niederlage bei H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

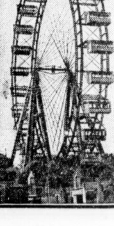
Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallische Nachrichten"

Rennen zu Magdeburg
Sonntag, 29. Mai, 15 Uhr
8 Flach- und Hindernis-Rennen
davon das
erste Querfeldein-Rennen Deutschlands
mit 34 Sprüngen auf 4500 m Entferng.

Waschkessel
setzt, repariert W. Eckert, L.-Wuchererstr. 39. Tel. 338 72.

Gutes, dauerhaft. Gummiband f. Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nchf. Gr. Steinstr. 84.

Handwerker-Anzeigen
Maurerarbeiten,
Umbauten, Fassaden, Reparatur., Trockenlegen feuchter Wände.
Knoch, Baugeschäft, Harz 30, Ruf 324 20.

Eine schöne Pfingstreise?
Wie wäre es mit dem Besuch der
Wachau und Wien
Wir hoffen, unseren Lesern und Freunden mit dieser vom 5. bis 9. Juni dauernden Autobusfahrt etwas Besonderes zu bieten. Fahrt über Regensburg - Walhalla-Braunau-Leonding durch die Wachau nach Wien. Sie erleben die Schönheiten der neuen deutschen Ostmark in der vollen Frühlingspracht. In Wien vermittelt eine Stadtrundfahrt bleibende Eindrücke deutscher Bauten und Kunstwerke, während die Abende uns vergnügt und lustig im Prater und im Kobenzl feiern sehen. Fahrpreis einschl. Steuer, voller Verpflegung u. Uebernachtung Mk. 78.— / Veranstalter: Reisebüro Oranda, Leipzig
Kartenverkauf: HN-Reiseauskunft, Gr. Ulrichstraße 16


Stadt-Zeitung

Halle, 27. Mai.

Dämon Morphium

Die Tragödie einer Morphiumsüchtigen enthüllte am Mittwoch eine Verhandlung vor der I. Großen hallischen Strafkammer. Die Angeklagte, eine ledige Frau von 35 Jahren, hatte das Rauschgift vor Jahren kennengelernt, als sie eine Operation wegen eines sehr schmerzhaften Nierenleidens durchzumachen hatte. In der Schweiz, wo sie danach längere Zeit tätig war und wo nach ihren Angaben die Kontrolle weniger streng ist, ließ sie sich bei neuem Auftreten der Schmerzen wiederholt Morphium verschreiben und verfiel auf diese Weise allmählich der Sucht. Nach Deutschland heimgekehrt, suchte sie sich auf jede Art in den Besitz des Giftes zu setzen und geriet dadurch schon mehrmals mit den Strafgesetzen in Widerstreit.

Diesmal hatte sie sich wegen fortgesetzten Rückfalldiebstahls sowie wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Es war wieder das gleiche: von der unstillbaren Gier nach Morphium besessen, hatte sie Rezeptvordrucke gestohlen, ausgefüllt und sich auf solche Weise, meist unter falschem Namen, das Rauschmittel beschafft. Das hatte sie in Halle, Gröbers, Wettin, Hildesheim und Hannover getan!

Der ärztliche Sachverständige bestätigte die hochgradige Morphiumsucht der Angeklagten und wies auf die bekannte Tatsache hin, daß dieses furchtbare Gift eine schwere Wesensveränderung des Süchtigen, vor allem eine erhebliche Gefühls- und Willensabstumpfung herbeiführt. Die Angeklagte, so meinte er, habe zwar die Einsicht in die Strafbarkeit ihres Tuns besessen, nicht aber die Fähigkeit, danach zu handeln. Es seien ihr infolgedessen die Strafmilderungsgründe des § 51 Absatz 2 zuzubilligen. — Unter Berücksichtigung dieser Umstände verurteilte das Gericht die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis, auf die die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurde. Vor allem aber ordnete das Gericht die Unterbringung der Verurteilten in einer Entziehungsanstalt an, damit sie von ihrer Sucht endgültig geheilt werde. — hau —

Gauleiter Eggeling über „Wille und Macht"

Gauleiter Staatsrat Eggeling äußert sich folgendermaßen über „Wille und Macht", die Führerzeitschrift der nationalsozialistischen Jugend:

„Mit dem Führerorgan „Wille und Macht", dessen Herausgeber der Reichsjugendführer Baldur von Schirach ist, hat sich die deutsche Jugend eine geistige Kampfwaffe geschaffen, die als geradezu hervorragend bezeichnet werden kann. In diesem Organ kommt der politische Wille der Millionen junger Nationalsozialisten zum Ausdruck, und ich freue mich, daß die offene und klare Meinung unserer jungen Generation und auch eine berechtigte Kritik der Jugend in „Wille und Macht" seinen Niederschlag findet."

Ausgabe von Volksgasmasken

Alle Volksgenossen, die eine Volksgasmaske erworben, aber noch nicht abgeholt haben, werden aufgefordert, sie baldmöglichst in der zuständigen Ausgabestelle abzuholen.

Werbeabend des NSKK.

Der Motorsturm 3/M 38 veranstaltet am kommenden Sonnabend in sämtlichen Räumen der Zoo-Gaststätte einen Werbeabend, um einmal auch auf diese Weise den Gedanken der Motorisierung zu fördern. Heißt es sonst für die Männer des NSKK. Einsatzbereitschaft zu zeigen, sei es nun im Straßenverkehrsdienst, bei den großen Kundgebungen der Bewegung oder im sportlichen Kampf der Motoren, so geht es diesmal darum, neue Freunde zu werben und diese für die Arbeit des NSKK. zu gewinnen. Korpsführer Hühnlein hat neue Bestimmungen erlassen, nach denen allen Partei- und Volksgenossen, die in irgendeiner Form am Kraftfahrwesen beteiligt sind, die Aufnahme ins NSKK. als tätiges oder Korpsmitglied empfohlen und erleichtert wird. Näheres hierüber ist durch die Stürme des NSKK. zu erfahren, besser aber am Sonnabend beim Werbeabend in den Zoo-Gaststätten. In den Dienst der guten Sache haben sich namhafte Künstler des Stadttheaters gestellt. Der NSKK-Musikzug der Standarte wird konzertieren und zum Tanz aufspielen. Schließlich ist noch der Schießstand erwähnt, der viele Freunde finden wird, und die Tombola.

*** Ueberreichung von Treudienst-Ehrenzeichen bei der AOK. des Saalkreises.** In einer schlichten Feier wurde durch den Landrat des Saalkreises folgenden Pgn. bei der Verwaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Saalkreises das vom Führer verliehene Treudienst-Ehrenzeichen als Anerkennung für 25jährige treue Dienste überreicht: Verwaltungsdirektor Walter Busch, Abteilungsvorsteher Willy Posselmann, Abteilungsvorsteher Ernst Höhne, Abteilungsvorsteher Georg Heinrich, Obersekretär Karl Hay, Vollziehungsbeamter Ernst Wangemann.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Freitag, 27. Mai 1938, morgs. 7 Uhr

Sonnenaufgang	4⁰⁵ Mi.
Sonnenuntergang	20¹¹ Mi.
Dauer der Dämmerung	51 Mi.
Mondaufgang	2⁵⁵ Mi.
Monduntergang	17⁴⁹ Mi.
Mondphase: Abnehmend	

Niederschlag d. letzten 48 Std. 1,2 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 25. 5. 10,0, am 26. 5. 3,8;

Mai	Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigkeit Sekundenmeter	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
25.	14,12	+ 13,7	751,0	54	W	3	wolkig	—
25.	21,12	+ 12,2	750,8	66	NO	3	bedeckt	—
26.	7,12	+ 10,0	751,1	92	SW	1		Regen
26.	14,12	+ 14,2	751,6	81	SW	1		—
26.	21,12	+ 12,2	751,4	82	NO	1	heiter	—
27.	7,12	+ 11,4	751,0	80	SO	1	wolkenlos	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

75 Jahre Landwirtschaftliche Institute

Festakt in der Universität in Anwesenheit von Reichsminister Darré — Zahlreiche Ehrengäste aus dem Großdeutschen Reich
Der Begrüßungsabend im „Haus an der Moritzburg"

Gauleiter Staatsrat Eggeling, Reichsminister Darré und Universitätsrektor Professor Dr. Weigelt beim Begrüßungsabend. — Festlich sind die Gebäude der Landwirtschaftlichen Institute geschmückt. — (Aufnahme: Danz, Becker)

Die Landwirtschaftlichen Institute der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg begehen vom 26. bis 28. Mai die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Sie begann gestern mit einem Begrüßungsabend im „Haus an der Moritzburg", dem am heutigen Vormittag der Festakt in der Aula der Universität folgte. An den Feierlichkeiten nehmen eine Anzahl prominenter Gäste, an ihrer Spitze der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré und in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Bernhard Rust Ministerialdirektor Gruppenführer Kunisch, ferner Gauleiter Staatsrat Eggeling, Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann sowie zahlreiche Vertreter von Wissenschaft und praktischer Landwirtschaft aus allen Gauen Großdeutschlands teil. Es sei im besonderen vermerkt, daß vor allem in der Anwesenheit der Vertreter der Reichsregierung eine besondere Ehrung und Anerkennung für die hiesigen Institute liegt, deren Bedeutung und Weltgeltung, deren hervorragender Ruf als Stätte wissenschaftlicher und praktischer Arbeit wesentlich dazu beigetragen haben, das Ansehen der hiesigen Universität — auch über die Grenzen des Reiches hinaus — zu mehren.

*

Der gestrige Begrüßungsabend im „Haus an der Moritzburg" gestaltete sich zu einem kameradschaftlichen Beisammensein, zu dem sich bereits zahlreiche Gäste aus allen Gauen des Reiches eingefunden hatten. Der große Saal war festlich ausgestattet: das Podium mit grünen Bäumen umstellt, das Hakenkreuzbanner — nunmehr das Banner Großdeutschlands — grüßte vor allem auch die österreichischen Gelehrten, die das erstemal unter diesem Zeichen einer akademischen Feier im geeinten Reich beiwohnen. Auch die Vertreter der Reichsregierung, Reichsminister Walther Darré, der u. a. an den berühmten Landwirtschaftlichen Instituten hier studiert hat, sowie Ministerialdirektor Kunisch waren erschienen — solchermaßen auch ihre persönliche Verbundenheit zu unserer Universität bekundend, die ihrerseits durch den Rektor Prof. Dr. Weigelt und durch die Leiter der Landwirtschaftlichen Institute, unter ihnen deren geschäftsführender Direktor, Prof. Dr. Woermann, vertreten waren. Dazu verlieh die Anwesenheit des Gauleiters Eggeling während des festlichen Auftaktes sowie vieler Persönlichkeiten der praktischen Landwirtschaft und der städtischen Behörden, vertreten durch Bürgermeister May, dem Begrüßungsabend den Ausdruck einmütigen Zusammenstehens. Gerade die Landwirtschaftlichen Institute haben eine solche Zusammenarbeit aller Kräfte von je gepflogen.

So konnte der gestrige Begrüßungsabend einen schönen und herzlichen Verlauf nehmen, wozu auch nicht zum wenigsten die hübsche Unterhaltungsmusik beitrug, für die der Musikzug der II. Abteilung des Flak-Regiments 33 unter der Leitung von Musikmeister-Anwärter Lehnert sorgte. Ein schöner Auftakt zu diesen Tagen.

*

Die Feier in der Aula der Universität am heutigen Vormittag begann mit dem triumphalen Festmarsch, op. 1, von Richard Strauß, gespielt vom Städtischen Orchester unter der Leitung von Prof. Dr. Alfred Rahlwes. Während dieses Festmarsches erfolgte der feierliche Einzug der Dozentenschaft mit Sr. Magnifizenz, dem Rektor Prof. Dr. Weigelt, Reichsminister R. Walther Darré und Staatssekretär Kunisch als dem Stellvertreter von Reichsminister Bernhard Rust an der Spitze. Als erster Redner betrat sodann Prof. Dr. Weigelt das Katheder, vor dem die Büste des Führers inmitten von Blumen und Grünschmuck aufragte. Der Rektor begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen und betonte dabei, daß die Martin-Luther-Universität stolz und glücklich sei, anläßlich des Jubiläums ihrer Landwirtschaftlichen Institute eine so stattliche Anzahl hochansehnlicher Männer bei sich zu Gaste zu sehen. Sein besonderer Willkommensgruß galt dann dem Staatssekretär Kunisch wie dem Reichsminister Darré, der alter Schüler der hallischen alma mater ist, ferner dem Ministerialdirektor Meyer als dem Vertreter von Finanzminister Popitz, dem Gauleiter Staatsrat Eggeling wie dem Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann; nicht zuletzt u. a. auch den hallischen Kommandeuren der Wehrmacht, dem Landesbauernführer Lehmann, den Vertretern der Landwirtschaftlichen und Tierärztlichen Institute Deutschlands wie den Vertretern des Auslandes und den an der Feier teilnehmenden Angehörigen des Altmeisters Julius Kühn.

Wenn man angesichts dieses Jubiläums die Frage aufwerfen wollte, was bedeuten 75 Jahre angesichts der jahrhundertealten Tradition der Martin-Luther-Universität, und was bedeutet das Jubiläum von Instituten, hinter denen nur der Teil einer Fakultät steht, so ist — fuhr Prof. Weigelt in seiner Ansprache fort — darauf zu erwidern, daß eine Epoche wie diese letzten 75 Jahre für die angewandte Wissenschaft geradezu eine revolutionierende Zeitspanne darstellt. Eine Fülle segensreicher Ausstrahlungen ging in dieser Epoche von Halle aus. Die landwirtschaftlichen und die Naturwissenschaften aber bilden einen einheitlichen Block, der heute für die Durchführung des Vierjahresplans von besonderer Bedeutung ist. Im übrigen feiern wir heute den Geburtstag des ersten landwirtschaftlichen Instituts, das als organischer Bestandteil einer Hochschule errichtet worden ist. Der Redner erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß schon vor über 200 Jahren, das heißt durch Friedrich Wilhelm I. noch, in Halle ein Lehrstuhl für Cameralia und Oeconomica gegründet worden war. Entscheidend für die günstige Entwicklung der landwirtschaftlichen Institute hier waren dann die großen Persönlichkeiten, an ihrer Spitze Julius Kühn, dem Prof. Weigelt besonders herzliche Worte des Gedenkens widmete. Er gab dann im weiteren Verlauf seiner Rede noch einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der einzelnen Institute und ihre segensreiche Tätigkeit für Wissenschaft, Volk und Menschheit. Welches Ansehen sie überall genießen, beweise am besten der rege Besuch bei Gelegenheit ihres Jubiläums nicht nur aus Deutschland, sondern aus einer ganzen Reihe von Ländern der Alten wie der Neuen Welt.

Nachdem Prof. Dr. Weigelt den Instituten nochmals die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Jubiläum ausgesprochen hatte, nahm Prof. Dr. Woermann das Wort zu seiner Festrede: „Die Landbauwissenschaften im Dienste der Volksernährung". Diese Rede dauerte bei Redaktionsschluß noch fort. Wir werden daher über sie wie über den weiteren Verlauf der Feier morgen noch ausführlich im Zusammenhang berichten.

„Krischan" gab Autogramme

Gestern 100 Maschinen in Halle-Nietleben — Korpsführer Christiansen verspricht den Tankhelfern einen Freiflug — Der Flugweg der Kette der NSFK.-Standarte 36

Nachdem der Mittwoch dem Flughafen Halle-Nietleben im Rahmen des Deutschlandfluges 1938 rund 70 Starts und Landungen von Einzelflugzeugen gebracht hatte, entwickelten sich am gestrigen Himmelfahrtstage dort ein noch größerer Betrieb. Rund 100 Maschinen, und zwar sämtlich im Dreiers-Verband kommend, flogen den Hafen an. Das fliegerische Bild, das sich dabei ergab, war um so eindrucksvoller, als sich die Zwischenlandungen im wesentlichen innerhalb der Zeit von 15.30 bis 17 Uhr, also innerhalb von anderthalb Stunden, vollzogen. Unter den Fliegern befanden sich u. a. auch der Korpsführer Generalleutnant Christiansen sowie die Kette der NSFK.-Standarte 36.

Zwei Stunden früher, als ursprünglich vorgesehen war, begann am Donnerstagnachmittag der Betrieb auf dem Flughafen Halle-Nietleben, und zwar deshalb, weil man um eben diese Zeitspanne unerwarteterweise in Rangsdorf die Abflugzeit vorverlegt hatte. So schwebte schon wenige Minuten vor 15 Uhr die erste der Ketten in den Flughafen Halle-Nietleben ein. Bald nahten weitere Verbände. Sie kamen von den Flughäfen Rangsdorf sowie von zwei weiteren unweit der Reichshauptstadt gelegenen Flughäfen; auf diesen drei Häfen hatten sie die Geschicklichkeitsprüfungen ablegen müssen. Und nun also brausten sie heran, und geradezu im Handumdrehen füllte sich der Flughafen Halle-Nietleben mit ihnen. Es waren zeitweise dort wohl rund 50 Maschinen verschiedenster Typen auf einmal versammelt. Unermüdlich waren die Männer vom NSFK. und die Hitlerjungen vom Bodendienst sowie Offiziere und Mannschaften des Fliegerhorstes Halle um ihre Abfertigung bemüht. Soldaten hatten in dankenswerter Weise den Absperrdienst übernommen, der gestern wegen des großen Andranges von Zuschauern in gesteigertem Maße notwendig war. Mit gespanntem Interesse folgte man den Vorgängen im Hafengelände, sah, wie mit erstaunlicher Geschwindigkeit die Tankwägelchen anrollten und die Maschinen mit Betriebsstoff versorgten, wie die Piloten zum Bewertungsstand eilten. Alles konnte glatt abgewickelt werden, und ebenso glatt, wie sie gelandet waren, starteten die Maschinen wieder in Dreier-Verbänden zum Weiterflug. Zwei Flugzeuge freilich mußten vorerst unfreiwilligen Aufenthalt nehmen. Sie hatten Rollschaden erlitten: ein Flugzeug eines einrollenden Verbandes hatte eine Maschine eines schon dasehenden Verbandes angestoßen, wobei jeder der Beteiligten an einer Tragfläche beschädigt worden war, auch war eine „Latte", d. h. ein Propeller, dabei zu Bruch gegangen.

Besondere Freude herrschte auf dem Flughafen Halle-Nietleben darüber, daß „Krischan", also Korps-

Männer — einmal allein

Wie unser Bild zeigt, hat der Himmelfahrtstag trotz seiner schwankenden Witterungsverhältnisse den traditionellen Herrenpartien keinen Abbruch getan. So wie diese Männer sind Hunderte „schlecht behütet" — womit natürlich nur die papiernen Mützchen gemeint sind — ein kleines Stück durch die Landschaft gepilgert, um sich dann längere Zeit gemeinsamer, überdachter Fröhlichkeit hinzugeben. Hier sind sie noch singend auf dem Marsche. (Aufnahme: Ziegler)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805276/fragment/page=0005

führer Generalleutnant Christiansen, der schon am Mittwoch hier eine Zwischenlandung vorgenommen hatte, nochmals hierher kam. Die von ihm geführte Kette war leider nicht mehr vollständig: Generalmajor Ritter vom Greim hatte wegen Maschinenschadens aufgeben müssen. Der Korpsführer wurde insbesondere von den Hitlerjungen um Autogramme bestürmt. Offenbar auf Grund früherer Erfahrungen hatte er einen großen Packen eigener Lichtbilder mit, die er mit seinem Namenszug versah und freundlichst verteilte. Große Begeisterung aber gab es, als er den bei der Tankfülle beteiligten Hitlerjungen zusagte, daß jeder von ihnen nach dem Deutschlandflug einen Freiflug bekommen werde. 16.48 Uhr startete er nach fast 40minütigem Aufenthalt mit seiner Kabinen-Klemm in Richtung Karlsruhe. Erwähnt sei weiter, daß der Korpsarzt, Oberstarzt Dr. Martius, mit einer W 34 landete und über Nacht in Halle blieb, um heute nach Nürnberg weiterzufliegen; er ist mit der Inspektion des Sanitätswesens während des Deutschlandfluges betraut. Am Mittwoch war übrigens auch das Pressefluggeug des Deutschlandfluges kurze Zeit in Halle.

Von 17.42 bis 18.55 Uhr weilte schließlich noch die Kette der NSFK.-Standarte 36, von Rangsdorf kommend, in Halle-Nietleben, um dann nach Schwarza weiterzufliegen, wohin schon kurz vorher der Führer der NSFK.-Gruppe 7 (Elbe-Saale), Gruppenführer Zimmermann, gestartet war. Die Besatzungen der Flugzeuge unserer Kette waren trefflich in Form. Sie sind bekanntlich Montag früh in Halle abgeflogen. Die Maschine mit der Besatzung Schlegel-Köhler war am ersten Tage in Ostpreußen und übernachtete nach dem Anfliegen verschiedener Häfen in Elbing; sie flog am Dienstag noch einige ostpreußische Plätze ab, um dann über Stolp und Stettin bis nach Wismar zu fliegen, wo sie leider erst 21 Minuten nach dem offiziellen Schlußtermin eintraf, weil unterwegs ein Motorschaden zu beheben gewesen war. Der dritte Tag brachte sie dann über einige mecklenburgische Plätze nach der Insel Fehmarn, von da nach Flensburg, nach Wyk auf Föhr und nach Husum, von wo aus man nach Rangsdorf durchflog. Das Flugzeug Hilliger-Böhme hatte am ersten Tage u. a. die Häfen Hannover, Wittenberge, Wismar und Wilhelmshaven mit dem Endziel Hannover angeflogen. Von Hannover aus führte sie am zweiten Tag ihre Route nach dem Ruhrgebiet und dem Rheinland mit dem Endhafen Stuttgart. Der dritte Tag brachte sie von dort über Frankfurt a. Main, Meiningen, Laucha und Halle-Nietleben nach Rangsdorf, wobei natürlich auch nur einige Häfen genannt sind. Das Flugzeug der Besatzung Eschenbach-Krause war am ersten Tage nach dem deutschen Westen, bis nach Aachen, geflogen, um in Essen zu übernachten. Von dort ging es am zweiten Tage über Hannover nach Bunzlau und Hirschberg im Riesengebirge. Am dritten Tage wurden verschiedene schlesische Häfen angeflogen. Auch hier war das Endziel Rangsdorf, wo unsere halleschen Maschinen ihre Geschicklichkeitsflüge und Kleiduwürfe im wesentlichen befriedigend lösen konnten.

Für den heutigen Freitag ist noch zu bemerken, daß heute der Flughafen Halle-Nietleben wieder von zahlreichen Einzelmaschinen — bis 9.30 Uhr waren es 15 — angeflogen wird. Ab 18 Uhr findet ein Konzert des NSFK.-Musikzuges unter Leitung von Musikzugführer Roesner statt.

Reiterfest in Gimritz

Morgen, Sonnabend, 28. Mai, veranstaltet die Reit- und Fahrschule Gimritz auf ihrem Turniergelände an der Wilden Saale, wie alljährlich, ein Reiterfest, auf dem allen reiterlich interessierten Kreisen der Bevölkerung ein Querschnitt über den Ausbildungstand der einzelnen Abteilungen gegeben wird. Die Veranstaltung steht unter dem Ehrenprotektorat des SA.-Brigadeführers Fiedler. Neben den verschiedenen Dressurabteilungen sieht das Programm auch Vorführungen der Jugendgruppe der Reitschule vor. Besonders die Voltigierabteilung wird den besonderen Beifall der Zuschauer finden. Eine Quadrille, von Mitgliedern des Vereins in historischen Uniformen geritten, stellt den Höhepunkt der Veranstaltung dar. Am Ende des Programms stehen einige Springkonkurrenzen. Für das Patrouillenjagdspringen sind von mehreren Stürmern der hallischen SA. Nennungen abgegeben worden. Ein Jagdspringen über einen ziemlich schwierigen Parkcours bildet den Abschluß der Veranstaltung. Der Eintritt zu der Werbeveranstaltung ist frei.

Kurzschluß verursacht Brand

Am Dienstagabend gegen 20.10 Uhr wurde die Feuerlöschpolizei nach dem Grundstück Delitscher Straße 94 gerufen, wo auf dem Dach des Mosl-Häuschens am Riebeckplatz durch Kurzschluß das Zuleitungskabel zur Lichtreklame in Brand geraten war. Das Feuer drohte auf das Dach überzugreifen. Nach einer Löschtätigkeit von 30 Minuten konnte die Wehr wieder abrücken.

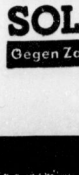
Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliche Witterung bis zum 28. Mai

Auch am Himmelfahrtstage setzte sich im Bezirk das kühle und veränderliche Wetter fort, wobei es nach zu einzelnen Schauern kam. Als Höchsttemperatur wurden durchschnittlich etwa 16 Grad gemessen. Im Gegensatz zum Vortag gestaltete sich aber der Nachmittag ziemlich freundlich und brachte uns auch einige Stunden Sonnenschein. — Ueber Irland liegt jetzt der Kern eines neuen atlantischen Tiefdruckgebietes. Da es sich nur langsam in ostsüdöstlicher Richtung weiterbewegt, wird es uns zunächst — auf seiner Vorderseite — verhältnismäßig freundliches und wärmeres Wetter bringen. Erst später dürfte mit der weiteren Annäherung des Tiefs erneute Wetterverschlechterung mit Regenfällen und Abkühlung eintreten.

Aussichten: Wärmer; anfangs zeitweilig heiter, später Bewölkungszunahme; keine wesentlichen Niederschläge; etwas auffrischende südliche Winde. Am Sonnabend voraussichtlich erneute Wetterverschlechterung und Abkühlung.


Zahnstein droht mit Zahnausfall!
Dagegen hilft
SOLIDOX ZAHN-PASTA
Gegen Zahnstein
Tube 40 Pfg. Große Tube 60 Pfg.

Sicheln aus der Bronzezeit

Unser Bild zeigt einen bronzezeitlichen Sichelfund von Bedra, Kreis Querfurt, den die Landesanstalt für Volkheitskunde anläßlich des Jubiläums der Landwirtschaftlichen Institute der Universität in einer Sonderschau zeigt. — Siehe auch das Feuilleton der heutigen Ausgabe.

Hitler-Urlauber aus der Ostmark

45 Niederösterreicher in Halle — Begrüßungsabend der SA.-Standarte 75

Die erste Hitlerurlauberkameradschaft aus Niederösterreich war am Mittwoch gegen 14 Uhr auf dem hallischen Hauptbahnhof eingetroffen. Kreishauptstellenleiter Holzweißig hatte die 285 Kameraden aus Oesterreich, von denen 45 in unserer Stadt den Urlaub verbringen werden, herzlich begrüßt. Sie erhielten ihre Verpflegung auf dem Bahnhofe und nahmen dann ihre Quartierzettel in Empfang. Besondere Freude rief die Ausgabe von Freischeinen zum Besuch der Lichtspielhäuser und des Theaters hervor. Die kulturelle Betreuung, die Führungen und die Sorge für das Wohlergehen der österreichischen Gäste liegt in den Händen von Oberstrupführer Ferari, der ihnen ständig mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Wenn dann diese einst illegalen SA.-Männer der deutschen Ostmark Halle wieder verlassen, dann werden sie neu eingekleidet als SA.-Männer zu ihren Kameraden zurückkehren.

Am Nachmittag hatten die 45 Hitlerurlauber Zeit gehabt, sich in ihren Privatquartieren einzurichten, sich die Stadt zu besehen, und nun waren sie einer Einladung der SA.-Standarte 75 gefolgt, die sie alle bei einem Kameradschaftsabend in den Räumen der „Bergschenke" vereinte. Männer aus allen Stürmen der Standarte 75 saßen da in angeregtem Gespräch mit den österreichischen Brüdern zusammen, die viel aus der vergangenen Leidenszeit unter der Schuschniggregierung zu erzählen hatten. Kreisamtsleiter Seifert hieß in seiner Begrüßungsansprache die Gäste herzlich willkommen. Er zeigte auf, wie Deutschland nach fünf Jahren nationalsozialistischer Revolution schöner geworden, wie die echte Kameradschaft, die nun auch in Oesterreich sich auszubreiten beginnt, hier in Mitteldeutschland von Grund auf gefestigt ist. Der Kampf wird weitergehen. Mit dem Wunsche, daß sich die Hitlerurlauber in unserer Stadt wohlfühlen möchten und der Führerehrung schloß Kreisamtsleiter Seifert seine Ausführungen. — Der stellvertretende Führer der Standarte 75, Sturmbannführer v. Puttkammer, wies darauf hin, daß die Hitlerurlauber hier in Mitteldeutschland mit Menschen zu tun haben werden, die tagsüber in schwerer Arbeit stehen und abends dann noch ihren SA.-Dienst versehen. Jeder steht in dauernden Lebens- und Berufskämpfe und tut treu seine Pflicht für Adolf Hitler und Großdeutschland. Sturmbannführer v. Puttkammer wünschte den Gästen frohe Stunden in Halle und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie später, beim Verlassen unserer Stadt, gestärkt an Leib und Seele zu ihren Kameraden zurückkehren. — Im Namen der SA.-Kameraden der Ostmark brachte ein Sprecher der Gäste den Dank aller für die freundliche und wahrhaft kameradschaftliche Aufnahme zum Ausdruck.

Der Musikzug der Standarte 75 unter Leitung von Obertrupführer Burkhardt unterhielt mit flotter Marschmusik und entsprechenden Konzertweisen, und es dauerte gar nicht lange, da tanzten auch schon die ersten Oesterreicher mit den wenigen mitteldeutschen „Deandeln", die zum Kameradschaftsabend anwesend waren. Man vertrug sich ganz prächtig, verzehrte gemeinsam seine Würstchen mit Kartoffelsalat und sprach wacker dem Freibier zu. Aus Dankbarkeit sangen dann die Hitlerurlauber verschiedene Lieder oder verlasen Gedichte, in denen herzhaft mit dem verflossenen Regime abgerechnet wurde. Lieder der Bewegung klangen auf.

Und dann konnte, zu aller Freude, Sturmbannführer von Puttkammer den eben eingetroffenen Standortführer der hallischen SA., Brigadeführer Fiedler, begrüßen. Der Standortführer zeigte den Gästen die Eigenarten des von der Industrie erfüllten mitteldeutschen Raumes und das Leben seiner Menschen auf; in diesem Sinne sollten die Urlauber unsere Heimat verstehen. Mit der Mahnung, ihr Deutschtum nie zu vergessen, und dem Wunsche, daß die Gäste in Halle Freude und Erholung finden möchten, schloß Brigadeführer Fiedler seine Ansprache.

Nach einige Zeit saß man in fröhlicher Kameradschaft, bei Tanz und Unterhaltung, zusammen. Zwei Kameraden, die noch zu Fuß aus Wien eingetroffen waren und am anderen Tage nach Hamburg weiterwandern wollten, fanden noch ein Privatquartier. Dann hatte der wohlgelungene Kameradschaftsabend der SA.-Standarte 75, der den Auftakt der Veranstaltungen zu Ehren der österreichischen Hitlerurlauber gebildet hatte, sein Ende.

Schule und Heimatuniversität

Kreistagung des NS.-Lehrerbundes Halle-Stadt — Kreisleiter Dohmgoergen und Gauwalter Dr. Grahmann sprachen — Dreiklang: Elternhaus, Schule, Hitlerjugend

Am vergangenen Mittwochabend hielt der Kreis Halle-Stadt des NS. Lehrerbundes eine Tagung ab, bei der Kreisleiter Dohmgoergen in grundsätzlichen Ausführungen über die hohe Verantwortung des deutschen Erziehers gegenüber der kommenden Generation sprach. Gauwalter Dr. Grahmann wies darauf hin, daß die Aufbauarbeit des Erziehungswesens im Gau Halle-Merseburg durch die gesteigerte Aktivität unserer Heimatuniversität erst in jüngster Zeit wieder höchst förderliche Impulse erfahren habe.

Für die Kreistagung der hallischen Ortsgruppe im NSLB. war der große Saal des Neumarktschützenhauses festlich ausgestaltet worden. Die Galerie war in ihrer ganzen Ausdehnung mit rotweißen Tüchern verhüllt, während auf der mit Blumen und Lorbeer geschmückten Bühne sich die Büsten Adolf Hitlers und Hans Schemms vor dem leuchtenden Hintergrund breiter Fahnentücher erhoben. Der Saal war bis auf den letzten Platz dicht besetzt, als die Bläservereinigung des Mitteldeutschen Landesorchesters unter der Leitung von Gerd Ochs die Veranstaltung mit dem vom Dirigenten selbst komponierten „Ruf für Bläser" feierlich einleitete. Nach dem Fahneneinmarsch und der ebenfalls von Gerd Ochs komponierten „Festlichen Musik für Bläser" sprach Dr. Ferchland zielweisende Worte des Führers an die Hitler-Jugend. Der neueingesetzte Kreiswalter des NSLB. Halle-Stadt und Kreisamtsleiter im Amt für Erziehung der NSDAP., Oberstudiendirektor William Klinghardt, eröffnete darauf die Tagung und hieß im besonderen die Redner des Abends willkommen. Kreiswalter Klinghardt richtete sodann einen nachdrücklichen Appell an die hallische Erzieherschaft, in geschlossener Zusammenarbeit und kameradschaftlicher Haltung an die großen Aufgaben des deutschen Erziehungswesens heranzugehen und sie zum Nutzen der Volksgesamtheit opferwillig zu bewältigen.

Nach der Führerehrung und dem gemeinsam angestimmten Lied „Nun laßt die Fahnen fliegen" aß sich der politische Hoheitsträger unserer Stadt, Kreisleiter Dohmgoergen, an die vielköpfige Versammlung. In diesen bewegten Zeiten, so führte der Kreisleiter u. a. aus, empfinden wir erst so recht, wie stark in uns und in unseren volksdeutschen Brüdern jenseits der Grenze das Deutschtum gemachsen ist. Heute ist unser Volk erfüllt vom holzen Bewußtsein seiner gefestigten Macht und Kraft. Wir alle wissen aber, daß die größte Kraft, die wir besitzen, unser Führer selber ist. Mit unbändiger Liebe und mit grenzenlosem Vertrauen steht das Volk auf ihn und weiß, daß seine Entscheidungen das einzige Richtige und Gute für uns treffen werden. Doch alles, was der Führer für uns tut und getan hat, wäre vergeblich, wenn nicht dafür gesorgt wird, daß die kommende Generation das große deutsche Werk reinzuhalten und fortzusetzen vermag. Noch keine Generation hat ein solch gewaltiges Vermächtnis zu übernehmen gehabt wie unsere Jugend. Es bedarf unseres ganzen Einsatzes, diese Jugend so zu erziehen und zu formen, daß sie dereinst das Erbe Adolf Hitlers würdig zu erfüllen vermag! Hieraus erwächst die hohe Verantwortung für jene drei Faktoren, die zur Erziehung des jungen deutschen Menschen berufen sind, für Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend. Nur im Dreiklang dieser drei lebendigen Begriffe kann es erreicht werden, daß unsere Jugend stark, heroisch und hart, aber auch lauter und rein ist und bleibt. „Sie finden", so rief der Kreisleiter der Erzieherschaft zu, gerade in der jüngsten deutschen Geschichte Beispiele und Vorbilder für Heldentum und Opfergeist genug, die Sie der Jugend vor Augen stellen können! Die größte und schönste Pflicht des Erziehers aber ist es, Nationalsozialist innerlich und genau so auch in der äußeren Haltung zu sein!"

Der Gauwalter des NS. Lehrerbundes, Dr. Grahmann, knüpfte in seiner Ansprache an die Ausführungen des Kreisleiters an und versicherte, daß die Erzieherschaft im Gau Halle-Merseburg mit aller Verantwortungsfreudigkeit gewillt sei, die hohen Anforderungen zu erfüllen, die die Partei als politischer Willensträger der Nation gerade an die Erzieherschaft und ihre Arbeit zu stellen hat. Wenn wir, so betonte der Redner unter lebhaftem Beifall der Versammlung, stets gute Nationalsozialisten sind, dann müssen wir zwangsläufig auch immer gute Erzieher sein! Gauwalter Dr. Grahmann wandte sich sodann einem Kernproblem des Erziehungswesens zu, nämlich der Frage nach den Werten des Geistes und des Wissens auf der einen Seite und den Werten des Gefühls, der Seele auf der anderen Seite. Es wäre verfehlt, so betonte der Redner, hier von einer strittigen Gegenüberstellung oder gar von einer Krisis zu sprechen. In der höheren Einheit dieser Werte erblicken wir vielmehr das Ziel erzieherischer Arbeit. In solchem Sinne konnte gerade die Erzieherschaft des Gaues Halle-Merseburg fruchtbare Anregung und Klärung ihres Wirkens durch die Heimatuniversität dieses Gaues erfahren. Im Rahmen der gesteigerten Aktivität, die unsere Hochschule entfaltet, hat erst in jüngster Zeit Alfred Rosenberg bei der letzten Semesteröffnung in seiner großen Rede über „Gestalt und Leben" die unverrückbaren Grundlagen und Richtlinien gegeben, die für das Ringen um die Synthese der seelischen und geistigen Werte von ausschlaggebender Bedeutung sind. Die Erzieherschaft des Gaues begrüßt aus ganzem Herzen die in jüngster Vergangenheit eingeleitete Steigerung im Leben der Heimatuniversität und erwartet mit Recht von ihr noch manche wertvolle Förderung der pädagogischen Arbeit. — Abschließend gab der Gauwalter bekannt, daß demnächst eine Anzahl österreichischer Erzieher in den Schulen des Gaugebiets eingesetzt werde. „Wir wollen", so rief der Redner aus, „den Brüdern, die aus der Ostmark gute Kameraden sein, und wir wollen darüber hinaus unsere ganze Kraft dafür einsetzen, daß die Ehre des deutschen Erziehers zur vollen Geltung gebracht wird und daß es unserer Jugend auch wieder ein Ideal wird, selbst einmal Erzieher zu werden!"

Abschließend hielt Prof. Dr. Baesecke einen inhaltsreichen sachlichen Vortrag über „Frau Holle", bei dem der Referent die verschiedenartigen Deutungen dieser merkwürdigen Gestalt des alten deutschen Mythus darlegte.

Das BDM.-Freizeitwerk

Vom Jungmädellager zur BDM.-Großfahrt

Wie in den letzten Jahren, so sollen auch wieder in diesem Sommer Tausende von Mädeln des Obergaues Mittelland ihre Tage der Freizeit in fester Gemeinschaft in den Lagern und auf Fahrten verbringen. Vom Obergau Mittelland sind für die Jungmädellager im kommenden Sommer Jugendherbergen in den verschiedensten Gegenden des Deutschen Reiches vorgesehen. Für den BDM. werden Großfahrten nach Schleswig-Holstein, Ostpreußen, Franken, Bayern, ins Saargebiet und in verschiedene andere Zeile des Reiches durchgeführt.

Dieses Freizeitwerk soll den Mädeln nicht nur eine angenehme Abwechselung oder Loslösung vom Alltag sein, sondern es soll ihnen, in Verbindung von Erholung und Erziehung, das Erlebnis vom Deutschland und das Erlebnis der Kameradschaft vermitteln. Schon das Jungmädel, das mit dem 10. oder 11. Jahre in einem Lager steht, weiß, daß dies keine Spielerei bedeutet, daß es in dieser Gemeinschaft keine eigenen Wünsche zurückzustellen hat und daß es gilt, Sport und Spiel, Freude und ernste Arbeit gemeinsam mit gleichaltrigen Kameradinnen zu erleben. Gleichheitis soll in diesen Lagern in dem Jungmädel die Liebe zur Heimat geweckt werden.

Nach Möglichkeit werden die Lager der 10- und 11jährigen in die eigenen Kreise gelegt; wenn dies heute noch nicht in jedem Falle durchgeführt werden kann, so liegt es daran, daß in den einzelnen Kreisen noch nicht genügend Jugendherbergen vorhanden sind. Die Heimatschulung, die die Jungmädel in den Wintermonaten erfahren haben, wird in diesen Lagern noch vertieft werden, und die Schönheit der Landschaft wird ihnen anschaulich gemacht werden. Der so gewonnene Gesichtskreis wird dann im nächsten Jahre erweitert werden, wenn das Jungmädel in einem Lager im Nachbaruntergau in Sachsen, in Thüringen oder im Harz steht. Wer bis aus werden dann immer kleine Erkundungsfahrten in die nähere Umgebung gemacht. Wenn das Jungmädel so eine Ueberfrist über seine Heimat gewonnen hat, geht es dann mit dem BDM. zum ersten Male auf Großfahrt. In jedem Jahre werden die Zielgebiete festgelegt, in die die einzelnen Fahrtengruppen fahren. So ist jedem Mädel die Möglichkeit gegeben, sich systematisch, angefangen von der engsten Heimat, Deutschland zu erwandern.

Der zweite Teil des Olympia-Films

Im Lichtspielhaus am Riebeckplatz fand gestern die hallische Erstaufführung des zweiten Teiles des Olympiafilms „Fest der Schönheit" statt, die in nicht minder starkem Maße als der mit größtem Interesse aufgenommene erste Teil durch die vollendete filmische Gestaltung der olympischen Wettbewerbe der verschiedensten Sportzweige und die prächtigen, mit symbolischem Bezug den Film einleitenden Aufnahmen aus dem Olympischen Dorf fesselt. Wir berichten über den Film morgen ausführlich.

*** Festgenommen.** Wie der Polizeipräsident mitteilt, wurde ein 50jähriger Mann wegen Meineides festgenommen. Er wurde dem Amtsgericht zum Erlaß ein Haftbefehls zugeführt.

Frontkameradschaft 1914/18

Wie ausgezeichnet sich Frontsoldaten unterhalten können, zeigte die Frontkameradschaft 1914/18 Halle im NS. Reichskriegerbund am Sonnabend mit einem Bunten Abend mit Spiel und Tanz im großen Saale des „Reichshofes". Mit einer Ansprache — einem handfesten Zauberkünstler — waren alle Mitwirkenden Laienspieler, Kameraden und Kinder von Kameraden, und auf der Bühne und im Saale bewegten sich Angehörige der neuen Wehrmacht — ein erkenntliches Zeichen des Zusammenfindens der alten und der jungen Soldaten, auf den Kameradschaftsführer Lehr in seinen den Abend einleitenden Begrüßungsworten mit Stolz und Genugtuung verweisen konnte: 300 000 Kameraden des Soldatenbundes sind sodann im Reich in den NS. Reichskriegerbund eingegliedert worden und gewährleisten das ewige Jungsein dieser einzigen großen Soldatenorganisation. — Gleich nach der Führerehrung und nach einem Weiodrama, das ein Erlebnis aus dem großen Kriege wiedergab, begannen die von Professor Unblutig angesagten Darbietungen: Zauberkünstler, Sängerinnen und Sänger, Komiker löösten einander ab, und zwischen den vom Publikum lebhaft wählten Nummern, deren Bestellung nach Mitternacht prämiert wurde, spielte das Gorlach-Orchester zum Tanz.

Frühlingsfest

der NS. Frauenschaft, Ortsgruppe Moritzburg

Mit Liedern, Musik und Gedichten wurde am Sonnabend im Haus an der Moritzburg von der NS. Frauenschaft, Ortsgruppe Moritzburg, ein Frühlingsfest gefeiert. Festlicher Tischschmuck, von den Frauen der Singegruppe zu Blüten und Kränzen gewunden, zauberte den Frühling in den Saal, und als nun gar der erste fröhliche Kanon erklang, war er vollends da. Und er blieb auch den ganzen Abend, sprach aus jedem Gedicht, sang aus Mozart- und Schubert- und Schumann-Liedern, klang aus Beethovens Frühlingssonate und aus einem Trio von Schubert und hielt schließlich alle, die zum Feste gekommen waren, bei einem fröhlichen Tänzchen in Schwung. Es war ein schöner Abend, in allen Teilen gut gelungen. Die Frühlingsgedichte trug Annemarie Gericke vor; mit ihrer trefflichen Sopranstimme erfreute Elfriede Hirte, Annemarie Burghardt mit ihrem wohlgeführten Kolonatursopran, und ihre Schwester Gudrun Burghardt mit schöner Altstimme. Annemarie Burghardt leitete auch den Frauenchor, der beachtliche Leistungen zeigte. Großen Beifall fanden ebenfalls die Darbietungen von Willi Herbert (Violine), Hans Ludwig Vogt (Klavier) und Ernst Brückner (Cello).

*** Goldene Hochzeit.** Der Vg. Karl Küttcher, Pfännerhöhe 74, feierte gestern mit seiner Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit. Der NSV. Ortsgruppenamtsleiter Pg. Nicodemus überreichte dem Jubelpaare im Auftrag der Kreisamtsleitung Halle-Stadt frische Blumen und einen Geschenkkorb.

*** Hohes Alter.** Karl Kothe, Schmeerstraße 2, feierte am Himmelfahrtstage seinen 85. Geburtstag. Da Kothe Kriegervater ist, wurde ihm von der NS. Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Halle-Rathhof, eine besondere Ehrung zuteil. Kameradschaftsführer Pg. Wolff überbrachte dem Jubilar eine Ehrengabe des Reichskriegsopferführers. Auch die NSV., Ortsgruppe Rathhof, hatte seiner gedacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805276/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

27. Mai.

Auf dem „Bierhügel" von Salzmünde

Fünf Dörfer des Mansfelder Seekreises heißen im Volksmunde die Himmelfahrtsdörfer. Sie müssen nämlich alljährlich am Himmelfahrtstage ein Fest feiern, weil vor nunmehr 716 Jahren der Landgraf Ludwig IV. von Thüringen es so geboten hat. Wenn sie es einmal unterlassen, dann müssen sie „der Obrigkeit geben: den zehnten Teil von allem, was sie haben, ein kohlschwarzes Rind mit weißem Kopfe, einen schwarzen Ziegenbock mit vier weißen Füßen und vergoldeten Hörnern, eine Tonne Eselsmilch, eine Tonne Mückenfett und ein vierspänniges Fuder Semmelmehl". Nun feierten die fünf Dörfer Salzmünde, Goedewitz, Frienstedt, Gorsleben und Krimpa gestern wieder das traditionelle Himmelfahrtsfest.

In Salzmünde ließ der Gesangverein schon in früher Morgenstunde vom Schloßberg herab seinen Gesang über das noch schlafende Dorf klingen. Nach dem vormittäglichen Gottesdienst formierte sich der Festzug. Die Mädel trugen bunte Kleider und im Haar Kränze und hielten über sich einen blumengeschmückten Bogen. Die Knaben trugen einen mit Blumen und farbigen Bändern geputzten Stab in der Hand. Der prächtige bunte Festzug bewegte sich unter den flotten Marschklängen der traditionellen Himmelfahrtskapelle zum Herrenhaus, wo man den „Vater von Salzmünde", Oberamtmann Wendel-Teutschenthal, und Familie begrüßte, ihm dankte, daß er auch in diesem Jahre die Feier des Festes ermöglicht hat und dem Hause Wendel für das kommende Himmelfahrtsjahr Gesundheit und Schaffenskraft wünschte. Nach einem Umzug durch das Dorf ging es hinauf auf den Bierhügel, der nach dem Himmelfahrtsbier, das dort ausgeschänkt wird, seinen Namen trägt. Hier am Denkmal der Landgräfin Elisabeth von Thüringen wurde die Sage erzählt, auf die sich die Feier des Himmelfahrtsfestes gründet. Und dann trank man, „um der für die Nichtbefolgung der Verordnung Ludwigs IV. festgesetzten Strafe zu entgehen", auf dem Bierhügel das Himmelfahrtsbier.

Das Faß mit dem Himmelfahrtsbier hatten zwei prächtig angeputzte Ochsen in feierlichem Zuge mit Musik und Fahnen von Goedewitz nach dem Bierhügel gebracht. Denn, wie alljährlich, nahmen auch die Goedewitzer Schulkinder ebenfalls im Festschmuck an der Feier teil. Am Nachmittag belustigten sie sich dann in ihrem Dorf.

Gestaltete sich in Salzmünde und Goedewitz die Feier des Himmelfahrtsfestes mehr zu einem Kinderfest, so versammelten sich in Frienstedt mehr die alteingesessenen Bauern am Nachmittag auf dem Dorfplatz in dem schattigen Ring der zwölf alten mächtigen Pappeln und tranken hier an dem großen Bauernstein nach Anhören der Sage über die Stiftung des Festes das Himmelfahrtsbier. Auch so in Gorsleben herrschte ein fröhliches Treiben. In Salzmünde belustigte man sich auf dem Karuffell und an den Schieß-, Los- und Kaufbuden. Die Kinder führten, nachdem sie Kaffee und dazu riesengroße Brezeln erhalten hatten, Spiele und Reigen auf. So nahmen die Feiern überall einen guten Verlauf. Und mit dem Verklingen des letzten Lautes auf den Festplätzen und den Tanzsälen fand ein schönes Volksfest für ein Jahr sein Ende.

Eine Stadt in Grün, Rot und Gold

Dessaus Vorbereitungen für Gautag und Theaterweihe — 300 000 Volksgenossen werden in Dessau erwartet — Riesige Tribünenbauten

Dessau. Mit der Weihe des neuen Theaters am kommenden Sonntag ist nicht nur der Gautag der Partei verbunden, sondern es entsteht ein festlicher Rahmen, wie man ihn nur von den allergrößten Veranstaltungen in Deutschland her kennt. Eine Großstadt wird nach einem von Künstlerhand entworfenen Gesamtplan in Grün, Gold und Rot getaucht. Und der Name Dessau ertönt in einem Dreiklang der Geschichte, Gegenwart und Zukunft: der Name des „Alten Dessauers", des größten Generalfeldmarschalls des alten Preußens zur Zeit Friedrich des Großen und seines Vaters, der Name des „Großen Dessauers" für das modernste Riesenfluzzeug der Junkersflugzeugwerke, der Ju 90, und der Name „Dessauer Theater" werden sich zu einer Einheit verbinden.

Von Künstlerhand wurde die festliche Ausschmückung entworfen und am 29. Mai wird sich den 50 000 Männern der Partei und ihrer Gliederungen, die — wie wir bereits meldeten — in 50 Sonderzügen nach Dessau kommen, und den rund 300 000 Volksgenossen, die als Zuschauer erwartet werden, die Gaustadt in einem Gewande zeigen, das geradezu als einzigartig und noch nie dagewesen bezeichnet werden kann.

Der große Marktplatz wird durch eine Reihe leuchtender Tore in Rot, Grün und Gold zu einem geschlossenen Ganzen geeint. Dazu treten die bunten Teppiche der Häuser und der Girlandenschmuck. Nach allen Ausfahrtsstraßen vom Marktplatz erheben sich diese Tore, die dem gewaltigen Raum des Marktes den Charakter eines riesigen Festsaales geben. Vor dem Alten Theater nächst die Riesentribüne empor für den Vorbeimarsch der 50 000 Uniformträger. Ihre hohe Rückwand in Rot und Gold zeigt die Hoheitszeichen der Bewegung. Hohe viereckige Flaggensäulen flankieren die Tribüne. Vorm Bahnhof und in den Innenstraßen, durch die der Zug geht, sind in dichter Folge beiderseits Hunderte von Fahnenmasten errichtet. Auf dem Aufmarschplatz auf der Braunschen Lache ist eine Riesentribüne für den Gauaufmarsch entstanden.

So steht alles bereit, um die Volksgenossen zu empfangen. Nach dem Aufmarsch des Gaues und der festlichen Weihe des Theaters am Abend wird die ganze Nacht freigehalten für ein Volksfest, über das sich eine märchenhafte Lichtfülle aus ganzen Scheinwerferbatterien in den Straßen, auf den Plätzen und vor allem auf dem Markt, dem alten und dem neuen Theater gießen wird.

Junkers-Sportanlage im Aufbau

Feierlicher erster Spatenstich durch Reichsstatthalter Jordan — Eine Gemeinschaftstat von SA. und Werk — Großzügige Sportanlagen, Erholungsplätze und Kindertagesheim

Dessau. Am Himmelfahrtstage, nur wenige Stunden vor der feierlichen Grundsteinlegung der Volkswagenfabrik durch den Führer, wurde auch in Dessau der erste Spatenstich getan zu einem vorbildlichen Werke für die Arbeitskameraden. Mitten in der Kleinen Kienheide in unmittelbarer Nachbarschaft des Junkerswerkes war ein Fahnenwald emporgewachsen. Die SA.-Standarte 93, die Junkerswerkscharen sowie die Gruppen der Junkersbetriebssportgemeinschaft standen in Reih und Glied angetreten zum feierlichen Baubeginn der Junkers-Sportanlage.

Unter den Klängen des Dessauer Marsches schritten Reichsstatthalter Jordan, Gruppenführer Mitte der SA. Kob und der Generaldirektor der Junkerswerke, Dr. Koppenberg, die Front ab.

In feierlichem Zuge wurde die den Junkerswerken zum 1. Mai verliehene Goldene Fahne der DAF. herausgetragen. Dann sprach der Gruppenführer Mitte der SA., Kob. Es sei symbolhaft, so sagte Kob, daß ein großes Werk zusammen mit den Gliederungen der SA. übereingekommen ist, eine große Sportanlage zu schaffen. Als der Führer die NS. Kampfspiele schuf und die Vorbereitungen dafür der SA. übertrug, war es eine Selbstverständlichkeit, diese Aufgabe der Gliederung zu geben, die in der Zeit des Niedergangs die leidenschaftlichste Verfechterin des Kampf- und Wehrgedankens gewesen ist. Dieser Geist soll auch in die neue Sportanlage einziehen. — Unter lebhaften Beifallskundgebungen nahm dann Reichsstatthalter Gauleiter Jordan den ersten Spatenstich vor. Generaldirektor Dr. Koppenberg sprach dem Gauleiter den Dank der Junkerswerke aus. Ganz besonders aber gelte dieser Dank, so sagte Dr. Koppenberg, dem Gruppenführer Kob. In Gemeinschaft zwischen SA. und Werk werde eine der schönsten Sportanlagen entstehen.

Die Sportanlage wird sich zwischen der Kühnauer Straße und der Eisenbahn nach Köthen über ein großes Waldgelände erstrecken. Wenn man die künftige Sportanlage von der Straße betritt, dann schreitet man über weitläufige Parkplätze durch einen Ehrenhof der Arbeit, vorbei an einer großen Kameradschaftshalle zu den verschiedensten Sportplätzen für alle Arten des Sportes, wie Fuß- und Handball, Tennis, Schwimmen, Rhönrad und alle Arten der Leichtathletik. Eine große Wettkampfanlage für Betriebssport und ein Kindertagesheim schließen die weitläufigen und vielseitigen Anlagen ab, die hier entstehen sollen.

Nach Vorführung der Betriebssportaufgaben der Junkerswerke schloß Betriebsobmann Schmeister der Feierstunde des ersten Spatenstiches mit einem Appell an die Werkskameraden.

Die Geliebte erstochen

Mordfall in Tangermünde — Der Täter verhaftet

Tangermünde. Nachts ist die 38 Jahre alte Witwe Anna Loßhagen von dem 35jährigen Max Klemens aus Tangermünde durch Messerstiche ermordet worden. Man fand die Ermordete nuweit des Bootshauses des Tangermünder Ruderklubs auf. Der Täter hat mit einem Schlächtermesser der Frau die Halsschlagader durchschnitten, so daß die Frau verblutete. Er warde auf dem Marktplatz der Stadt von einem Polizisten verhaftet. Der Beamte hatte auf dem Marktplatz den Mörder mit verbundenen, blutenden Händen angetroffen. Auf die Frage, ob er sich verletzt habe, sagte Klemens ganz ruhig, daß er die Witwe Anna Loßhagen umgebracht hätte, sie liege tot hinter dem Deich am Bootshaus. Klemens wurde daraufhin festgenommen. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt. Es ist bekannt, daß die Ermordete und der Täter in näheren Beziehungen zueinander gestanden haben.

Mord und Selbstmord

Magdeburg. In den Anlagen des Klosterbergegartens hörten einige Spaziergänger 2 Schüsse fallen. Ein junger Mann hatte seiner Geliebten und dann sich selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Beim Eintreffen der Polizei lebten die beiden jungen Menschen zwar noch. Sie starben aber kurz danach. Die Ursache zu dieser unglückseligen Tat dürfte Liebeskummer sein.

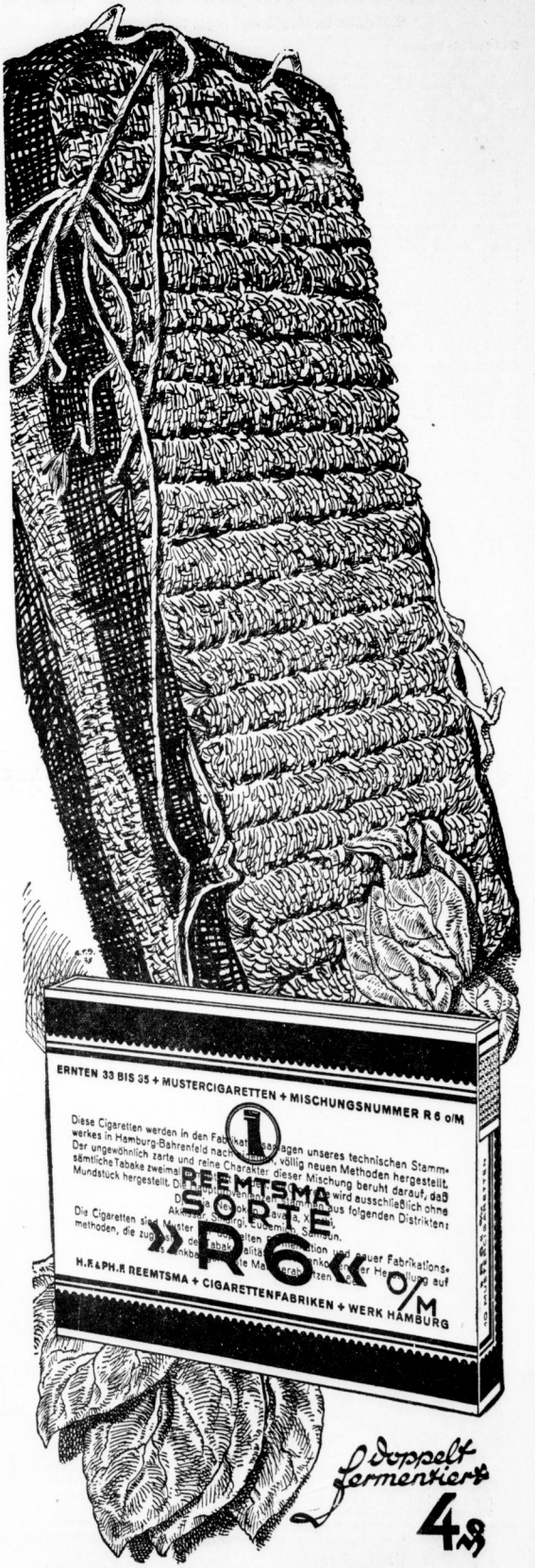
Lastzuganhänger im Schlafzimmer

Ein seltsamer Unfall

Naguhn. Eine seltsame Geschichte mit einem Lastzug spielte sich in Thurland ab. In aller Herrgottsfrühe wurde die Witwe Winter recht unsanft aus dem Schlaf geweckt. Es gab ein Krachen und Bersten, die Vorderwand des Wohnhauses geriet ins Wanken und brach in sich zusammen. Beim Nachschauen bot sich ein seltsames Bild. Der Anhänger eines Lastzuges war durch den kleinen Vorgarten gesaust, hatte einen Baum abgebrochen und war schließlich in das Haus gefahren, so daß der vordere Teil einstürzte. In dem vom Einsturz betroffenen Zimmer schlief ein sechsjähriger Junge. Wie durch ein Wunder blieb der Kleine unverletzt, trotzdem die Mauersteine über sein Bett hinweggflogen. Damit nicht Seltsamkeit genug — als sich die Frau nach dem Lastzug umschaute, war von dem keine Spur mehr zu sehen. Die herbeigeeilten Nachbarn waren schon der Ansicht, daß es sich um Fahrerflucht handelte. Aber es dauerte gar nicht lange, da kam der Lastzug — erster Teil — wieder zurück und der Lastzugführer suchte seinen Anhänger. Man erklärt sich das seltsame Vorkommnis so, daß sich der Befestigungsbolzen zwischen Zugwagen und Anhänger beim Ueberfahren der Feldbahngleise an der Autobahnbaustelle gelöst hat. Nun, als der Lastzug in Thurland eine Kurve nahm, blieb der Anhänger in seiner Bahn und fuhr in das Haus, während der Lastzugführer in der noch herrschenden Dunkelheit gar nicht gleich merkte, welche Reise sein Anhänger genommen hatte.

Brand im Werk

Bitterfeld. Am Mittwochabend brach in einem Industriewerk ein Feuer aus, das größeren Sachschaden verursachte. Bei dem Brand erlitten einige Gefolgschaftsmitglieder leichte Verletzungen.



Wettschwimmen auf Leben und Tod

Auftralien im Großkampf gegen die Tiger der Meere

Das lautlose Grauen

Die auftralische Regierung unternimmt zur Zeit einen Großkampf gegen die Haifischplage, die sich bereits zu einem bedeutsamen Problem entwickelt hat. Die „Generalprobe" des Kampfes gegen die „Tiger des Meeres" fand kürzlich am Tirmorree statt, der besonders stark von Haifischen verseucht ist. Durch Militärflugzeuge wurden Schwärme von Tausenden von Haifischen festgestellt, die mit Maschinengewehren und Wasserbomben angegriffen wurden. Obwohl ungeheure Mengen der Tiere getötet wurden, schien es, als habe sich ihre Zahl kaum verringert.

Man beabsichtigt, besonders in den Seebädern Auftraliens, umfangreiche Schutzmaßnahmen für die Badegäste einzuführen. So sollen vor allem Gitter ins Meer versenkt werden, die die Badeplätze von der freien See abtrennen, und mit starkem elektrischem Strom geladen werden sollen. Allerdings machen sich gegen diesen Plan starke Bedenken bemerkbar, da man befürchtet, daß durch den elektrischen Strom auch die Badenden gefährdet werden. Diese Möglichkeit soll dadurch ausgeschaltet werden, daß innerhalb des elektrisch geladenen Gitters noch ein zweites, stromloses angebracht werden soll. Außerdem wurde vorgeschlagen, durch erhöhte Aussichtsposten das Herannahen von Haifischen durch Hornsignale melden zu lassen.

Statt Jubelrufe — Angstschreie

Den eigentlichen Anlaß, eine Kampagne gegen die „Tiger des Meeres" in die Wege zu leiten, bot ein Vorfall, der sich vor einiger Zeit in einem australischen Seebad während eines Wettschwimmens zutrug. Zur Sicherung der Schwimmer waren Flugzeuge eingesetzt worden, die die See auf das etwaige Auftauchen der bekannten dreieckigen Rückenflosse von Haifischen beobachten sollten. Außerdem war die Schwimmbahn durch ein niedriges, unter dem Wasserspiegel liegendes Drahtgitter abgegrenzt, während Motorboote die Schwimmer begleiteten. Eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden. Ohne Zwischenfall waren die Wettkämpfe verlaufen, bis das Wettschwimmen der Damen begann. Nach kurzem Spurt lag eine der Schwimmerinnen weit vor dem übrigen Feld. Schon jubelten die Zuschauer der sicheren Siegerin zu, als der Jubel plötzlich in Schreie des Entsetzens umschlug; überall in der Nähe der Schwimmerin tauchten die dreieckigen Rückenflossen auf. Von allen Seiten kamen Haifische herangeschossen, umkreisten die Schwimmerin, ohne sich von dem Rattern der Flugzeuge und Motorboote vertreiben zu lassen. Ein Wettschwimmen auf Leben und Tod begann. Glücklicherweise blieb die Schwimmerin Siegerin; vollkommen erschöpft gelang es ihr, den rettenden Strand zu erreichen.

Kurze Zeit nach diesem Vorfall tauchte in einem anderen australischen Seebad plötzlich ein Haifisch auf. Während es den meisten Schwimmern, unter denen eine Panik ausbrach, gelang, ans Ufer zu flüchten, erwischte der Hai ein junges Mädchen, das bereits eine flachere Stelle erreicht hatte, und biß ihm den Fuß ab.

Eine grauenvolle Belagerung

Die packende Schilderung eines Abenteuers mit Haifischen verdanken wir dem französischen Fliegeroffizier Briant, der mit Leutnant Retourant einen Fernflug nach China unternommen hatte.

Während der Flug bisher programmäßig vor sich gegangen war, setzte plötzlich über der offenen See, 120 Meilen von Saigon entfernt, der Motor aus. Die Flieger waren gezwungen, auf dem Meere zu wassern. Die Situation war außerordentlich kritisch, da das Flugzeug keine Funkanlage an Bord hatte. Die Untersuchung des Motors ergab, daß eine Reparatur ohne fremde Hilfe unmöglich war. Der Tag verging, die Nacht brach herein. Als sich am folgenden Morgen die Sonne am Horizont erhob, erkannten die beiden Flieger plötzlich, daß sie von einem Schwarm Haifischen umgeben waren, die ununterbrochen die Maschine umkreisten, als warteten sie auf die sichere Beute. Als die Kreise immer enger wurden, schlug Retourant mit dem Bootshaken nach den Raubfischen, in der Hoffnung, sie zu vertreiben. Aber infolge der heftigen Bewegung schwankte das Flugzeug so stark, daß es fast gekentert wäre. Zwei Tage und drei Nächte währte die grauenvolle Belagerung durch die „Tiger des Meeres". Infolge des Durstes, des Hungers und der Unmöglichkeit, schlafen zu können, waren die Flieger vollkommen erschöpft und der Verzweiflung nahe. „Ich habe als Kriegsflieger oft dem Tod ins Auge geschaut", berichtet der Offizier selbst über sein Erlebnis. „Aber dieses lautlose Grauen, dieses Warten auf den Augenblick, da uns die schwimmenden Bestien in Stücke reißen würden, war grauenhafter, nervenzerreißender als jedes andere Erlebnis."

Allmählich ließen die körperlichen und seelischen Kräfte der beiden Flieger nach. Retourant begann zu phantasieren. Apathie hatte beide ergriffen. Da begann das wrack Flugzeug auf einmal zu sinken. Noch einmal riffen die beiden alle Kraft, alle Energie zusammen, der Trieb, um das Leben zu kämpfen, erwachte noch einmal. In diesem Augenblick nahte die Rettung: ein fast phantastisch anmutender Zufall hatte ein Schiff gerade in jener Minute an die Stelle des verunglückten Flugzeuges geführt, die im wahrsten Sinne des Wortes die letzte war.

Nachdem die beiden Flieger von Rettungsbooten geborgen worden waren, versank langsam das Flugzeug, aber die Franzosen sahen es nicht mehr. Als sie nach langer Zeit aus der Ohnmacht vollkommener Erschöpfung erwachten, lagen sie geborgen im Lazarett des Dampfers, der sie gerettet hatte.

Dieses Kartenbild kennzeichnet die Lage der Volkswagenfabrik in der Nähe des Ortes Fallersleben am Mittellandkanal. — (Kartendienst E. Zander, K.)

Die häßlichste Frau gesucht

Kurioses Preisausschreiben eines Weiberfeindes / Von Rolf Geha

Rodolphe Fronsfac war Junggeselle. Er war es aus Ueberzeugung. Denn er haßte die Frauen. Je schöner sie waren, um so größer war seine Abneigung. Dabei hätte er leicht eine Frau glücklich machen, mindestens versorgen können. Monsieur Fronsfac genoß den Ruhm, zugleich der reichste Junggeselle des Departements Hautes Alpes zu sein.

Am meisten ärgerte Fronsfac sich über die Schönheitswettbewerbe, die von den „Weiberknechten unserer Zeit", wie er sagte, veranstaltet wurden. Als er wieder einmal in einer Zeitung das Bild einer solchen Königin der Schönheit erblickte, da keimte in seinem frauenfeindlichen Herzen eine Idee, die nur der Phantasie eines so eingefleischten Hassers entspringen konnte. Er beschloß, auch einen Frauenwettbewerb auszuschreiben. Er wollte die häßlichste Frau Frankreichs entdecken. 3000 Frank waren der Preis, den er neben allen weiteren erhöhlichen Unkosten gern zu opfern bereit war.

Rodolphe Fronsfac veröffentlichte im Herbst vorigen Jahres in den gelesensten Zeitungen Frankreichs ein Inserat, in dem er die häßlichen Frauen aufforderte, ihre Photos einzuschicken. Zwecks Teilnahme an einer Konkurrenz aller Frauen, denen das Schicksal Schönheit versagt hat. Auch die ausgesprochene Häßlichkeit verdiene Anerkennung, versicherte er, fast galant — denn immerhin, Monsieur Fronsfac war ein Franzose.

Bald häuften sich auf seinem Schreibtisch zahlreiche Photos häßlicher Frauen. Fronsfac wählte die zehn Spitzenleistungen negativer Schönheit aus und ließ die Damen nach Grenoble kommen, wo die Entscheidung fallen sollte. Eine Jury von ausgesuchten, erprobten Junggesellen, die als zuverlässige Antifeministen bekannt waren, fällte den Urteilsspruch. Siegerin wurde Mademoiselle Adeline Roux. Sie vereinigte in sich alle Nachteile, die man einer Frau nachsagen konnte: sie war erschreckend dürr, hatte eine überaus akzentuierte Hakennase, einen langen Mund mit messerscharfen Lippen, ausdruckslose Augen und strähniges Haar von unbestimmter Farbe. Vor allem war ihre Haut übersät von Sommersprossen und unschönen Flecken. Die Königin der Häßlichkeit war entdeckt!

Freudestrahlend lud Monsieur Fronsfac die Häßlichste aller Häßlichen ein, einige Wochen als Gast auf seinem Landgut zu verbringen. Adeline sagte nicht nein. Trotz aller äußeren Fehler war sie eben doch eine Frau. Und keineswegs männerfeindlich.

Aber nun geschah das Seltsame. Aus dem Saulus des Antifeminismus ward ein Paulus verliebter Zärtlichkeit. Es dauerte nämlich nicht lange, und die Königin der Häßlichkeit hatte den Hasser der weiblichen Schönheit herumgekriegt. Mit jener weiblichen Schlaue, die allen Frauen eigen ist, den schönen und weniger schönen — Gott sei Dank! Adeline brachte es fertig, das bisher so negativ eingestellte Herz des Junggesellen sehr positiv zu entflammen. Rodolphe heiratete Adeline. In den Flitterwochen benahm er sich, wie sein Personal kopfschüttelnd und erheitert feststellte, wie ein richtig verliebter Gymnasiast. Und siehe da: die Zärtlichkeit Rodolphes schien auf Adelines königliche Häßlichkeit verbürgerlichend zu wirken. Von Tag zu Tag, von Woche zu Woche verlor sie mehr und mehr ihre Sommersprossen, ihre Haut wurde rein und sauber und ihre Züge verjüngten, verschönten sich! Rodolphe sah das mit wachsendem Erstaunen. Aber durchaus nicht mit Entzücken — denn er liebte das Häßliche. Zuerst dachte er, es stecke da irgendein kosmetisches Geheimnis dahinter. Er hatte nicht ganz falsch getippt — aber in verkehrter Richtung!

Adeline berichtete schließlich. Sie war keine legale Königin. Als sie nämlich jene Aufforderung Fronsfacs zum Wettbewerb in der Zeitung las, hatte sie die Idee, ihrer mangelnden — Häßlichkeit etwas nachzuhelfen. Sie setzte sich mit einem Kosmetikinstitut in Verbindung, das ihr den nötigen schlechten Teint lieferte und auch sonst durch kleine Operationen für vollendete Häßlichkeit sorgte!

Rodolphe war tief enttäuscht. Seine Liebe schwand jäh. Der Weiberfeind, konstatierte er, hat doch recht gehabt — Frauen ist nie ganz zu trauen! Er strengte Scheidungsklage an. Aber so einfach war das nicht. Denn einen so grotesken Fall, Scheidung wegen Schönheit, sieht das Gesetz nicht vor, das französische zuallerletzt! Adeline hatte nicht etwa vorhandene Gebrechen verheimlicht, sondern im Gegenteil: sie hatte Gebrechen vorgetäuscht! Das Gericht wies die Klager ab. Aber Rodolphe gab nicht nach. Nur klagte er wegen unüberwindlicher Abneigung. Diesen Prozeß gewann er dieser Tage.

Adeline hat trotzdem nicht schlecht dabei abgeschnitten — denn Rodolphe war großzügig genug, das alleinige Verschulden auf sich zu nehmen, was für die entthronte Königin der Häßlichkeit eine namhafte Rente bedeutete.

Monsieur Rodolphe Fronsfac aber genießt nun den Ruhm und das Glück, das Happy-end des Weiberfeindes erreicht zu haben: er ist wieder frei!

Kleines Mosaik

Brautschmuck mit 500 Stecknadeln

Im Kleebachtal, im Winkel der beiden Straßen Gießen—Frankfurt und Gießen—Köln, hat sich bis heute die alte Sitte der Trachtenhoheit erhalten. In diesen Tagen fand wieder einmal eine solche Hochzeit mit all ihrer altertümlichen Pracht statt. Zwei Stunden hatten die „Aufbinderschen" zu tun, um der Braut den Brautschmuck aufzubinden. Mehr als 500 Stecknadeln sind zu diesem Kunstwerk notwendig. Vom Elternhaus bewegte sich der Brautzug zur Dorfkirche. Die Braut trägt ein weißes Sacktuch, eine Zitrone und einen Rosmarinzweig in der Hand, die sie dem Pfarrer in der Kirche überreicht. Nach der Trauung wird zwei Tage lang gefeiert. Das Kunstwissenschaftliche Institut der Universität Marburg hat die Trachtenhoheit gefilmt.

Nach deutschem Vorbild

Das dänische Verkehrsministerium hat soeben die Konzession zur Errichtung der ersten Segelflieger-Schule in Dänemark erteilt, die ganz nach deutschem Vorbild von dem Kopenhagener Segelflieger Willy Jensen geleitet werden soll. Die Konzession wurden erst gegeben, nachdem die Verwaltung des dänischen Flugwesens auf Anfrage von den zuständigen deutschen amtlichen Stellen eine befriedigende Auskunft über Jensens fliegerische Qualitäten erhalten hat. Jensen wird vor der Uebernahme der Leitung seine Abschlußprüfung auf der deutschen Segelfliegerschule Grunau machen. Er will die Ausbildung durchaus dem bewährten Vorbild der deutschen Segelfliegerschule anpassen.

Zweiköpfige Schlangen nicht selten

Der amerikanische Gelehrte Dr. Beat Kunningham von der Duke-Universität berichtet in einer wissenschaftlichen Abhandlung über Schlangen, er habe in den letzten Jahren nicht weniger als 170 Schlangen untersucht, die über zwei Köpfe verfügen. Nur in einem Falle handelte es sich dabei um zusammengewachsene Zwillinge, da jeder Kopf auch sein eigenes Rückgrat hatte. Mehrköpfige Schlangen sind nicht nur altgriechische Sagengestalten. Benjamin Franklin hat einer zoologischen Vereinigung seinerzeit eine zweiköpfige Baum-Schlange vorgeführt und dazu berichtet, daß die beiden Häupter oft im Streit darüber lägen, welche Seite zum Erklettern des Baumes benutzt werden soll. Diesen alten Bericht bekräftigt Dr. Kunningham durch eine neuere Mitteilung aus Port Elisabeth (Südafrika), wonach man dort eine Schlange beobachtet habe, deren beide Köpfe einander wütend bekämpften.

Die Grundsteinlegung der Volkswagenfabrik

Der Führer begibt sich in einem der neuen KdF.Wagen nach dem Festakt zur Grundsteinlegung der Volkswagenfabrik zum Bahnhof Fallersleben. (Presse-Bild-Zentrale)

Unser Bild zeigt die ersten fertiggestellten KdF.-Wagen, die auf dem Festplatz der Volkswagenfabrik bei Fallersleben aufgestellt waren. (Aufnahme: Schirner)

Für 10 Pfennig ¼ Liter feine Soße zu Gerichten aller Art!
Den Würfel zerdrücken, mit ¼ Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen
MAGGI Bratensoße
MAGGI's Bratensoße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805276/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

50. Jahrg. / 27. Mai 1938 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 122 / Seite 9

Die europäischen Rübenbauer in Mitteldeutschland

Die europäischen Rübenanbauer, die seit dem 22. Mai in Berlin zum 12. Internationalen Kongreß der Rübenanbauer versammelt sind, bekamen am Mittwoch Gelegenheit, die Verhältnisse in der mitteldeutschen Rübenwirtschaft näher kennenzulernen. Die Teilnehmer der Tagung trafen am Mittwochvormittag von Berlin aus in Magdeburg ein, geführt vom Reichsobmann des Reichsnährstandes, Pg. Behrens, dem neuen Präsidenten der Internationalen Vereinigung. Unter den Teilnehmern befanden sich Vertreter sämtlicher europäischer Nationen. Der Ehrenpräsident der Vereinigung, Humnicki (Polen), dankte für die herzliche Aufnahme in der Börde. Besonders seien die Tagungsteilnehmer erfreut darüber, die Samenzucht der Zuckerrübe in Kleinwanzleben kennenzulernen. Der Redner betonte, daß der Ruf Wanzlebens weit über die Grenzen Deutschlands hinausreiche. Die wissenschaftliche Experimentalmethode Kleinwanzlebens findet immer mehr da Eingang, wo heute Zuckerrübenzucht getrieben wird. Nach diesen Worten der Anerkennung fuhren die Tagungsteilnehmer zuerst nach Kleinwanzleben. Die Zuckerfabrik Kleinwanzleben befaßt sich nicht nur mit der Zuckerfabrikation, sondern vor allem mit der Zuckerrübensamenzucht. Von Kleinwanzleben fuhren die Tagungsteilnehmer nach Quedlinburg, wo das große Rübensamenzuchtunternehmen Dippe & Co. besichtigt wurde.

In Goslar fand am Donnerstagvormittag die Schlußsitzung des Kongresses statt. Diplomlandwirt Fachmann, der stellv. Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft, sprach einleitend über die Verbrauchslenkung zugunsten des Zuckerverzehrs in Deutschland. — In die Geschichte des Zuckers führte dann ein Vortrag von Major Kroeger, Magdeburg, ein. — Die Technik der modernen Rübenernte und Rübenblattverwertung wurde anschließend von Professor Knolle, Halle, in einem durch Lichtbild und Film unterstützten Vortrag fesselnd dargestellt. — Zum Abschluß faßte der neugewählte Präsident der Internationalen Vereinigung der europäischen Rübenanbauer, der Reichsobmann des Reichsnährstandes Behrens, noch einmal kurz das Wesentliche der Arbeiten des Kongresses zusammen. Der 13. Internationale Kongreß der europäischen Rübenanbauer soll 1939 in Paris stattfinden.

Neue Inland-Zuckerfreigabe

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft verfügte mit Wirkung vom 25. Mai eine neue, die zwölfte Inland-Zuckerfreigabe des Wirtschaftsjahres 1937/38 in Höhe von wieder 5 Prozent. Damit sind insgesamt 60 Prozent der Jahresfreigabemengen 1937/38 und die Freigabereste aus 1936/37 freigegeben worden.

Härteausgleich für Einwanderer nach Oesterreich

Der Reichswirtschaftsminister hat durch Runderlaß die Bestimmungen des Runderlasses über das Härteausgleichsverfahren für Einwanderer auf die Einwanderung nach dem Lande Oesterreich ausgedehnt. Einwanderer und Rückwanderer können auf Grund dieser Bestimmungen bei Verlegung ihres Wohnsitzes nach dem Lande Oesterreich einen Härteausgleich für Verluste erhalten, die sie durch die Abwertung ausländischer Währungen erlitten haben. Anträge sind an die Devisenstelle Berlin, Berlin C 2, Neue Königstr. 61—64, zu richten. Für Vermögen unter 3000 RM. kann der Ein- und Rückwanderer den Härteausgleich auch bei der Devisenstelle Wien, Wien I, Teinfaltstr. 4, beantragen.

Die Burbach-Kaliwerke AG., Magdeburg, hatte nach Mitteilung in der HV. im Jahre 1937 eine Erhöhung der Reinkali-Abladungen aller Konzernwerke um 25 Prozent zu verzeichnen, während der Durchschnitt für die deutsche Kaliindustrie nur 17,34 Prozent betrug. In den ersten vier Monaten 1938 erhöhte sich der Absatz um 11,38 Prozent.

Von den Brauereien wurden im März d. Js. 3,61 Mill. hl Bier steuerfrei abgelassen bzw. versteuert gegen 3,41 Mill. hl im März 1937.

Wegegeld-Zahlung

in den wärme-, kälte- und schallschutztechnischen Gewerben

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mittelelbe (Regierungsbezirk Magdeburg und Merseburg sowie Land Anhalt) in Magdeburg hat in Ergänzung der Reichstarifordnung für die wärme-, kälte- und schallschutztechnischen Gewerbe vom 1. 10. 1937 eine Bezirkstarifordnung für das Wirtschaftsgebiet Mittelelbe zur Regelung der Wegegeldzahlung in diesen Gewerben erlassen. Danach ist den Gefolgschaftsmitgliedern, die auf Arbeitsstellen innerhalb des Umkreises von 30 Kilometer um den Ort des Betriebssitzes beschäftigt werden, daß zur Anreise zur Arbeitsstelle notwendige Fahrgeld und ein entsprechendes Wegegeld zu zahlen. Wegen der näheren Einzelheiten wird auf die Tarifordnung verwiesen. Sie tritt am 27. 5. 1938 in Kraft und wird in den „Amtlichen Mitteilungen" des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mittelelbe vom 5. Juni d. J. abgedruckt werden.

Die Gefolgschaft als Unternehmer

Steuerpflichtige Warenverteilung zu Selbstkosten

Von Dr. rer. pol. Georg Berger, Beratender Volkswirt, Halle

In einer grundsätzlichen Entscheidung hat der Reichsfinanzhof kürzlich festgestellt, daß die Gefolgschaft eines Unternehmens umsatzsteuerpflichtig ist, wenn sie zum Zweck der Versorgung der Gefolgschaftsmitglieder mit Bedarfsgegenständen oder Genußmitteln und dergleichen Waren bezieht und an die Gefolgschaftsmitglieder zum Selbstkostenpreis abgibt. Eine derartige Warenverteilung innerhalb einer Gefolgschaft macht die Gefolgschaft regelrecht zu einem umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen. Das gleiche gilt auch, wie bereits früher schon entschieden wurde, wenn sich die Gefolgschaft zum Betrieb eines Werkskasinos zusammenschließt. Auf die Absicht, damit Gewinn zu erzielen, kommt es dabei nicht im geringsten an. Wer sich am Wirtschaftsleben beteiligt, wird steuerpflichtig.

In dem gegebenen Falle hatte die Gefolgschaft einer Aktiengesellschaft, um ihre Mitglieder mit billigem Bier versorgen zu können, von einer Brauerei Faßbier bezogen und es nach Abfüllung auf Flaschen, wozu die Brauerei die Abfülleinrichtung zur Verfügung stellte, an die einzelnen Gefolgschaftsmitglieder zu einem Preise abgegeben, der ungefähr die Selbstkosten deckte. Etwaige Ueberschüsse kamen der Gefolgschaft zugute. Aus diesem Geschäft erzielte die Gefolgschaft eine erhebliche Einnahme, die vom Finanzamt als steuerbarer Umsatz der Gefolgschaft betrachtet wurde. Die dagegen eingelegten Rechtsmittel blieben sämtlich ohne Erfolg.

Wer als umsatzsteuerpflichtiger Unternehmer anzusehen ist, ist im Umsatzsteuergesetz festgelegt. Danach ist Unternehmer, wer sich selbständig nachhaltig zur Erzielung von Einnahmen betätigt, auch wenn die Absicht der Gewinnerzielung fehlt. Unter diesen Voraussetzungen ist Unternehmer auch eine Personenvereinigung, die nur gegenüber ihren eigenen Mitgliedern tätig wird. Dieser Unternehmerbegriff ist in der ständigen Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes immer in denkbar weitestem Sinne ausgelegt worden. Der Unternehmerbegriff in umsatzsteuerrechtlichem Sinn weicht vollkommen ab von dem Sprachgebrauch des täglichen Lebens. Im Umsatzsteuerrecht kann jede Person oder Personenvereinigung Unternehmer sein, soweit sie nur nachhaltig zur Erzielung von Einnahmen tätig ist. Die Gefolgschaft eines gewerblichen Betriebes, die ihre Gefolgschaftsmitglieder mit billigen Waren versorgen wollte, wurde damit zum steuerpflichtigen Unternehmer, weil sie sich als selbständiges wirtschaftliches Zwischenglied zwischen den Lieferer und den einzelnen Gefolgschaftsmitgliedern zwischengeschaltet hat.

Es entspricht den Grundsätzen des Umsatzsteuerrechts, so führt das erwähnte Urteil weiter aus, daß jedes Wirtschaftsgebilde, das sich am Wirtschaftsleben beteiligt, auch umsatzsteuerpflichtig werden kann. Auf die Rechtsform eines solchen Wirtschaftsgebildes kommt es nicht an. Es kann jede lose Vereinigung von Privatpersonen zum Zwecke wirtschaftlicher Betätigung umsatzsteuerpflichtiger Unternehmer werden. Auf Grund dieser Erwägungen ist z. B. einmal sogar entschieden worden, daß ein Reichswehrbataillon steuerpflichtiger Unternehmer des Kameradschaftsheims zur Abgabe von Speisen, Getränken usw. war.

Eine Gefolgschaft, die eine selbständige Warenverteilung vornimmt, beteiligt sich damit am Wirtschaftsleben und tritt gegenüber den gewerblichen Verkäufern in einen nicht unerheblichen Wettbewerb. Ob dabei die Absicht, Gewinn zu erzielen, vorliegt, ist, wie gesagt, belanglos. Auch wenn die Gefolgschaftsmitglieder nur die baren Auslagen ersetzt haben sollten, sagt der erkennende Senat, muß darin doch ein steuerbares Entgelt gesehen werden. Der von der Beschwerdeführerin gebrachte Vergleich mit einer Hausfrau, die die Familienmitglieder auch mit Essen und Trinken versorgt, geht vollkommen fehl. Mit Recht hebt hierzu der Reichsfinanzhof hervor, daß familienrechtliche Grundlagen nicht mit Gebilden im Wirtschaftsleben in Verbindung gebracht oder miteinander verglichen werden können. Nach alledem ist festzuhalten, daß die Warenverteilung einer Gefolgschaft eine umsatzsteuerpflichtige Betätigung darstellt, wenn nicht gar ein körperschaftssteuerpflichtiger Betrieb gewerblicher Art, als welcher vor kurzem selbst der Kantinenbetrieb an Bord eines Kriegsschiffes angesehen wurde, vorliegt.

Steigende Anfuhr von Frühgemüse

Leichter Rückgang der Buttererzeugung

Aus dem Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Die Ablieferung von Brotgetreide ist beendet bis auf kleinere Mengen, die jedoch für die Versorgungslage keine Rolle spielen. Unsere Mühlen sind bis zur neuen Ernte ausreichend versorgt. Mehl, welches bis vor kurzem noch in übergroßen Beständen bei den Verteilern lagerte, ist infolge mehrfacher Herabsetzung der Vermahlungsquote auf normalem Stand angekommen. An Futtergetreide standen größere Partien Hafer und Gerste zur Verfügung, so daß der Bedarf befriedigend gedeckt werden konnte. Mais wird in den Roggenanbaugebieten benötigt, zumal infolge der Trockenheit der letzten Wochen und der weiteren Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche vermehrte Stallfütterung erforderlich ist. Dieser Umstand beeinflußte auch den Futtermittelmarkt durch erneuten Bedarf an Oelkuchen. Kleie ist als Folge der höheren Ausmahlung und der geringen Vermahlungsquoten weiterhin sehr knapp, während als Ersatz die ausreichend vorhandenen Malzkeime, Trockentreber und -schnitzel empfohlen werden. Weiterer Bedarf besteht noch an Fischmehl. Die übrigen Futtermittel sind ausreichend vorhanden. Infolge Mangel an Grünfutter trat starke Kauflust für Heu auf, die aber jetzt nach den anhaltenden Regenfällen wieder nachlassen dürfte.

Der Verkauf von Speisekartoffeln ging über den Rahmen der Versorgung der einheimischen Bevölkerung kaum hinaus. Die auswärtigen Verbrauchergebiete sind aus eigener Erzeugung immer noch versorgt, so daß Lieferungsmöglichkeiten dorthin kaum bestehen. Die größeren noch vorhandenen Kartoffelvorräte werden daher von den Besitzern eingedämpft und eingesäuert, um eine Futterreserve zu schaffen. Mit Rohware aus anderen Wirtschaftsgebieten sind die Flocken- und Stärkefabriken so reichlich versorgt, daß sie noch einige Zeit arbeiten können.

Die Gemüsemärkte werden jetzt von den Frühjahrsgemüsen beherrscht, während die Wintergemüse mehr und mehr zurücktreten. Bei steigenden Anfuhren ist der Preis für Wirsing rückläufig. Auch die Anfuhren von Kopfsalat und Spargel steigen erheblich. Den Hausfrauen ist zu empfehlen, den jetzt besonders guten und preiswerten, gesunden Kopfsalat recht oft auf den Tisch zu bringen. Aus deutscher Erzeugung kommen Treibkohlrabi, aus holländischer Karotten und aus italienischer junge Erbsen auf den Markt. Tomaten, teils schon aus einheimischer Erzeugung, fanden starke Beachtung. Die Anfuhr von Salatgurken hat sich wesentlich erhöht, dagegen ist die von Spinat stark zurückgegangen. Sehr preisgünstig sind die aus dem Freilande kommenden Radieschen, die stärker beachtet werden sollten. Rhabarber füllt die auf dem Obstmarkt bestehende Lücke. Hier sind deutsche Aepfel kaum noch zu finden. Nur Auslandsäpfel, Bananen und Zitronen, letztere in knappen Mengen, stehen zur Verfügung. Erdbeeren sind infolge der ungünstigen Witterung in größeren Mengen erst in den nächsten Wochen zu erwarten.

In der Berichtswoche hat sich die Erfassung von Eiern ungefähr auf der Höhe der Vorwoche gehalten. Den Wünschen der Verbraucher konnte voll entsprochen werden. Darüber hinaus wurden an andere Wirtschaftsgebiete große Mengen abgegeben.

Die bisher schon beobachtete Steigerung der Milchanlieferung setzte sich auch in der vergangenen Woche fort. Der Trinkmilchabsatz, der an den heißen Tagen der Vorwoche eine auffallende Steigerung zu verzeichnen hatte, ist der kühleren Witerung entsprechend wieder zurückgegangen. Doch zeigte die Buttererzeugung infolge der starken Trinkmilchabgabe einen leichten Rückgang, der sich entsprechend auf die zur Reservebildung abgezweigten Mengen auswirkte. Der Käsemarkt hat keine Aenderung erfahren.

Reichsmittel zur Verbesserung der Tierzucht

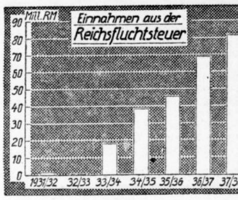
Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Reichsnährstand aus den Mitteln des Reichshaushaltes wiederum rund 1 Million RM. als Beschaffungsbeihilfen und Zuchterhaltungsprämien für hochwertige männliche Zuchttiere, die durch die große Zahl ihrer Nachkommen den bedeutendsten Einfluß auf die Leistungsfähigkeit unserer Viehbestände haben, zur Verfügung gestellt. Die Vergebung der Mittel erfolgt durch die Landesbauernschaften. Die Beschaffungsbeihilfen werden auf Antrag beim Ankauf hochwertiger Hengste, Bullen, Eber, Schaf- und Ziegenböcke vergeben und nur für gekörte Vatertiere gewährt. Da es züchterisch wichtig ist, die hochwertigen Zuchttiere möglichst lange zur Zucht zu verwenden, sind aus den bereitgestellten Mitteln auf den durch die Erste Verordnung zur Förderung der Tierzucht vorgeschriebenen jährlichen Haupt- und Sonderkörungen auch Zuchterhaltungsprämien für Bullen, Eber, Schaf- und Ziegenböcke vergeben. Solche Prämien werden den Haltern besonders wertvoller Zuchttiere bewilligt, wenn sie sich verpflichten, die Zuchttiere zur öffentlichen Zuchtbenutzung zur Verfügung zu stellen. Die Höhe der Zuchterhaltungsprämien richtet sich jeweils nach dem Zuchtwert der Tiere.

Tagung der Schweinezüchter. Vom 8. bis 10. Juni hält der Reichsverband Deutscher Schweinezüchter seine diesjährige Tagung in Goslar ab. Am 8. Juni um 20 Uhr ist eine nichtöffentliche Sitzung der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft mit den Versuchsstationen und Mastprüfungsanstalten vorgesehen.

Der Reichsbeauftragte für die industrielle Fettversorgung hat eine Anordnung erlassen, nach der Hersteller, Importeure und Exporteure von Tierkörperfetten einer Veräußerungsgenehmigung der Ueberwachungsstelle bedürfen.

Was die Reichsfluchtsteuer erbracht hat

Gegen Ende des Jahres 1931 gelangte die Reichsfluchtsteuer zur Einführung. Beabsichtigt wurde damals, allen Kapitalfluchtbestrebungen von vornherein einen Damm entgegenzusetzen. In den Rechnungsjahren 1931/32 und 1932/33 waren aber die Erträge der Reichsfluchtsteuer ziemlich gering, und erst vom Rechnungsjahr 1933/34 ab hat diese Steuer, wie das Schaubild zeigt, von Jahr zu Jahr wachsende Erträge abgeworfen. Diese Einnahmesteigerung hat verschiedenerlei Ursachen. Ausschlaggebend war aber wohl die Zunahme der jüdischen Auswanderung seit dem Jahr 1933 und vor allem seit 1935. Daneben hat auch der Umstand eine Rolle gespielt, daß das Netz der Devisen- und Geldverkehrskontrolle immer



straffer und lückenloser gespannt werden konnte, und daß im Jahre 1934 die Freigrenze für die Reichsfluchtsteuer von 200 000 RM. auf 50 000 RM. herabgesetzt wurde.

Das Jahr 1936/37 erbrachte Einnahmen aus der Reichsfluchtsteuer in Höhe von rund 70 Millionen RM. und das letzte Rechnungsjahr 1937/38 solche von 81 Mill. RM. Seit Bestehen der Steuer sind bisher rund 255 Mill. RM. vereinnahmt worden. Da der Satz für diese Steuer ein Viertel des erfaßbaren Vermögens beträgt, so läßt sich errechnen, daß von der Steuer ein Vermögen in Höhe von über 1 Milliarde RM. erfaßt worden ist. Das heißt nun nicht etwa, daß diese 1 Milliarde Vermögen ins Ausland verbracht worden ist. Ein Transfer in Höhe dieses Betrages wäre unmöglich gewesen. Die Reichsfluchtsteuer wird ja nicht fällig bei der Uebertragung von Vermögen, sondern bei der Verlegung des Wohnsitzes ins Ausland. Immerhin hat natürlich von dieser Vermögensabwanderung ein Teil auch die deutsche Devisenbilanz belastet, z. B. die Höhe der Beträge, deren Mitnahme und Transferierung die Devisengesetzgebung erlaubt, von illegalen Mitteln der Kapitalflucht abgesehen.

Kennzeichnung für Lederwaren arischer Herkunft

Der jüdische Einfluß ist in Lederwarenindustrie und -handel während der letzten Jahre schon weit zurückgedrängt worden, zumal diejenigen Firmen, welche den Qualitätsgedanken immer hochgehalten haben, schon arisch waren. Um aber den Käufern die Gewißheit zu geben, daß die von ihnen gekaufte Ware restlos durch arische Hände gegangen ist, wurde eine Gemeinschaft gegründet, welche ihren Waren eine Marke in Form eines Goldenen Vlieses gibt. Bei diesen Waren ist jeder Zweifel ausgeschlossen.

Richtigstellung von Gerüchten über die Reichsbahn-Vorzugsaktien. Gegenüber verschiedenen Gerüchten, die in den letzten Tagen über die Reichsbahn-Vorzugsaktien in Umlauf waren, wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß hinsichtlich dieser Papiere weder eine Zinsherabsetzung noch eine Einziehung oder ein Umtausch in Reichsbahnschatzanweisungen beabsichtigt ist.

Kurz erklärt:

Was ist Landschaft?

Landschaften sind genossenschaftlich organisierte Bodenkreditinstitute auf öffentlich-rechtlicher Grundlage. Sie dienen in der Hauptsache der landwirtschaftlichen Kreditversorgung. Die Landschaften sind eine Schöpfung Friedrichs des Großen, der nach Beendigung des Siebenjährigen Krieges, unter dem besonders der schlesische Adel und Grundbesitz schwer zu leiden hatten, 1770 die Schlesische Landschaft ins Leben rief, die sich dermaßen bewährte, daß auch bald in den anderen Provinzen solche landschaftlichen Institute entstanden. Ihr Grundgedanke bestand darin, durch eine ursprünglich unbeschränkte Solidarhaftung eine gemeinsame Kreditgrundlage zu schaffen, um auf diese Weise Pfandbriefe auszugeben, die in gleicher Weise wie die Hypothekenpfandbriefe durch Hypotheken gesichert sind. In der neueren Zeit ist diese Solidarhaftung auf einen bestimmten Prozentsatz der Darlehnsinanspruchnahme vermindert worden. Das früher geltende „Recht auf Kredit", das den in der Landschaft zusammengeschlossenen Gütern eingeräumt war, kann heute nur noch in dem Umfange geltend gemacht werden, in dem Pfandbriefe am Markte unterzubringen sind. Die Landschaft der Provinz Sachsen hat, ebenso wie die Stadtschaft der Provinz Sachsen, von der neulich hier die Rede war, ihren Sitz in Halle. Die Landschaften haben den später entstandenen Stadtschaften als Vorbild gedient; im übrigen arbeiten diese verschiedenartigen Aufgaben dienenden öffentlich-rechtlichen Realkreditinstitute unabhängig voneinander.

Ein Begriff FÜR BESTE DEUTSCHE QUALITÄTSARBEIT — Mercedes-Schuhe

Verkaufsstellen: Schuhhaus Dasbach Gr. Ulrichstr. 54 (Passage) und Schuh-Schütz Leipziger Straße 11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805276/fragment/page=0009

Berliner Börse

Aktien nach freundlichem Beginn anziehend, Renten ruhig

Berlin, 27. Mai. Nach der Unterbrechung des Börsengeschäfts durch den Himmelfahrtstag war ein gewisser Tendenzumschwung an den Aktienmärkten nicht zu verkennen. Die Anfangskurse zeigten zwar noch oft willkürliche und von Zufallorders abhängige Schwankungen. Bei den kleinen Abgaben mögen vereinzelt auch Ultimovorbereitungen mitgesprochen haben.

Im großen und ganzen hat aber der Verkaufsdruck doch erheblich nachgelassen, während andererseits zunehmende Kaufneigung festzustellen war. Nicht zu verkennen ist ein stimmungsmäßiger Aufschwung, der durch die gestern erfolgte Grundsteinlegung zur Volkswagenfabrik und die Rede des Führers ausgelöst wurde.

Am Montanmarkt konnten Buderus eine anfängliche Einbuße von 2⅜ Prozent sogleich auf 2 Prozent verringern.

Ziemlich fest lag am chemischen Markt die Farbenaktie, die den Mittwoch-Schlußkurs zunächst um ½ Proz., in der ersten halben Stunde aber bereits um insgesamt über 1 Proz. überschritt. Vielleicht spielen dabei optimistische Erwartungen hinsichtlich des nach der morgigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrates zu erwartenden Abschlusses eine Rolle.

Im übrigen sind mit kleinen Kursgewinnen zu erwähnen Felten, offenbar unter dem Eindruck des weiter nachwirkenden Geschäftsberichtes mit + 1¾ Prozent, Dierig mit einem gleichgroßen Gewinn, Westdeutsche Kaufhof mit + 1⅛ Prozent und Holzmann + 1 Prozent.

Andererseits waren Metallgesellschaft ohne ersichtlichen Grund 2⅛ und Bremer Wolle 3¼ Prozent schwächer, letztere bei einem Angebot von nur 2000 Reichsmark.

Am Rentenmarkt zogen Reichsaltbesitz um ⅛ auf 133, Umschuldungsanleihe um 5 Pfg. auf 96,20 an.

Mitteldeutsche Börse vom Mittwoch:

Leipzig, 25. Mai. Am Aktienmarkt waren weitere Kursgewinne in der Ueberzahl. Am Rentenmarkt hatten Hypothekenbankpfandbriefe und Reichsschatzanweisungen wiederum größere Umsätze. Stahlverein und Farben waren wenig verändert. Mansfeld gewannen 2.

Leipziger Verein Barmenia. Die am 15. Mai in Rostock tagende ordentliche Mitgliedervertretung des Vereins genehmigte den Rechnungsabschluß für 1937. Die Beitragseinnahmen stiegen von 35 036 540,87 RM. um 1 032 507,99 RM. auf 36 069 048,86 RM. Die Versicherungsleistungen stiegen von 26 461 442,51 RM. im Jahre 1936 auf 27 166 763,51 RM. Im Vergleich zu den Beitragseinnahmen betrugen die Schäden 76,63 (i. V. 77,15) Prozent. Die Jahresrechnung ergibt einen Ueberschuß von 817 921,72 RM., nachdem der Schadenrücklage 125 000 RM., der Rücklage für Schadenregulierungskosten 8650 RM., der Deckungsrücklage 694 000 RM. zugeführt und für Abschreibungen 116 204,18 RM. verwandt worden sind. Von diesem Ueberschuß in Höhe von 817 921,72 fließen in die gesetzliche Rücklage 210 000 RM., in die Sozialrücklage der Mitglieder 370 000 RM., in die Gewinnrücklage der Mitglieder 237 921,72 RM. Der Betrag von 370 000 RM. (Sozialrücklage der Versicherten) wird restlos an diejenigen arischen Mitglieder verteilt, die im vergangenen Jahr einen Geburtsfall zu verzeichnen hatten. Der Nettozuwachs betrug insgesamt 16 533 Personen, so daß am 31. 12. 1937 insgesamt 721 691 Personen unter Versicherungsschutz standen.

Thüringer Wollgarnspinnerei, AG., Leipzig. Die HV. genehmigte den bekannten Abschluß für 1937 mit 10 (11) Prozent Dividende auf die Stammaktien, wovon 2 Prozent an den Anleihestock abgeführt werden. Mit der Dividende kommt auch der in den Vorjahren gebildete Anleihestock zur Ausschüttung. Die ersten Monate des Geschäftsjahres 1938 brachten dem Unternehmen eine erhebliche Besserung, die auch weiterhin angehalten hat. Die Erzeugung für das Jahr 1938 ist als ausverkauft anzusehen. Die Verwaltung ist bereits damit beschäftigt, Aufträge für das erste Vierteljahr 1939 hereinzuholen.

Lederfabrik Heinrich Knoch, AG., Hirschberg (Saale). Wie die Lederfabrik Heinrich Knoch, AG., Hirschberg (Saale), in ihrem Bericht für 1937 ausführt, hielt sich die Rohstoffzuteilung in den bekannten Grenzen und ermöglichte es, die Produktion in den Betrieben der Gesellschaft im Ausmaße des vorhergegangenen Jahres aufrechtzuerhalten. Durch die Angliederung eines Heilbronner Betriebes, der zufriedenstellend gearbeitet hat, konnte das Unternehmen die erwartete Steigerung der Umsätze erzielen. Nach Abzug der Unkosten und nach Vornahme von 0,15 Mill. RM. Abschreibungen auf Anlagen verbleibt ein Reingewinn von 991 196 (901 199) RM., der sich um den Gewinnvortrag auf 1 080 021 (978 825) RM. erhöht. Der HV. am 24. Mai wird vorgeschlagen, hieraus wieder 8 Prozent Dividende, von denen i. V. 2 Prozent an den Anleihestock gingen, auszuschütten, 250 000 (150 000) RM. an die Wohlfahrtseinrichtungen GmbH. zu überweisen und 50 000 RM. für eine Heinrich-Knoch-Stiftung sowie 30 000 RM. für ein zu errichtendes Freibad zu verwenden (i. V. wurden 100 000 RM. an den Reservefonds II überwiesen). 110 021 RM. verbleiben zum Vortrag auf neue Rechnung.

Waren- und Viehmärkte

Zucker

Magdeburg, 25. Mai. Gemahlener Melis prompt per zehn Tage 31,35—31,50, per Mai 31,50; Rohzucker (Melasse) 3,15. Tendenz: ruhig. Wetter: zeitweilig bewölkt. — Rohzuckerpreise unverändert. Tendenz: ruhig. — Terminnotierungen unverändert. Tendenz: ruhig.

Wild und Geflügel

Berliner Wild- und Geflügelmarkt. Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 25. Mai. Die Wildpreise sind Großhandelspreise für die Abgabe an den Kleinhandel. Davon sind dem Jäger 10 Prozent als Abschlag in Abzug zu bringen. Die Geflügelpreise sind Abgabepreise des Großhandels an den Kleinhandel. Davon sind in Abzug zu bringen: Fracht und etwa 10 Prozent für Spesen und Provision. Preise in RM. Es notierten: Schwarzwild, grob 0,80, do. mittel 0,90, do. Ueberläufer 1,—, do. Frischlinge 1,—; Hühner, hiesige I 1,80, do. II 1,60, do. ausländische I 1,60, do. II 1,40; Jungbühner, ausländische I 1,80, do. II 1,60; Hähne, hiesige, diesjährige 2,80; Gänse I, diesjährige 2,80 je Kilogramm; Kaninchen, wilde, groß 1,10, do. klein 0,80; Tauben, hiesige, junge I 1,—, do. alte I 0,65 je Stück.

Drogen und Chemikalien

Hamburg, 25. Mai. (Mitgeteilt von Carl Heinr. Stöber, Hamburg.) Harz aller Provenienzen lebhaft gefragt, bei beschränktem Angebot. — Gummi arabicum: Tendenz lustlos. — Terpentinöl: gute Umsätze. — Holzöl: wenig beachtet. — Paraffin/Stearin: ruhiges Bedarfsgeschäft. — Japanwachs: lebhaft gefragt bei kleinem Angebot. — Schellack: Auslandsmärkte schwach. Am deutschen Markt reguläre Abgänge. — Leim: mittlere Umsätze. — Tallöl-Produkte: rege gefragt. — Glycerin: lustlos. — Zitronen-Weinsteinsäure: starke Nachfrage. — Milchsäure: ebenfalls rege abgefordert.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 25. Mai

Elektrolytkupfer	50.50	Standard-Zink	16.50
Raffinadekupfer	–.–	Orig. Hütten-Alum.	133.–
Standardkupf. loco	44.75	Hütten-Alum.-Draht	137.–
Orig. Hüttenweichbl.	18.–	Banca-Zinn	–.–
Standard-BleiOktbr	18.–	Rein-Nickel (98—99	–.–
Orig. Hüttenrohzink	16.50	Antimon-Regulus	–.–
Rem. Plattenzink	–.–	Rein Silber i. Barren	36.30-39.30

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 25. Mai

M für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Oktober	–	44.75	44.75	–	18.–	18.–	–	16.50	16.50
November	–	44.75	44.75	–	18.–	18.–	–	16.50	16.50
Dezember	–	44.75	44.75	–	18.–	18.–	–	16.50	16.50
Januar 1938	–	44.75	44.75	–	18.–	18.–	–	16.50	16.50
Februar	–	44.75	44.75	–	18.–	18.–	–	16.50	16.50
März	–	44.75	44.75	–	18.–	18.–	–	16.50	16.50
Stimmung	schwach			stetig			stetig		

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 25. Mai. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk je kg in RM. Kontraktmenge 1000 kg. Mai und Juni: 67½ Brief (65 Geld); Juli: 68¾ (66¼); August und September: 70 (67½); Oktober und November: 71¼ (68¾); Dezember: 72½ (70). Januar 1939: 72½ (70). Tendenz: behauptet.

Schiffsverkehr auf der Saale

Hafen Halle-Trotha

(Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd, AG., Zweigniederlassung Halle-Trotha.)

Am 25. Mai angekommen: EMS. „Main", Schiffer Stümke, mit Stückgut von Berlin-Stettin; EMS. „Bernburg", Schiffer Kalbitz, mit Stückgut von Hamburg. — Abgegangen am 25. Mai: Kahn 173, Schiffer Müller, mit Massengut nach Hamburg; Kahn 100, Schiffer Weber, mit Massengut nach Hamburg; EMS. „Hedwig", Schiffer Berndt, mit Stückgut nach Hamburg; EMS. „Hulda", Schiffer Ihrke, mit Stückgut nach Berlin-Stettin.

Sophienhafen

(Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG.)

Am 25. Mai angekommen: Kahn 36, Schiffer Weber, mit Stückgut von Hamburg; Kahn 22, Schiffer Thalheim, mit Massengut von Hamburg; Kahn 91, Schiffer Hoffmann, mit Stückgut von Hamburg; Kahn 1832, Schiffer Weber, mit Stückgut von Hamburg.

Wasserstände am 27. Mai

Amtl. Mitteil. d. Elbstrom-Verwalt. + bedeutet üb.., — unt. Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+59	–	016	Melnik	+70	–	013
Modrau	–2	–	029	Leitmeritz	+95	–	002
Laun	–14	–	004	Nestomitz	+76	–	005
Düben	+103	–	012	Aussig	+79	–	009
Groehlitz	+243	–	005	Dresden	+207	–	014
Trotha Ob.-P.	+260	–	–	Torgau	+310	–	024
" U.-P.	+231	–	–	Wittenberg	+344	018	–
Bernburg	+222	–	–	Roßlau	+266	028	–
Calbe Oberp.	+170	–	004	Aken	+275	031	–
" Unterp.	+318	–	006	Barby	+270	026	–
Grizehne	+320	–	–	Magdeburg	+210	013	–
Brandenburg	+202	–	–	Tangermünde	+294	009	–
" U.-P	+66	–	004	Wittenberge	+254	011	–
Rathenow	+244	–	001	Lenzen v. g.	+269	018	–
" U.-P	+104	–	001	Dömitz v. g.	+185	034	–
Havelberg	+123	–	005	Darchan v. g.	+260	008	–
Nimburg	+15	–	015	Boizenburg	+153	005	–
Brandeis	–78	–	006	Hohnsdorf	+172	007	–

Fahrrad-Zubehör kauf bei Gummi-Bieder

Berliner Börse

25. Mai

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.625	12.655	Japan	1 Yen	0.719	0.721
Argentinien	1 Pap. Peso	0.650	0.654	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	41.93	42.01	Lettland	100 Lat	49.10	49.20
Brasilien	1 Milreis	0.145	0.147	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.053	3.055	Norwegen	100 Kronen	61.95	62.07
Canada	k. kanad.	2.467	2.471	Oesterreich	100 Schilling	–.–	–.–
Dänemark	100 Kronen	55.03	55.15	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	11.19	11.21
England	1 Pfd. Sterl.	12.325	12.355	Rumänien	100 Lei	–.–	–.–
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Schweden	100 Kronen	63.55	63.67
Finnland	100 finn. Mk.	5.445	5.455	Schweiz	100 Franken	56.74	56.86
Frankreich	100 Francs	6.908	6.929	Spanien	100 Peseten	–.–	–.–
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.651	8.669
Holland	100 Gulden	137.31	137.59	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.31	15.35	Ungarn	100 Pengö	–.–	–.–
Island	100 isl. Kron.	55.13	55.25	Uruguay	1 Goldpeso	1.099	1.101
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.492	2.496

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	25. 5.	24. 5.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.90	102.–
4½% Reichsschatz 35 Folge V	–.–	–.–
4½% " 36 " II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.75	99.62
5½% Young-Anleihe	103.75	103.75
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.60	109.60
4½% " " 36	100.60	100.60
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.90	100.87
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	100.–	100.–
4½% " " " 3, 4	100.–	100.–
4½% " " " 5, 6	100.–	100.–
5½% " Liq. Goldrt.	105.12	105.10
6% " " Abfind.	108.–	108.–
Anhalter Anl. Ausl.	–.–	–.–
Ablös. o. A.	–.–	–.–
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	–.–	11.95
4% " " 14	–.–	–.–
4½% Sächs. Prov. RM. 13	–.–	–.–
4½% " " " 18	99.80	–.–
4½% " " " 14	–.–	100.–
4½% " " " 15	–.–	99.80
4½% " " 16 A 1	99.80	–.–
4½% " " 17	–.–	99.80
4½% " " 16 A 2	99.80	–.–
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.87	99.87
4½% " " 28 A 1 u. 2	100.–	100.–
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	140.–	140.–
" " " S. 2	152.75	152.75
" " " ohne Ausl.	–.–	–.–

Steuergutscheine

	25. 5.	24. 5.
Fällig 1934	–.–	–.–
Fällig 1935	–.–	–.–
Fällig 1936	–.–	–.–
Fällig 1937	–.–	–.–
Fällig 1938	119.80	119.80
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	111.70	111.70

Pfandbriefe

	25. 5.	24. 5.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	100.–	100.–
4½% " " R. 38	100.–	100.–
5½% " " R. 32 (Liqu.)	–.–	101.40
4½% " " Komm. S. 6	100.–	100.–
4½% " " Komm. S. 8	–.–	–.–
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	100.–	100.–
4½% " " " Em. 5	100.–	100.–
5½% " " " Liqu. Em. 10	101.10	101.25
4½% " " " Kom. E. 7, 13, 14	100.–	100.–
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	100.–	100.–
4½% " " R. 11	100.–	100.–
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	100.–	100.–
4½% " 1930 A. 1 u. 2	–.–	100.–
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	100.–	100.–
4½% " " 26, II	100.–	100.–
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	100.–	100.–
4½% " " " E. 26, 27	100.–	100.–
4½% " " " Kom. 26, 27, 28	100.–	100.–
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	100.–	100.–
4½% " " " Kom. E. 1	100.–	100.–
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	100.–	100.–
4½% " " R. 17, 18	100.–	100.–
4½% " " R. 19	100.–	100.–
4½% " " Kom. R. 20	100.–	–.–
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	100.–	100.–
4½% " " E. 45, 46	100.–	100.–
4½% " " Kom. E. 17-19	100.–	100.–
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	–.–	100.–
4½% " " 19	–.–	100.–
4½% " " 24	100.–	–.–
4½% " " 25/27	100.–	100.–
4½% " " 28	–.–	100.–
4½% " " 20/21	100.–	100.–
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	–.–	–.–
4½% (8) " "	99.80	99.87
4½% (7) " " Ausg. 1-2	99.87	99.87
4½% (6) " " Ausg. 1-2	–.–	–.–
5½% " " Liqu. Pf.	–.–	102.12

Aktien

	25. 5.	23. 5.
Allg. Dt. Credit-A.	104.–	104.–
Berl. Handels-Ges.	125.25	125.25
Comm. u. Priv. Bk.	114.25	114.25
Dt Bk. u. Disconto	120.–	120.–
Dresdner Bank	112.–	112.–
Hall. Bankverein	104.–	104.–
Halb. Blankb. A.-G.	93.25	93.50
Halle-Hettstedter	88.–	88.–
Hambg. Hochbahn	101.87	101.25
Nordh. Wernig. E.	61.50	63.–
Adlerhütt. Glasw.	84.50	81.–
Alsencement	175.–	175.–
Ammend. Papier	119.–	119.50
Anhalt. Kohlenw.	131.25	132.–
Anhalt. Vorzug	–.–	–.–
Augsb. Nbr. Msch.	135.–	135.50
Bachm. & Ladew.	128.37	128.–
Balke Maschinen	120.–	121.–
Basalt AG.	73.62	75.–
Bayrische Spiegel	–.–	99.62
Bergmann El.	–.–	–.–
Berl. Guben. Hutf.	–.–	–.–
Berl. Neurod. Kst.	92.50	92.50
Beton u. Monier	–.–	160.–
Brandenb. Elektr.	94.–	94.–
Busch & Jäger	–.–	–.–
Carton. Loschwitz	137.75	137.25
Chemisch. Buckau	–.–	–.–
Chem. Prod. Pom.	98.–	98.–
Chem. Wke. Albert	129.25	127.–
Dtsch. Schachtbau	132.50	–.–
Dtsch. Spiegelglas	148.–	–.–
Dortmund. Aktien	–.–	171.50

	25. 5.	23. 5.
Dresdn. Gardinen	123.–	122.25
Dresd. Lpz. Schnell	113.50	–.–
Dürener Metall	–.–	–.–
Dynamit Nobel	83.12	83.12
Erdmannsdorf	128.–	128.–
Erlanger Baumw.	156.–	156.–
Fahlberg List.	165.50	165.–
Falkenst. Gard.	122.50	121.–
Fein-Jute-Spinn.	–.–	–.–
Fraust. Zucker	–.–	114.–
Fröbeln Zucker	–.–	122.50
Gerresheim. Glas	123.50	–.–
Gladbach Wolle	–.–	194.–
Glauziger Zucker	–.–	154.25
Görlitzer Waggon	135.–	135.75
Gritzner Masch.	48.37	48.12
Gruschwitz Textil	118.25	118.25
Hageda	118.75	118.–
Hallesche Masch.	117.50	118.75
Hemmoor Zement	175.50	–.–
Hildebrand Mühl.	77.–	78.–
Hirschberg. Leder	–.–	–.–
Hochtief AG.	157.–	–.–
Hubertus Braunk.	–.–	–.–
Huta Breslau	–.–	149.50
Lor. Hutschenr.	99.25	99.25
Inag	–.–	–.–
Industrie Plauen	147.50	147.50
Jeserich Asphalt	–.–	–.–
J. A. John AG.	88.50	87.62
Kahla Porzellan	147.87	146.–
Keram. Werte	–.–	161.–
C. H. Knorr	–.–	–.–
Kötitzer Leder	154.–	156.–

	25. 5.	23. 5.
Leipz. Riebeck-Br.	94.75	93.50
Leipz. Landkraft	–.–	145.–
Leonhard Braunk.	–.–	–.–
Linde-Eis	172.50	172.50
Lindner, Gottfried	–.–	–.–
Lingnerwerk	–.–	–.–
Löwenbr. Böhm.	–.–	–.–
Magdeburger Gas	–.–	73.–
Magdebg. Mühlen	171.–	171.50
Maschfbr. Buckau	135.75	136.–
Meyer-Kauffm.	118.–	117.75
Miag Mühlenb.	138.–	–.–
Mimosa AG.	–.–	152.–
Mühle Rüningen	186.50	187.75
MülheimerBergw.	167.–	167.–
Natron Zellst.	–.–	141.50
Nordd. Eiswerke	–.–	–.–
Norddt. Kabel	144.50	142.50
Nordsee-Hochs.	135.–	–.–
Osnabr. Kupfer	–.–	–.–
Peipers & Co.	–.–	–.–
Phönix Braunk.	110.50	111.25
Pinsch AG.	–.–	–.–
Pittler Leipzig	–.–	–.–
Preußengrube	–.–	–.–
Radeberg. Export	169.50	169.50
Reichelbräu	–.–	–.–
Reichelt Metall	160.–	161.–
Rhein. Elektr. Vz.	–.–	–.–
" Westf. Spieg.	121.75	121.75
Riebeck Montan	–.–	–.–
Rosenthal Porz.	103.25	103.25
Rositz. Zuckerraff.	89.–	91.–
Sachsenwerk	–.–	–.–
Sächs. Webstuhl	132.25	133.50

	25. 5.	23. 5.
Sachtleben AG.	–.–	–.–
Sangerh. Masch.	127.50	126.75
Sarotti	125.50	124.75
Schöfferhof-Br.	189.–	–.–
Schönebeck Met.	80.75	80.75
Fritz Schulz jun.	88.–	–.–
Siemens Glas	123.–	124.–
Staßf. Chem. Fabr.	–.–	–.–
Steatik Magnesia	–.–	158.–
Stett. Portl. Zem.	–.–	117.75
Stollwerck	127.25	127.50
Tack, Conrad	–.–	–.–
Tüllfabrik Flöha	–.–	–.–
Ver. Altbg. Spielk.	248.–	–.–
Ver. Berl. Mörtel	–.–	114.–
Verein dt. Nickel	165.25	165.–
Ver. Glanzstoffbr.	–.–	–.–
Ver. Metall-Haller	54.25	54.12
Wagner Maschin.	122.50	122.50
Wanderer-Werke	162.50	162.62
Wenderoth	96.25	96.25
Wersch.-Weißenf.	131.25	131.75
Wickül. Küpper B.	–.–	–.–
Wißner Metall	107.50	107.50
Wrede	116.–	116.25
Zeiß Ikon	141.50	–.–
Zeitzer Maschin.	–.–	–.–
Zuckerf. Kl. Wanzl.	–.–	–.–
Zuckerf. Rastenb.	–.–	97.–

Unnotierte Werte

	25. 5.	23. 5.
Burbach Kali	73.–	73.25
Oberbedarf	83.50	83.50

Einheitskurse der Variablen Papiere

	27. 5.	25. 5. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	133.–	132.90
5% Gelsenk. Bg. 36	102.–	102.50
4½% F. Krupp 36	102.12	99.75
5% Mitteld. Stahl 36	–.–	102.37
7% Ver. Stahl B	–.–	–.–
5% do.	–.–	–.–
4¾% do.	–.–	–.–
4¾% do. u. Zus. Vz.	–.–	–.–
4½% do.	98.75	98.87
Banken		
Bank f. Bauind.	–.–	–.–
Reichsbank	192.50	193.25
Verkehr		
AG. f. Verkehr	134.75	137.–
Allg. L. u. Kraft	–.–	146.50
Dt. Reichsbahn	126.–	126.–
Hambg. Paket	–.–	76.–
Hbg.-Südamerika	–.–	131.50
Dt. Dampf. Hansa	–.–	125.–
Norddt. Lloyd	–.–	78.–
Aktien		
Accumulatoren	235.75	238.50
Allg. Elektr.-Ges	120.–	119.75
Aschaff. Zellstoff	127.62	133.–

	27. 5.	25. 5.
Bayer. Motoren	146.50	–.–
Bemberg, J. P.	144.50	144.50
Berger Tiefbau	146.50	146.50
Berl. Kraft A	162.25	162.–
Berl. Maschinen	–.–	140.–
Braunk. u. Brik.	–.–	–.–
Bremer Wolle	168.50	170.25
Buderus	116.62	118.87
Charl. Wasser	109.62	109.12
Chem. Heyden	146.75	146.50
Cont. Gummi	202.50	204.75
Daimler-Benz	147.50	148.62
Demag	145.50	145.87
Dt. Atlant. Tel.	118.50	119.50
Dt. Contin. Gas	119.50	120.25
Dt. Erdöl	138.12	138.–
Dt. Linoleum	173.–	172.25
Dt. Telephon	–.–	135.–
Dt. Waffen u. M.	177.87	177.–
Dt. Eisenhandel	156.25	156.–
Dierig, Chr.	194.75	133.–
Dortm. Union	206.25	206.25
Eintracht Brk.	–.–	163.–
Eisenb. Verkehr	–.–	165.75
El.-Lieferung	–.–	119.37
Elektr.-Schles.	114.50	114.62
El. Licht u. Kraft	–.–	139.50
Engelhardt-Br.	–.–	83.50

	27. 5.	25. 5.
Farbenindustrie	157.–	157.–
Feldmühle	135.87	136.–
Felten u. Guill.	141.75	141.–
Ges. f. el. Untern.	144.–	–.–
Goldschmidt	139.75	140.–
Hambg. Elektr.	151.–	150.50
Harburger Gummi	196.–	–.–
Harpener Bergbau	–.–	–.–
Hoesch-Köln N.	111.–	111.50
Holzmann, Ph.	161.–	160.–
Hotelbetrieb	96.–	97.–
Ilse Bergbau	–.–	160.–
Ilse Bergb. G.-Sch.	136.25	137.–
Junghans Gebr.	116.50	118.–
Kali-Chemie	154.–	–.–
Kali-Aschersleb.	103.25	103.75
Klöckner-Werke	–.–	117.–
Kokswerke	155.25	155.25
Lahmeyer & Co.	–.–	[illegible]
Laurahütte	17.62	17.62
Leopoldgrube	–.–	128.25
Mannesmann Rhr.	112.50	112.75
Mansfeld	–.–	151.–
	–.–	199.–

	27. 5.	25. 5.
Metallgesellsch.	133.25	133.62
Niederlaus. Kohle	157.75	157.50
Orenstein & Kopp.	115.25	115.–
Rhein. Braunkohle	229.50	229.75
Rhein. Elektr.	–.–	126.
Rhein. Stahlwerke	141.62	140.75
Rhein. Westf. El.	122.12	122.37
Rheinmetall	144.25	144.12
Rütgerswerke	154.37	154.50
Salzdetfurth	–.–	160.–
Schles. Elektr. B.	–.–	140.–
Schubert & Salzer	–.–	141.–
Schuckert & Co.	182.25	182.25
Schultheiß	101.–	100.87
Siemens & Halske	203.–	203.–
Stöhr Kammgarn	131.75	130.50
Stolberger Zink	89.12	88.75
Südd. Zucker	218.50	218.75
Thüringer Gas	–.–	–.–
Ver. Stahlwerke	107.12	107.25
Vogel Telegr.	–.–	156.25
Wasser Gelsenk.	166.50	165.–
Westd. Kaufhof	106.87	106.12
Westeregeln	103.25	103.50
Wintershall	127.–	127.50
Zellst. Waldhof	146.25	145.50

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche

	25. 5.	24. 5.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.87	99.87
5% Dt. Reichsanl. 27	101.90	102.–
4% Dt. Reichsanl. 34	99.75	99.62
5½% Young-Anl.	103.62	103.62
4½% Pr. Schatz. 36	100.50	100.50
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.75	99.75
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ⅟₅ Abl.-Sch.	133.–	133.12
4½ Mein. H. Bk. E. 25	100.–	100.–
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	100.–	100.–
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	100.–	100.–
4½% (8) do.	99.87	100.–
4½% (7) do., Ausg. 1-2	100.–	100.–
4½% (6) do., Ausg. 1-2	100.–	100.–
5½% do., Liqu.-Pf.	102.–	102.–
4% do., RM.-Pf.	96.–	96.–

Steuergutscheine

	25. 5.	24. 5.
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.50	115.50
Fällig 1938	119.75	119.75

Industrie-Oblig.

	25. 5.	24. 5.
6% Gork. Soc. Brau.	104.75	104.75
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	104.–	104.–
7½% Lpz. Brau. Rieb.	–.–	–.–
Lp. Bierbr. Rieb. & Co.	102.–	102.37
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.75	102.75
5% Thür. Gas, Lpz. 06	102.75	102.75
5% Thür. Gas, Lpz. 14	102.75	102.75

Aktien

	25. 5.	24. 5.
Altenb. Ld.-Kraftw.	160.–	160.–
Ammendorf. Papier	–.–	120.50
Anhalter Kohle	132.–	132.50
Franz Braun, Zerbst	126.25	126.25
Cartonn. Loschwitz	138.50	138.50
Chr. Papier-Najork	110.25	110.25
Dt. Ton- u. Steinzeug	156.50	156.50
Dommitzsch. Ton	155.–	155.–
Elektr. Wk. Btr. AG.	165.–	165.–
Engelhardt-Br.	85.–	85.–
I. G. Farbenindustr.	157.37	157.75
Glauzig. Zuckerfbr.	–.–	–.–
Großenh. Webstuhl	–.–	135.25
Hall. Bank-Ver.	104.25	104.25
Hallesche Masch.	–.–	116.–
Heine, Leipzig	106.75	107.–
Hildebr. Mühlenw.	77.50	–.–
Hohb. Quarzporph.	130.–	130.–
Kasseler Jute	159.–	159.–
Kirchner & Co.	113.50	112.–
Knoch, Nähm.-Fbr.	–.–	–.–
Kötitzer Ledertuch	156.50	156.50
Kraftw. Sa.-Thür.	116.25	116.25
Kraftw. Thür.	180.–	180.–
Leipz. Baumwollsp.	195.–	195.–
Leipz. Brau. Riebeck	94.–	94.–
Leipz. Kammg.-Sp.	119.–	118.50

	25. 5.	24. 5.
Leipz. Landkraftw.	–.–	150.–
Lpz. Malzfbr., Schk.	78.–	78.–
Lpz. Trikotagenfbr.	133.–	133.–
Leipz. Wollkämm.	145.–	145.–
Leonh.-Braunkohle	–.–	–.–
Lindner, Gottfr.	150.50	150.50
Lingel-Schuh, Erfurt	146.–	146.–
Mansfeld AG.	152.–	150.–
Masch. u. Werkzg., Paschen	78.–	78.–
Peniger Pat.-Papier	102.–	101.–
Pittler Werkz.-M.	224.–	224.–
Plauener Gardinen	114.–	113.50
Reudener Ziegelw.	96.–	96.–
Riquet & Co.	118.–	118.50
Rositzer Zuck.-Raff.	88.50	90.75
Sächs. Malzfbr.	–.–	–.–
Schubert & Salzer	141.50	142.–
Fr. Schulz jun., Lpz.	88.–	88.–
Seidel & Naumann	150.–	148.50
Siemens Glas, Dresd.	123.–	–.–
Stadtmühle Alsleb.	125.–	125.–
Stöhr & Co., Kammg.	131.–	131.50
Th. Elektr. u. Gasw.	181.–	180.–
Thür. Gasgesellsch.	138.–	137.50
Thür. Wollgarnsp.	167.–	167.50
Wanderer Werke	163.–	163.12
Weißenb. Papier	130.–	130.–
Wersch.-Weißf. Brk.	132.–	132.25
Zeitzer Eisengieß.	211.–	211.–
Zuckerraff. Halle	90.–	90.–

Freiverkehr

	25. 5.	24. 5.
Amnestie Rb.	103.12	103.25
Akt. Br. Cöthen	102.–	102.–
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	90.–	90.–
Dresdner Malzfbr.	65.75	65.75
Fahlberg-List	167.–	167.–
Halle-Hettst. Eisenb.	93.75	93.75
Hallesche Malzfbr.	–.–	–.–
Hallesche Röhrenw.	105.50	105.50
Hartmann, M.	12.–	12.–
Kyffhb. Artern	139.–	139.–
Riebeck Montan	113.–	113.–
Weidaer Jute	130.–	130.–
Zwickau Masch.	122.–	122.–
Gew. u. Hdlbk. Halle	106.–	106.–
Landeskrd. Bk. Halle	79.–	78.–
Zörbiger Bankver.	–.–	–.–

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	25. 5. G	B
Gute Hoffnung	7100	7500
Leonhardt	–	–
Michel	–	16300
Vesta	10200	–

Aktien	25. 5.	24. 5.
Hall. Salzwerke	175.–	175.–
Wintershall	127	–.–

Bald ist Pfingsten!
Zum Pfingstfest empfehlen wir auf Teilzahlung
Damen - Sommer - Mäntel 28.- 36.- 48.- 59. u. h.
Damen - Komplet - Mäntel mit Lochstickerei für 36.- 48.- u. h.
Komplets, Kostüme
Wetter-Mäntel
Gummi-Pelerinnen
Kleider für Straße u. Gesellschaft, n. moderne Stoffe u. Muster 16.- 22.- 28.- 36.- 47.- u. h.
Blusen in großer Auswahl
¼ Anzahlung / Rest in Wochen- oder Monatsraten
Carl Klingler
Inh.: Alfred Georgi
Halle (Saale) Leipziger Straße 11 I
Eingang Kleiner Sandberg

Grundstücke Verkäufe
Scheune zw. Ausbau als Geschäftshaus, Werkstatt, Wohnung usw. am 28. Mai nachmitt. zu verkaufen. * Hellriegel, Dölau, Bergstr. 5.
Bäckerei und Konditorei, gut gehend, an tüchtig. Fachmann am 1. Juli z. verpachten. Kaution erforderlich. Besichtig. Sonntagvormittag. Karl Riechardt, Naumburg a. S., Brunnengasse 3, II
Sprich auch in Deinen Anzeigen gutes Deutsch!
Grundstücke Kaufgesuche
Einfamilienhaus mit ca. ½ Morg. Gart. in der Umgebung von Halle zu kauf. od. miet. gesucht. Beding.: sofort beziehbar. Angebote T. 1217 HN-Ulrichstr. (a

Draht- u. Hanfseile Carl Hensel Königstr. 26 Ruf: 32368

Bessere Anzeigen, bessere Umsätze!
Fahrzeuge Verkäufe
Anhänger f. Pers.-Wag., für alle Zwecke passend, 10 Zentn. Tragfähigk., 1,50 × 1,00 m, m. abnehmbar. Verdeck und Plane billig zu verk. H. Vogt, Halle a. S., Burgstraße 7.
Motorrad Triumph S. 350, neuwert., zu verk. Angebote L. 2452 HN-Ulrichstr. (†
Rollwagen, 70 Zentner. Tuchscherer, Hindenburgstr. 52
Verkäufe
Gebrauchte Radio-Apparate Fahrrad-Möller Schmeerstraße 1 Ruf 26323.

Schlafzimmer echt Eiche kompl. v. 395.-
Küch.-Einricht. mit Aufwäsche v. 150.-
Ausziehtisch v. 40.- Polst.-St. v. 9.51
Polstermöbel a. eign. Werkst.
Möbel-Mätschke Gr. Klausstr. 32/33.
Ehestandsdarl. Freier Transp.

Büfett echt 55.— Dipl.-Schreibtische Kleiderschränke von 22, 68 Mk., Couch, Chaisel. 22, Küche kompl. 45.— Metallbetten 18, Bett m. Aufl. 28, Waschkommode, Flurgarderobe 16, Eisschrank 15, Bücherschrank 36, Federbetten 15, alles gut erhalten. Fa. Rusche, Gr. Klausstr. 7.
Zwillingswagen verkauft Doberitz, Ludwigstr. 21.
Kinderwagen gut erhalten, verk. Hauschke, Gr. Gosenstr. 26.
Glasschrank, 62 h., 40×22 cm, 2 Einlegeboden, Glasaufsatz und Glasladentafel, 1 Gardinenspann. verkauft Hanke, Albrechtstr. 19.
Ferngläser gr. Auswahl, für Jagd, Reise, Sport verkauft Schleich, Alter Markt 34.

Fortsetzung S. 15

Formschöne Küche neueste Modelle, komplett, mit großer Aufwäsche. 165.— RM. Möbel-Myzyk Eigene Tischlerei Böllberger Weg 4 und 12 Darlehnsscheine // Lieferung frei durch Auto

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreisschulungsamt. Die Zusammenkunft der Schulungsleiter der Partei und Schulungsobmänner der Gliederungen findet am Montag, dem 30. Mai, 20.30 Uhr, im „Koburger Hofbräu" statt.

Ortsgruppe Glaucha. Heute, Freitag, 27. Mai, 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung im Hofjäger. Es spricht Gauredner Pg. Heinz Metz.

Ortsgruppe Hallmarkt. Heute, Freitag, 27. Mai, 20 Uhr, Schulungsabend der Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen im Gildenhaus St. Nikolaus.

NS.-Kreisfrauenschaft

Heute, Freitag, 27. Mai, Kreistagung mit dem erweiterten Kreisstab im Neumarktschützenhaus von 14.30 bis 22 Uhr. Es spricht die Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Leistikow.

Berufserziehungswerk der DAF.

Am Sonnabend, dem 28. Mai 1938, beginnt im Berufserziehungswerk der DAF., Wettinerstraße 28, ein Lehrgang **„Doppelte Buchführung, Stufe II"**. Unterrichtszeit: Fünfmal Sonnabend (20.30 bis 22.00 Uhr) und Sonntags (8.30 bis 13.30 Uhr). Teilnehmergebühr: 7,50 RM. Für Lehrlinge 6,50 RM. Stoffgebiet: Verbuchen von laufenden Geschäftsvorfällen, die der Praxis entnommen sind. Verwendung von Nebenbüchern, wie sie in den einzelnen Betrieben notwendig sind. Abschlüsse, Wochen-, Monats- und Jahresbilanzen, Betriebsübersichten von Personengesellschaften, Einzelkaufmann und OHG.

Am Dienstag, dem 2. Juni 1938, beginnt ein Lehrgang **„Kurzschrift für Anfänger"**. Unterrichtszeit: 20mal Donnerstag von 20.30 bis 22.00 Uhr.

In Kürze beginnen ferner noch folgende Lehrgänge „Kurzschrift für Anfänger" Donnerstags von 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr und „Maschinenschreiben für Anfänger" Montags und Freitags von 20.30 bis 22.00 Uhr.

Anmeldungen sind zu richten an das Berufserziehungswerk der DAF., Wettinerstraße 28, oder an die Ortsberufswalter.

Volksbildungsstätte Halle

Voranzeige! Im Saal der Volksbildungsstätte Halle, Dorotheenstr. 1, 20.30 Uhr: Montag, den 30. Mai, beginnt Pg. Horst Herold mit der Arbeitsgemeinschaft „Der Reichsschulungsbrief der NSDAP." Gebühr für die beiden Abende 30 Pfg.

Dienstag, den 31. Mai, hält Pg. Dr. R. Besthorn seinen Vortrag über „Abessinien gestern und heute" (mit Lichtbildern). Gebühr 30 Pfg., für Inhaber der Hörerkarte nur 10 Pfg.

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

* **Städtisches Amt für Vortragswesen.** Sonnabend, den 28. Mai, 15 Uhr: Führung durch den Botanischen Garten. Führer: Dr. Th. Eckardt. Treffpunkt: 15 Uhr vor dem Institutsgebäude des Bot. Gartens, Am Kirchtor 1. Karten in der Geschäftsstelle, Marktplatz 13 und im Roten Turm. — Sonnabend, 18 Uhr, Aula der Universität, Organist Adolf E. Schütz spielt „Orgelwerke J. S. Bachs" (22. Veranstaltung). — Sonntag, den 29. Mai, Fahrt nach Halberstadt. Besichtigung des Domes und des Dommuseums. Führung: Dr. R. Hünicken. Näheres in der Geschäftsstelle, Marktplatz 13, I. (Ruf: 273 81, Kl. 852).

Bald ist Pfingsten!
Zum Pfingstfest empfehlen wir auf Teilzahlung
Herren-Anzüge Neue Formen und Muster 39.- 48.- 59.- 69.- u. h.
Sport-Anzüge zwei- und dreiteilig 18.- 28.- 36.- 49.- 68.- u. h.
Herren - Einzel - Sakkos in vielen Farben
Herren-Hosen
Knickerbocker
Herren-Mäntel 39.- 46.- 54.- bis 80.-
Wetter-Mäntel
Lodenmäntel
Oberhemden
Krawatten
¼ Anzahlung Wochen- oder Monatsraten
Carl Klingler
Inh.: Alfred Georgi
Halle (Saale) Leipziger Straße 11 I
Eingang Kleiner Sandberg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805276/fragment/page=0010

Die Kleinsten bisher am besten!

Erste Teilwertung zum Deutschlandflug — Geschicklichkeitsprüfung und Zielabwurf

Die Wettbewerbsleitung des Deutschlandfluges hat eine Teilwertung unter Berücksichtigung der ersten vier Tage, 22—25. Mai, fertiggestellt, wobei allerdings das richtige Ansetzen der Flugzeuge durch den Verbandsführer zu den im Wettbewerb gestellten Aufgaben noch nicht berücksichtigt worden ist. Die Teilwertung enthält die Gutpunkte für Verbandsflug, Pünktlichkeit im Streckenflug, Gutpunkte für angeflogene Wertungsplätze, Gutpunkte für das Lösen der Orteraufgaben und für Pünktlichkeit im Einzelflug.

Von den 369 noch im Wettbewerb befindlichen Maschinen sind nach der ersten Teilwertung, soweit es die 20 Erstplacierten betrifft, die „Kleinsten" mit ihren Aufgaben am besten fertig geworden, denn nicht weniger als 10 Klemm-Flugzeuge des Typ Kl 25, darunter auch der Spitzenreiter, die zur Gruppe I gehören, befinden sich unter ihnen. Neunmal ist das Baumuster Focke-Wulf „FW 44" aus der Gruppe II vertreten und nur eine Maschine der Gruppe 4, eine Kl 35 mit HM 504. Diese Zwischenwertung läßt naturgemäß noch keinesfalls einen Schluß auf das zu erwartende Endergebnis zu, denn es gilt noch derart viele Aufgaben zu lösen, daß eine grundlegende Verschiebung durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt.

Leider hat der Deutschlandflug in den ersten Tagen infolge des überaus schlechten Wetters drei Todesopfer gefordert. Es sind dies Lt. von Weiher, Uffz. Unfredt und NSFK.-Oberscharführer Otto Wizemann.

Nachstehend das Ergebnis der Zwischenwertung: 1. DVL. (Verbandsführer Fach) Kennzeichen: Z 7, 3. Kdo. Fl. Sch. Dresden (Gefr. Friedrich) K 7, Berger) T 2, Gruppe 1, Kl 25 980 P.; eniatr Gruppe 1, Kl 25 1002 Punkte; 2. Kdo. Fl. Sch. Quakenbrück (Hauptm. Gerken) M 8, Gruppe 2, FW 44 1000 P.; 3. Kdo. Fl. Sch. Dresden (Gfr. Friedrich) K 7, Gruppe 2, FW 44 999 P.; 4. NSFK.-Gruppe 16 (NSFK.-Stuf. Haase) S 6, Gruppe 2, FW 44 993 P.; 5. DVL. (Ruff) S 9, Gruppe 2, FW 44 986 P.; 6. NSFK.-Stand. 1 Königsberg (NSFK.-Staf. Berger) T 2, Gruppe 1, Kl 25 980 P.; 7. KG. Hindenburg Neubrandenburg (Oblt. v. Ditfurth) L 3, Gruppe 2, FW 44 975 P.; 8. RLM. LE. II (Min.-Rat Geyer) A 3, Gruppe 4, Kl 35 974 P.; 9. NSFK.-Stand. 43 Weimar (NSFK.-Ostubaf. Wendel) V 4, Gruppe 1, Kl 25 967 P.; 10. †Stab-Korpsführer (NSFK.-Truppf. Gebhardt) T 1, Gr. 1, Kl 25 958 P.; 10. †NSFK.-Stand. 4 Danzig (NSFK.-Staf. Schwarz) T 4, Gruppe 1, Kl 25 958 P.; 12. K. G. Gütersloh (Oblt. v. Janson) M 5, Gruppe 2, FW 44 956 P.; 13. NSFK.-Stand. 75 Frankfurt/O. (Oscharf. Entreß) W 2, Gruppe 1, Kl 25 948 P.; 14. Focke-Wulf (Kurt Tank) S 10, Gruppe 2, FW 44 945 P.; 15. NSFK.-Stand. 39 Leipzig (Otruf. Schmutzler) V 2, Gruppe 1, Kl 25 938 P.; 16. R. f. M. Chemnitz (NSFK.-Stuf. Götz) Z 3, Gruppe 1, Kl 25 936 P.; 17. NSFK.-Stand. 57 Detmold (Freisem) V 9, Gruppe 1, Kl 25 935 P.; 18. †RLM. Gen.-Stb. 1 Abt. III (Hauptm. Pohle) G 1, Gruppe 2, FW 44 933 P.; 19. †RLM. Höh. Kdr. d. Lehrtr. (Oblt. Schilling) G 3, Gruppe 2, FW 44 933 P.; 20. DVL. (Gerh. Troch) Z 6, Gruppe 1, Kl 25 928 P.

*

Am Donnerstag dem fünften Wettbewerbstage, mußten zunächst Geschicklichkeitsprüfung für den Flugzeugführer und Zielabwurf für den Orter erledigt werden. Von den 369 Maschinen, die auf dem Flughafen Rangsdorf übernachtet hatten, erhoben sich zu Beginn der achten Morgenstunde nacheinander 230 Maschinen, um nach Oranienburg bzw. Schönefeld zu fliegen und dort diese Aufgaben zu erledigen. Die übrigen 139 wurden in Rangsdorf nacheinander geprüft. Jedes Flugzeug mußte einzeln über ein 1,50 m hohes Hindernis in ein gekennzeichnetes Zielfeld fliegen, dessen Breite 25 m betrug. Der Orter hatte während der Landeprüfung einen Meldebeutel in einen Kreis von 10 m Durchmesser zu werfen. Aufgaben, die ein großes Maß an Geschicklichkeit erforderten, aber dennoch von vielen Besatzungen gelöst wurden. Den Beschluß machte der Korpsführer, Generalleutn. Christiansen. Im Anschluß daran gab Wolfgang v. Gronau, der Präsident des Aeroclub von Deutschland, den Startschuß zum Reiseflug ab, der im Verband zurückgelegt werden muß.

Neues aus aller Welt

Mord auf offener Straße

Abvermieterin mit dem Beil erschlagen

Auf offener Straße wurde in Erfurt die 56 Jahre alte Witwe Mathilde Alkenbrecher von dem Einwohner Erwin Marcinkowski, geboren in Erfurt am 12. November 1913, mit einem Beil erschlagen.

Der Täter hatte als Untermieter bei der Einwohnerin Alkenbrecher gewohnt und war von dieser gekündigt worden. Am 6. Mai dieses Jahres ist er dort ausgezogen und hatte schon damals den Plan gefaßt, sich an der Frau zu rächen. Am Sonnabendmorgen beobachtete er, daß die Frau auf den Wochenmarkt ging. In einem benachbarten Eisengeschäft kaufte er sich ein Beil und ging darauf in der Weißen Gasse hinter der Frau her; ohne sie anzusprechen, hat er auf offener Straße der Frau zunächst mit dem noch in Papier gewickelten Beil mehrere Schläge auf den Kopf versetzt. Die Frau fiel zu Boden, worauf der Täter noch zweimal zuschlug. Der Mörder blieb bei seinem Opfer stehen und äußerte sich Zeugen gegenüber, er habe mit Ueberlegung gehandelt und wisse, daß es seinen Kopf kosten würde. Der Täter wurde festgenommen. Sein Opfer starb kurz nach der Einlieferung in das Städtische Krankenhaus.

Jüdischer Arzt verurteilt

Drei Jahre Zuchthaus wegen gewerbsmäßiger Abtreibung

Das Hamburger Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 62jährigen jüdischen Arzt Dr. Georg Manes wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in 22 Fällen zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren. Der Verurteilte hatte sich im Jahre 1910 in Hamburg als praktischer Arzt niedergelassen und war schon vor dem Kriege durch die Broschüren „Eugenik" und „Die sexuelle Not unserer Jugend" berüchtigt, wie er sich auch als Leiter der Ortsgruppe Hamburg der „Liga für Mutterschutz" in deren Agitation für die Einschränkung der Geburtenzahl und die Aufhebung des Paragraphen 218 in der unrühmlichsten Weise hervortrat.

Mit dem Flugzeug verunglückt

Der Generalsekretär des rumänischen Luftfahrtverbandes †

Mittwoch früh stürzte bei Plojescht (Rumänien) ein Flugzeug ab, in dem sich der Generalsekretär des rumänischen Luftfahrtverbandes, General Enescu, mit einem Piloten befand. General Enescu hatte in Plojescht eine Inspektion durchgeführt und wollte nach Bukarest zurückfliegen. Das Flugzeug ging sofort in Flammen auf. Beide Insassen wurden vollständig verkohlt aufgefunden. Die Ursache des Unglücks ist nicht bekannt. General Enescu war ein bekannter rumänischer Kampfflieger im Weltkriege.

Ein „Millionär" der Landstraße

Der Kraftwagenführer Hans Rensins aus Limburg konnte ein Jubiläum seltener Art feiern. Innerhalb einer 17jährigen Tätigkeit bei einer Maschinenfabrik hat er im Kraftwagen eine Million Fahrkilometer zurückgelegt. Dabei waren Wagen, die 200 000 Kilometer liefen, ohne daß Unfälle oder nennenswerte Reparaturen vorkamen.

Millionen-Goldschatz entdeckt

Arbeiter fanden ihn bei Abbrucharbeiten

ck. Paris, 27. Mai.

Beim Abbruch eines alten Hauses in Paris ist zur Ueberraschung aller Beteiligten ein großer Goldschatz entdeckt worden. Seit Jahren schon hatte die Stadt Paris in der Rue Muffetand, einer der ältesten und schmutzigsten Straßen der französischen Hauptstadt, einige Häuser auf Abbruch angekauft. Bei den Aufräumungsarbeiten stießen die Arbeiter auf ein Versteck in der Mauer, das mehrere Leinwandsäckchen enthielt. Aus einem der Säckchen rollten einige kleine Münzen heraus. Die Arbeiter kamen aber nicht darauf, daß sie einen Goldschatz entdeckt hätten. Sie waren der Meinung, daß es sich nur um wertlose Medaillen handele. Mehrere von ihnen steckten einige der blinkenden Dinger in die Tasche, um ihren Kindern eine kleine Freude zu machen. Der Fund wurde erst entdeckt, als ein paar Kinder aus der Rue Muffetand mit den goldenen Münzen versuchten, aus einem Schokoladenautomaten in der Untergrundbahn die süßen Leckereien herauszuholen. Auf der Polizei stellte man fest, daß die für wertlos gehaltenen Medaillen in Wirklichkeit Goldmünzen aus der Zeit Ludwigs XIV. und Ludwigs XV. waren.

Bei näheren Nachforschungen entdeckte man auch noch in einem der alten Häuser ein handgeschriebenes Testament eines ehemaligen Stallmeisters Ludwigs XV., der sein Vermögen seiner Tochter hinterließ. Aus dem Testament ergab sich auch, daß ursprünglich 5300 Goldmünzen vorhanden sein mußten. Nach mühevollen Nachforschungen hat die Polizei jetzt nur noch etwa 1800 Münzen zusammenbringen können. Aber auch dieser Goldschatz stellt heute schon ein Vermögen von etwa 2½ Millionen dar.

Es sind schon lebhafte juristische Streitigkeiten ausgebrochen, wem nun der überraschend aufgefundene Schatz gehört: den Erben des Stallmeisters, dem Staat, der Stadt, dem Unternehmer für den Abbruch oder den Arbeitern selbst, die den Fund gemacht haben. ...

Barrikaden in Detroit

Detroit, 27. Mai.

Während des Belegschaftswechsels kam es vor dem Fabrikgebäude der American Braß-Werke zu einer blutigen Straßenschlacht zwischen streikenden Gewerkschaftlern und 175 Polizisten. Die Polizei, die zum Schutze der Arbeitswilligen einschritt, mußte sich bald gegen die wütende Menge der Streikenden selbst verteidigen. Als die Polizei Verstärkung erhielt, bauten die etwa 600 Streikenden Barrikaden, die die Polizei mit Tränengasbomben stürmen mußte. Bei dem blutigen Kampf wurden 50 Streikende und elf Polizisten verletzt, zahlreiche von ihnen schwer.

Vor lauter Reisefieber . . .

Vergessen Sie nicht, die mannigfachen Kleinigkeiten zur Körperpflege auf Reise und Wanderung mitzunehmen! Sie bekommen nicht mit Bestimmtheit überall den Puder, die Creme, die Seife und was Sie sonst noch tagtäglich brauchen, wie Sie es zu Hause gewöhnt sind.

Denken Sie auch an Sonnenöl, Sonnenbrillen und Fußpuder!

Und alles bequem verpackt und jederzeit schnell zur Hand in praktischen Kultur- und Schwammbeuteln oder in Reiserollen und Reise-Toilettetaschen aus Gummistoffen.

Sehr angenehm sind auch die aufblasbaren Gummi-Reisekissen.

Sie bekommen alles bei

Klappenbach

Große Ulrichstraße 36, Leipziger Straße 61.

Der Erfolg ist garantiert, Wenn man öfter inseriert!

Deutsche Rohrleitungsbau-Aktiengesellschaft, Bitterfeld

Zweite Aufforderung zum Umtausch unserer Kleinaktien über RM. 20,—

Gemäß Art. I der Ersten Durchf.-VO. zum Akt.-Ges. vom 23. 9. 1937, Reichsgesetzblatt S. 1026, fordern wir die Inhaber von Aktien unserer Gesellschaft, die einen Nominalbetrag von RM. 20,— haben, auf, diese Aktien unter Beifügung eines doppelten Nummernverzeichnisses bis zum 31. Juli 1938
der Gesellschaftskasse,
der Gesellschaftskasse der Mannesmannröhrenwerke in Düsseldorf,
der Deutschen Bank in Berlin,
der Commerz- und Privatbank, Filiale Bitterfeld,
zum Umtausch einzureichen.

Der Umtausch erfolgt in der Weise, daß für fünf Aktien im Nennbetrage zu je RM. 20,— eine Aktie zum Nennbetrage von RM. 100,— zur Ausgabe gelangt. Auf Wunsch werden bei entsprechender Einreichung auch Aktien zum Nennwerte von RM. 1000,— ausgegeben.

Bei Einreichung bei der Gesellschaftskasse und bei den Mannesmannröhren-Werken erfolgt der Umtausch provisionsfrei.

Aktien zum Nennbetrage von RM. 20,— die nicht bis zum 31. Juli 1938 zum Umtausch eingereicht sind, werden nach Maßgabe des § 179 Akt.-Ges. für kraftlos erklärt. Das gleiche gilt für eingereichte Aktien, welche die zum Umtausch erforderlichen Nennbeträge nicht erreichen und uns nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden.

Die an Stelle der für kraftlos erklärten Aktien im Nennbetrage von je RM. 20,— auszugebenden neuen Aktien im Nennbetrage von je RM. 100,— werden öffentlich versteigert. Der Erlös wird unter Abzug der entstandenen Kosten den Berechtigten, soweit sie bekannt sind, nach dem Verhältnis ihres Aktienbesitzes zur Verfügung gestellt und andernfalls für ihre Rechnung hinterlegt.

Kaufangebot.

Im Auftrage der Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf, geben wir in Verbindung hiermit deren Angebot zum Erwerb aller noch nicht in ihrem Besitz befindlichen Aktien zu einem Kurs von 130 Prozent bekannt.

Der Vorstand.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
i. d. Drogerien: A. Steinbach, Königstr. 14; O. Ballin jun., Leipziger Str. 63, Agfa: Fassade; G. Oswald Nachf., Geiststr. 34; H. Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 33 u. Steinweg 46/47; Fr. Heimann, Schmeerstraße 13; i. Wansleben: W. Enzian; i. Merseburg: W. Kießlich, Markt 17; A. Eckardt, Adolf-Hitler-Str. 15.

Stellen-Gesuche Männliche

Kraftfahrer sucht Stellung für Lieferwagen, Treckerführer od. Beifahr., Führerschein Kl. III. (+ Angebote L. 2451 HN-Leipzigerstr.

Perfekte Stenotypistin und Kontoristin, 24 Jahre, z. Zt. in ungek. Stell. in d. Werbeabt. groß. Zeitschrift-Verl., sucht gutbezahlte Dauerstellg. zum 1. Juli. Angebote unt. F. 9986 HN-Ulrichstraße. *

Stellen-Gesuche Weibliche

Junge Frau sucht Beschäftig. gleich welch. Art. Angebote N. 9953 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, 18 J., gute Zeugnisse, sucht Stellg. z. 15. 6. in gut. Haushalt. Angeb. HN-Fil. Löbejün.

Werbung muß wahr und klar sein!

Wieder sind große Sendungen eingetroffen:
Viele hundert Kinderwagen
37.50 42.— 46.— 49.50 usw.
darunter auch elegante, ausgesucht schöne Luxusmodelle
Viele hundert Kindersportwagen
von den einfachsten bis zu den elegantesten Spezialkarosserien
Sehen Sie sich bitte unverbindlich meine **Riesenauswahl** an
KINDERWAGEN KORB LÜHR FACHGESCHÄFT
Unt. Leipz. Str., Ecke Kl. Märkerstr. an der Korb-Lühr-Normaluhr.

Gewinnauszug
2. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche
(277. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 25. Mai 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 137844
4 Gewinne zu 5000 RM. 194857 299983
4 Gewinne zu 3000 RM. 147925 383619
6 Gewinne zu 2000 RM. 3090 48690 165603
20 Gewinne zu 1000 RM. 48786 54876 70691 139111 148087 183635 243579 279653 305384 338829
14 Gewinne zu 800 RM. 6397 88257 99731 145379 154679 259418 284139
56 Gewinne zu 500 RM. 21433 71041 79748 82705 84946 107955 120578 130869 182074 244130 271938 282232 292761 295940 298310 298676 305856 307159 313049 315238 315487 319088 326147 336698 354150 361718 362304 388645

172 Gewinne zu 300 RM. 4342 6485 8568 13614 14659 25936 32981 39059 42198 49011 63445 64288 67392 68317 76430 76695 78238 81063 84446 91077 100335 110991 117071 118423 120500 123051 131846 134681 134768 135832 142225 155409 155766 162571 163238 169547 176249 176413 176542 179678 193113 193269 207277 217714 224894 229034 230010 236478 239231 243027 245616 247617 248583 248796 256949 264661 272186 276934 281709 283889 290655 300626 301713 303863 313064 319039 319645 336186 343755 343773 347518 351195 359774 364226 364268 366797 367764 368644 370232 374467 380514 382142 386709 388186 390690 395108

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 383967
8 Gewinne zu 2000 RM. 49158 77843 304366 364416
10 Gewinne zu 1000 RM. 159170 171190 205272 208174 383236
26 Gewinne zu 800 RM. 11541 53857 92879 100777 119787 122982 124562 125341 237066 249301 341689 375119 384834
44 Gewinne zu 500 RM. 4098 14127 69819 76002 83964 106233 117810 121001 132065 151325 174098 183475 199864 217548 229410 237114 238725 286645 316915 346729 376141 379667

164 Gewinne zu 300 RM. 983 3581 10852 11354 12672 18003 20777 21876 24575 24754 27914 32487 33323 45057 46899 46938 47993 50535 66364 68145 68245 68570 83780 85944 110563 112199 117107 118544 125299 131942 134794 135753 138456 142045 144107 152656 153338 153511 182880 183618 186505 195410 196385 197679 199552 199646 201040 205883 207282 225777 226928 231043 234019 241858 243670 244142 253746 256749 259109 264259 265711 274662 291111 291469 304544 317704 320954 323326 332122 337017 343583 344978 345109 346325 359784 364898 367470 371448 372462 376623 380664 386552

Die Ziehung der 3. Klasse der 51. Preußisch-Süddeutschen (277. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 22. und 23. Juni 1938 statt.

Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel Leipziger Str. 16 — **Schulze** Brüderstr. 3 — **Frenkel** Gr. Steinstr. 14
Arndt Leipziger Str. 33 — **Dr. Kessenhagen** Ludwig-Wucherer-Str. 58

Vermietungen Wohnungen

Umzüge Auto und Bahn **Lehmann & Härzer** Köthenerstraße 6 Ruf: 282 57

Wohnung, 2 Stuben, Kam., Küche, Zubehör 1. 7. in Mötzlich bei Halle zu vermieten. Angebote St. 1120 HN-Steintor. (

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Vermietungen Zimmer

Leeres Zimmer, auch Abstellraum. Erfragen Kehr, Cecilienstr. 4.

Saub. Frau ohne Anhg. kann bei leichter Hausarbeit zwei leere Zimmer erhalten. Anfragen Tel. 294 43. *

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Garantiert reiner gut schmeckender **Bohnenkaffee** gemahlen — 100 g **32** Pfennig
Gebrüder Büttner Halle (S.), **Geiststr. 68** Fernruf 35684

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Zwei schöne leere Zimmer Leipzigerstr. (Riebeckplatz), 36 Mk., zum 1. Juni frei. Angebote L. 2453 HN-Leipzigerstr. †

Vermietungen Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer für 1 od. 2 Herren frei Rockendorferweg 132.

Möbliertes Zimmer zu vermieten (Schillerstr. 30, I. l.

Sonniges gut möbl. Zimm. an solid. gebild. Herrn vermietet Wettinerstr. 34, II. *

Gut möbliert. Zimm. Martinstr. 25, II. l

Kleines Häuschen, möbl., sep., ruhige Lage, f. 2 Herren od. Dam. z. verm. Rainstraße 10. *

Möbliertes Zimmer zu vermieten (b Mühlweg 48, I.

Sonniges, ruhig., möbliert. Zimmer zu verm. Richard-Wagner-Straße 46, II. *

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Uhlandstr. 11, I. links. *

Möbliertes Zimmer, separat, zu vermiet. Reilstr. 127, prt. links

Werbewinke der Fachpresse

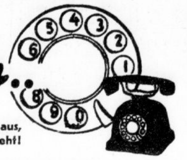
Der weiße Raum in der Anzeige.

pwnd. Auch heute sind diejenigen noch nicht gestorben, die jene Anzeige am wirkungsvollsten und erfolgbringendsten halten, in der jedes Fleckchen Raum mit Text ausgefüllt ist. Sie sehen es sogar am liebsten, wenn die kleinste Schrift vom Setzer verwendet wird, damit ja recht viel auf einem kleinen Platz gesagt werden kann. Diese Leute hätten unbedingt recht, wenn die Leser nichts lieber täten, als solche kleingedruckten Anzeigen zu lesen. Da aber solche Meinungen nicht vorhanden sind, muß man etwas unternehmen, um den Blick und das Interesse des Lesers auf andere Art zu fesseln. Hilfsmittel zur Erreichung dieses Zieles sind: Eine über das übliche Maß hinausgehende Größe, eine auffallende Textanordnung, ein wirkungsvoller Blickfang, ein humoristisches Klischee und eine Oase von weißem Raum inmitten einer größeren Fläche voll bedruckten Papiers. Dieser berühmte „weiße Raum" ist durchaus keine Verschwendung. Er nützt der Anzeige und dem Anzeigenaufgeber sicher mehr, als es der schönste Text vermag. Gibt er doch dem Leser einen ruhenden Punkt und veranlaßt ihn dadurch zugleich, den Anlaß dieses Ereignisses einer Untersuchung zu unterziehen! Damit hat der „weiße Fleck" schon das erreicht, was man von ihm erwarten konnte. Man darf dieser Warnung fast stets sicher sein. Diese Tatsache aber verpflichtet, den Text, der durch die weiße Fläche so stark herausgehoben wird, gründlich zu überlegen und scharf zu prüfen. Er muß das Erregen des Interesses rechtfertigen und den Leser gewinnen. Sonst verscherzt er sich das Vertrauen für sich und alle, die es ähnlich machen. Und mit dem Geschäft ist es nichts!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805276/fragment/page=0011
DFG

Bitte ausschneiden — aufkleben — aufbewahren!

Rufen Sie an..



Diese nachstehenden Fernsprech-Anschlüsse drücken aus, daß man zu sofortiger Bedienung für Sie bereit steht!

Aale Forellen, Schleie	**Krahmer** Fischerplan 3 . . . . Ruf	26205
Abel's Autovermietung	für Selbstfahrer Prinzenstr. 8, Ruf	34203
Akkordeons Verlangen Sie unverbindl. Besuch od. Angeb. Ia Ref.	P. Wiebach Albrechtstr. 26	316 82
Altpapier	A. Bode jun., Rohprodukten Große Klausstraße 22 . . . . Ruf	22216
Anzeigenwerbung	erfolgreich in den Hallischen Nachrichten. Auskünfte unter	27981
Auto-Ersatzteile Löffler	Kl. Brauhausstraße 10, Ruf	33745
Auto-Fahrschule	Fridolin Hagendorf, Reilstr. 23 . . . . Ruf	33059
Auto-Omnibus-Vermietung	**Banse** Beesener Str. 250, Ruf	25297
Auto-Radio	H. Ernst Tyrroff jun. An der Hauptpost Vorführungswagen auf Ruf	34216
Autoruf Tag u. Nacht	**Kraftdroschken**	275 11
Auto-Scheiben Moebius	Dessauer Str. 5 . . . . Ruf	216 11
Auto-Schlachthof	Gr. Lager in gebr. Autoteilen Schnorr & Co., Canenaer Weg	34204
Auto-Transporte	A. Burchardt sen. Schleifweg 1a . . . . Ruf	339 51
Elektro- Anlagen Fachgeschäft **am Hallmarkt**	A. Lange & A. Brömme Oleariusstr. 1b	350 85
Farben Drogen-Reinigungsmittel für den Hausbedarf bei	**Helmbold & Co.** Leipz. Str. 104 Mersb. Str. 168	260 94
Färberei Schwarz	Diemitz, Berliner Str. 220, Ruf	265 10
Fenster-Scheiben Moebius	Dessauer Str. 5, Ruf	216 11
Fremdsprachen im Film, Lehrmethode Hartnack Kaufm. Privatschule, Geiststr. 41	**Baer**	235 28
Grundstücke An- u. Verkauf, Finanzierung. Kl. Ulrichstr. 28 — Ernst	**Günther**	336 33
Gummi -Schläuche, -Stiefel, Treibriemen, Transportbänder	Schmidt & Brösel . . . . . . Sammelnummer	27696
Hanf- und Drahtseile	Seilerwar.-Großhandlg. Hensel & Kaps Ruf	25873
Klischees Hans	**Kühle** Große Ulrichstraße 16 . . . . Ruf	32566
Kohlen Koks Briketts	**Neubert** Paul-Berck-Straße 28 . . . . Ruf	357 60
Kugellager	Achswell., Federbolz., Kolbenring., Bremsbel., Dichtung., Stahlschr., Werkzeug. R. Wittig, Eichendorffstr. 1	228 10
Kühl- schränke	**Thaiß & Thiele** Gr. Steinstr. 9, Ruf	26910
Malerarbeiten Herold	Gr. Ulrichstr. 18 . . . . Ruf	320 81
Markisen Gartenschirme, Liegestuhl-Läufer	**M. Wehr** Ob. Leipzig. Str. 81, Ruf	226 47
Möbel in großer Auswahl	**Haake u. Söhne** Sternstr. 2 . . Ruf	289 04
Radio-Fritsch	Radio für Heim und Reise Obere Leipziger Straße 50	292 77
Schreibmaschinen	Große & Wittan Leipziger Straße 48, Ruf	338 70
Sperrholz aller Art	**W. Otto** Mansfelder Str. 14, Ruf	284 05
Verchromen Vernickeln Verzinnen	**F. Haaßengier** Barfüßerstraße 9	211 96
Wäsche wäscht	**Brillant** Neumarktstr. 6, Ruf	322 09
Zeitung	-Bezugs-Bestellungen für die Hallischen Nachrichten unter Sammelnummer	279 81
Zentralheizungen Sanitäre Anlagen	**Wolff** Berliner Str. 5 . . . Ruf	246 66

Feuer 02	Überfall 01	Unfall 27751

Gilt nur für den Gemeindebezirk Halle

Für diese Sonderrubrik „Rufen Sie an!" werden noch einige Firmen aufgenommen! • Setzen Sie sich bitte mit der **Anzeigenleitung der Hallischen Nachrichten** in Verbindung! Ruf **279 81**

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag Exaudi, 29. Mai 1938.

U. L. Frauen: Sonnabend, 28. 5., 20 Abendandacht, Rötger; Sonntag 10 Fritze; Mittwoch 18½ Reblingsche Orgelfeierstunde. — **Kirche im Fliegerhorst:** 10 Hasse. — **St. Ulrich:** 8 Schleiff, 10 Gastpredigt Suntowski-Harbke; Dienstag 20¼ Männer-V., Kl. Märkerstr. 1, Nagel. — **Christusgemeinde:** 10 Schleiff. — **St. Moritz:** 8 Moebius, 10 Keller; Dienstag 20 (B.) Sitzungszimmer, Keller. — **Hospital:** 8¾ Keller. — **Dom (ref. Gem.):** 8 Wind, 10 Gabriel; Dienstag 20 (B.) Mitte, Lang; Mittwoch 20 (B.) Nord, Wind. — **Laurentius:** Wegen baulicher Veränderung geschlossen; Wiedereröffnung 1. Pfingsttag 10 Uhr; Dienstag 18 (B.) Breite Straße 29. — **Stephanus:** Sonnabend, 28. 5., 20 (nicht 20½!) Feiergottesd. m. d. Stadtmission, Finck; Sonntag 8 Gabriel, 10 Festgottesd. d. Blau-Kreuz-Vereins, Rudolph-Chemnitz; Montag 20 (B.) Foertsch, Gemeindehaus. — **St. Georgen:** 8 Hiller, 10 Oehler; Montag 20 (B.) Gemeindehaus, Hellmann. — **Gesundbrunnen:** 9 Giseke; Donnerstag 20¼ (B.). — **Paulus:** 8 Lenz, 10 Dombrowski; Dienstag 20 (B.) Dombrowski. — **Heilandskirche** (Krokusweg 29): 10 Schröter. — **Ev. Diakonissenhaus:** 10 Schroeter; Mittwoch 20¼ (B.) Schroeter. — **St. Johannes:** 8 Schellbach, 10 Gueinzius; Donnerstag 20 (B.) Gemeindehaus, Gueinzius. — **Luther:** 10 Hoppert. — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Roenneke. — **Stadtmission:** Jahresfest d. Blauen Kreuzes, 10 Stephanuskirche Festgottesd., Rudolph-Chemnitz, gem. Chor d. Stadtmission; 14 Landestagung d. Blauen Kreuzes; 15 Nachfeier im Garten d. Stadtmission, Hauptvortrag Rudolph; Dienstag 20 (B.) Kratochwil; Donnerstag ab 14: Großer Basar in sämtlichen Räumen d. Stadtmission. — **Alters- u. Pflegeheim:** 9 Finck. — **St. Bartholomäus:** 8 Hellwig, 10 Roenneke; Freitag 20 (B.) Hellwig. — **Petrus:** 10 Dewerzeny. — **St. Briccius:** 9½ Beichte u. Abendm., 10 Siebert. — **Diemitz:** 9½ (G.). — **Franckesche Stiftungen:** Sonnabend, 28. 5., 19 Wochenschlußandacht; Sonntag 10 großer Hausgottesd. — **Klinikkapelle:** 10½ Pflaumer (A.). — **Wörmlitz:** 9 (G.). — **Böllberg:** 10½ (G.).

Unser tägliches Kochbuch

Sonnabend, den 28. Mai.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Sauerkohl mit Erbsbrei und Schweinebauch, auch Speck.

Das Fleisch wird in dünne Scheiben geschnitten, in einen innen emaillierten Brattopf gelegt, Sauerkohl fein zerzupft darauf gegeben, etwas Zwiebel und Nelken dazwischen gestreut, Wasser an den Rand des Topfes gegossen, aber so, daß der Kohl nur durchfeuchtet ist und dann etwa 30 Minuten geschmort. Nach der Hälfte der Schmorzeit gibt man nochmals etwas Wasser hinzu. Am Schluß reibt man eine Kartoffel über den Kohl, die noch 5 Minuten mitschmoren muß.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Saures Kalbsherz mit Kartoffeln und Salat.

Kalbsherz schneidet man in zwei Teile, wässert sie gut aus und bratet sie, nachdem sie abgetrocknet sind, in reichlich Fett auf beiden Seiten schön gelb an. Dann nimmt man sie heraus, rührt zu dem Fett 1 Eßlöffel Mehl und schwitzt dies mit einer gewiegten Zwiebel hellbraun, verkocht es mit Brühe, etwas Essig, Lorbeerblatt, 2 Nelken, einigen Pfefferkörnern und Salz zu einer sämigen Soße und läßt darin das Herz weichdämpfen.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Würfelsuppe, Schnitzel mit Spargel u. Kartoffelsalat.

Das Schnitzel wird geklopft, paniert und in heißem Fett auf beiden Seiten gebacken. Spargel kocht man kurz ab und bereitet ihn mit einer Salatsoße zu.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Kartoffeln auf ungarische Art mit beliebiger Beilage.

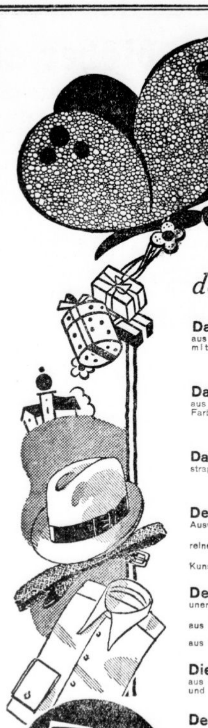
1 Teelöffel gehackte Zwiebel wird mit einer Messerspitze Paprika und 10 Gramm Fett eine Minute gedünstet, dann gibt man eine geschälte, entkernte und feingeschnittene Tomate dazu, gibt 100 Gramm Brühe darüber und läßt darin 120 Gramm in dicke Scheiben geschnittene Kartoffeln dünsten. Das Gericht entspricht zwei Weißbroteinheiten. Man darf also nur soviel Kartoffeln zugeben, als Weißbroteinheiten erlaubt sind.

Saubere **Zeitungsmakulatur** verkaufen **Hallische Nachrichten**

Hans Huckebein

der Unglücksrabe.

Ein Vöglein ruft vom Baum sein „Piep!"
Hans ist das diesmal gar nicht lieb.
Der Vogel mit dem hübschen Fittich
Ist nämlich — — Hansens Wellensittich!
Das Tierchen huscht im Freiheitstraum
Im Amtsgarten von Baum zu Baum;
Hans aber folgt im Dauerlauf
Und starrt zu seinem Flüchtling auf! — —
Das Aufwärtsstarren ist nicht gut:
Man sieht nicht, was sich vorne tut!
Schon fühlen sich zwei ältre Greten
Von Hans schwer auf den Fuß getreten!
Die eine ist 'ne Du-mi-watt,
Die keiner gern im Hause hat.
Rumm! — sitzt schon eines Schirmes Krücke
Hans unerwartet im Genicke.
Bumm! — saust mit einem sanften Dreh
Der Schirm auf Hansens „Pralinee"!
Hans fühlt sich wie ein Fort von Lüttich.
Und: Fort ist auch der Wellensittich!
Durch Klein-Anzeige schafft, wer schlauer,
Den Vogelflüchtling schnell ins Bauer!



Pfingsten fängt für „Ihn" der Sommer an!

Das Oberhemd aus gutem Popelinstoff, hübsche neue Muster, mit einem losen Stäbchenkragen 8.25 6.75 3.95

Das Oberhemd aus Kunstseide, besonders schöne, dezente Farben u. Muster, mit einem los. Stäbchenkragen 12.50 9.75 7.80

Das Sporthemd mit festem Kragen, strapazierfäh. Stoffe, hell und dunkel gemustert 6.50 4.75 3.25

Der Binder eine überaus reichhaltige Auswahl, geschmackvoll in Farbe u. Musterung
reine Seide 3.25 2.25 1.45
Kunstseide 1.10 0.78 -.58

Der Sportgürtel unentbehrlich für die sommerliche Kleidung
aus Gummi 2.25 1.45 -.98
aus Leder 1.65 -.95 .-78

Die Untergarnitur aus farbiger Kunstseide, Kniehose und Jacke (Pulloverform) . Gr. 4 2.45

Der Hut in den neuen kleidsamen Formen und modischen Farben 6.50 5.50 4.95

B&S Am Markt

Biermann & Semrau
Das Kaufhaus für Alle in Halle

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Marktnähe kl. möbl. Zimmer Hallorenring 8, III. rechts. *

Schlafstelle frei Hahn, Uhlandstraße 7.

Schlafstellen frei Gr. Steinstraße 27/28. *

Schlafstelle zweites Bett, für Herrn frei Mansfeld, Gr. Steinstr. 70.

Freundliche Schlafstellen sind sofort oder 1. 6. zu vermieten Moritzkirchhof 1. *

Saub. möbl. Zimmer zu vermieten * Weidenplan 29, II

Vermietungen Läden, Magazine

Büroräume frei, bill. Miete Brüderstr. 4.

Zwei helle Räume, als Lagerraum oder Werkstatt geeignet, evtl. mit Schuppen zu vermiet. Blumenthalstraße 3, part. *

Miet-Gesuche Wohnungen

Haus, evtl. größere sonnige Wohnung zu mieten gesucht, pass. als Heimat für einsam. Menschen, mit voller oder Teilpension. Angebote T. 1097 HN-Ulrichstr (a

Miet-Gesuche Zimmer

Leeres Zimmer Nähe Bahnhof sof. gesucht. Angeb. u. M. 9952 HN-Ulrichstr. *

Leerzimmer gesucht sof. von berufstätig. Frau. Angeb. P. 9935 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Einfach möbl. Zimmer m. 2 Betten gesucht Angeb. u. O. 9934 HN-Ulrichstr. *

Vermietungen Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer frei Kl. Klausstr. 14, II. l.

Gut möbl. Zimm., Bad bill. Jacobstr. 50, p. l.

Zimmer, möbl., frei Gust.-Nachtigalstr. 7, II.

Möbliertes Zimmer * Breite Str. 16, II.

Schlafstelle frei Gr. Märkerstraße 7, part. *

Ca. 1000 **Gartenliegestühle** Balkon-, Garten- und Verandamöbel aller Art Gartenschirme Korbmöbel **Korb-Lühr** Halle a. Saale Das große Spezialgeschäft in der Unteren Leipziger Str. Ecke kleine Märkerstraße. An der Korb-Lühr-Normal-Uhr

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Wichtig bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen
1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.
2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten

Wir suchen zum 1. 7. oder spät. für einen unserer Gewerbe-Oberlehrer, ledig,
1-2 gut möbl. Zimmer (Schlaf- und Wohnzimmer), in ruhiger Lage, möglichst mit Garage. Angebote an (h
Hallischer Bergwerksverein e. V. Merseburger Straße 159.

Die Kleinanzeige ist die billige u. erfolgreiche aber auch die schnelle Vermittlerin

Wohnungstausch. 2-Zim.-Wohn. m. Bad, Neubau, Pestalozzistr., gegen ähnliche Nähe Wörmlitzer-platz sofort zu tauschen gesucht. Angeb. u. N. 9933 HN-Ulrichstr. *

Zwei alleinst. Damen mit Pens. suchen frdl., sonn. 4-Zimm.-Wohng. Angeb. mit Preis unt. K. 9930 HN-Ulrichstraße. *

Eisenbahner sucht 2 Zimm. u. Küche bis 30 M. z. 1. Juli. Angeb. E. 9985 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar sucht zum 1. 7. kleine Wohnung, auch Diemitz oder Büschdorf. Angebote St. 1118 HN-Steintor. (

Tausche 3 große sonnige Zimmer, Küche, Korrid., 40 RM., gegen 2 Zimmer, Küche bis 30 RM. Angebote U. 9938 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer für eine unserer Angestellten gesucht. (b Ballin & Rabe, Adolf-Hitler-Ring 14.

Dauermieter sucht gutes möbl. Zimmer, evtl. m. sep. Eing. Angeb. unt. S. 9936 HN-

Freundliches möbliertes Zimmer, sonnig, in ruhig. Hause für berufstätig. Herrn für sofort zu mieten ges. Ang. T. 1437 HN-Ulrichstr. (b

Möblierte Zimmer findet man schnell, billig und bequem durch eine HN-Kleinanzeige

Möbl. Zimmer für jg. Kaufmann gesucht. E. E. Achilles, Eisen- und Ofenhandlung, Halle, (b Franckestraße 7, Leipzigerstr. 65

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Laden oder größere Büroräume, Merseburger und Mansfelder Straße, sofort oder später zu mieten ges. Angebote unter F. 9966 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Prophete

Fahrräder erhalten Sie schon ab **44** RM
Rannische Str. 15-16
Bequeme Zahlweise

HN-Sportnachrichten

50. Jahrg. / 27. Mai 1938 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 122 / Seite 13

Polizei Berlin 12:6 (6:2) bezwungen!

Weißenfels „fit" für die Deutsche . . .

10000 erlebten ein fesselndes Handballspiel — Der Sturm das Prachtstück der Weißenfelser Militärmannschaft — Klingler auch diesmal der erfolgreichste Torschütze

(Von unserem nach Weißenfels entsandten Sk.-Schriftleiter)

Selten sind die Kämpfe zur deutschen Handballs Meisterschaft so spannend gewesen wie diesmal. Dazu hat nicht zuletzt die geänderte Zusammensetzung der Gruppen I und II beigetragen, in denen, wie erwartet, die beiden Wehrmachtsmannschaften aus Weißenfels und Leipzig die Lage zu beherrschen scheinen. Doch noch keine kann sich in Sicherheit fühlen. Der letzte Spieltag innerhalb der Gruppen kann noch Neuderungen bringen. Es bedarf also am Sonntag des restlosen Einsatzes sowohl des Titelverteidigers Leipzig als auch des Meisters des Gaues Mitte.

Die MTSA. Weißenfels schlug gestern den PSV. Berlin 12:6 (6:2), und das zweite Spiel dieser Gruppe II gewann der MSV. Borussia in Wetzlar über den dortigen VB. mit 16:3 (9:3). — In der Gruppe I siegte Oberalster-Hamburg gegen Wkt. Königsberg 14:9 (9:5). Auf eigenem Platz gewann der deutsche Meister MTSA. Leipzig sehr sicher über die Stettiner Flak mit 16:5 (6:2). — Der deutsche Altmeister Hindenburg Minden fertigte den Linsforter SV. mit 5:2 (2:2) ab, so daß ihm der Gruppensieg nicht mehr zu nehmen ist. Der Post SV. Hannover konnte mit Aachen 08 auf dessen Platz nur 6:6 (2:2) spielen. — Der SV. Waldhof und der Post SV. München blieben wiedernm siegreich und treffen nun am Sonntag im Rückspiel zusammen. Für Waldhof genügt schon ein Unentschieden zum Gruppensieg. Der SV. Urach hatte auch diesmal gegenüber dem Badenmeister keine Chance und verlor mit 3:13 (1:8). Die Münchener Postsportler schlugen den Wkt. Haßloch auf dessen Platz nach lebhaftem Kampfe mit 11:7 (7:5).

Der Tabellenstand:

Gruppe I		Gruppe II	
	Sp. Tore Pkt.		Sp. Tore Pkt.
MTSA. Leipzig	5 70:29 10:0	MSV. Weißenf.	5 64:29 8:2
Oberalster Hamb.	5 59:39 8:2	MSV. Borussia	5 60:41 6:4
Flak Stettin	5 39:57 2:8	PSV. Berlin	5 51:43 6:4
Wkt. Königsb.	5 29:72 0:10	VB. 47 Wetzlar	5 14:79 0:10

Gruppe III		Gruppe IV	
	Sp. Tore Pkt.		Sp. Tore Pkt.
Hindenb. Mind.	5 33:18 8:2	Waldhof Mannh.	5 49:19 8:2
Linsforter SV.	5 29:30 5:5	Post München	5 34:30 6:4
Post Hannover	5 29:33 5:5	VfB. Haßloch	5 30:38 4:6
VfB. 08 Aachen	5 26:35 2:8	SV. Urach	5 29:46 2:8

*

Der Mitte-Handballmeister MTSA. Weißenfels spielte gestern in der großen Form des kommenden Gruppenmeisters und allerersten Anwärters auf die deutsche Meisterkrone. Seltsam — die Weißenfelser Soldaten hatten, ohne Laaua allerdings, das Vorspiel in Berlin 6:9 verloren, und man wußte, daß der Polizei-SV. der Reichshauptstadt mit stolzen Hoffnungen in die mitteldeutsche Schuhstadt gekommen war, und doch war bei einem bedeutsamen Treffen kaum je zuvor der Mittemeister so eindeutig wie diesmal auf den Schild des Favoriten gehoben worden! Nun, für die prachtvolle Elf unseres Gaues bedeutete das keine seelische Belastung — sie spielte von der ersten bis zur letzten Minute so sauber, so zügig und zielstrebig, alle ihre Leute waren so schnell und in der Kondition so hervorragend, daß der 12:6- (6:2-) Sieg voll verdient war und auch in der Torzahl durchaus in Ordnung ging. In dieser Verfassung sollte die Mannschaft übermorgen daheim auch die letzte Hürde, Borussia Carlowitz, glatt nehmen und in den Entscheidungskampf der vier Gruppenmeister einziehen können.

10000 Zuschauer erlebten im Göring-Stadion der Stadt Weißenfels gestern einen rassigen, alle Feinheiten hoch- und höchstklassigen Handballs enthaltenden Kampf, der trotz schließlich klarer Ueberlegenheit der Weißenfelser Mannschaft bis zur letzten Sekunde packte. Die Berliner Polizei-Elf lieferte ein schönes Spiel, sie war ein großer und starker Gegner, ohne Zweifel, aber die Weißenfelser Soldatenmannschaft war ihr doch deutlich überlegen. Den Ausschlag gab vor allem der weit bessere Angriff des Mittemeisters, der wie vielleicht zur Zeit kein zweiter in Deutschland die Kunst beherrscht, blitzschnell aus den Gegebenheiten der Sekunde heraus sein Spiel aufzubauen. Vollendete Körperbeherrschung, ein unglaublich schneller Antritt und der Blick für die Chance gesellen sich hier zu hervorragendem Spiel ohne Ball, zur Kunst des Freilaufens und der phantastischen Wucht und Präzision des Wurfes. In all diesen Belangen waren die Berliner Kowalski — Else — Keiter — Baumgarten — Buchmann den fünf Weißenfelsern Hübner — Laaua — Sieler — Klingler — Stahr sichtlich überlegen, und wenn der Berliner Torhüter Ranze diesmal nicht über sich selbst hinausgewachsen wäre und einfach verblüffende Abwehrleistungen — bei denen er links und rechts in tollkühnen Robinsonaden durch den Torraum flog — vollbracht hätte, wäre der Sieg noch klarer für unsere Meistermannschaft ausgefallen. Kuhwald, der vor allem in der zweiten Hälfte gleichfalls saubere Torhüterarbeit leistete, war bei weitem nicht so stark in Anspruch genommen wie sein Gegenüber, der die Stahlhärte der Weißenfelser Würfe in Erinnerung behalten dürfte... In den Deckungen unterschieden sich die Mannschaften nur unwesentlich, die Läuferreihe der Weißenfelser war immerhin um einiges besser als die gegnerische, was sich am deutlichsten bemerkbar machte, als die drei MTSA.-Läufer in der letzten Viertelstunde sich, durchaus richtig, zurückhielten und mehr defensiv als offensiv spielten.

Die Weißenfelser Militärelf ist, daran ist kein Zweifel, in prachtvoller Form. Wenn die elf Handballkönner von Format Einzelleistung und Mannschaftsgeschlossenheit weiterhin so zu halten vermögen, wird der Griff nach der höchsten Trophäe — soviel Prophetie darf man ruhig wagen — voll wohlberechtigter schöner Hoffnungen für Weißenfels, für unseren Gau sein!

In beiden Mannschaften sah man noch je einen Spieler aus den „alten" Mannschaften des Weißenfelser und Berliner PSV., dort Ruck, hier Blitz, und es ist erstaunlich, wie die beiden Spieler all die Jahre hindurch Leistungsniveau bewahrt und sich den weit jüngeren Mitspielern angepaßt haben.

In phantastischem Tempo begann die wunderbare Handballlehrstunde. Weißenfels jagt wieder und wieder nach vorn, und in der 7. Minute läuft Laaua blitzschnell durch und spielt zum freigelaufenen Sieler durch, der mit Kreuzwurf das 1:0 herstellt. Ein Dutzend stahlharter Schüsse meistert der Berliner Torhüter, und dann schafft vier Minuten später der frühere Hallenser Baumgarten — der wurftätigste Mann im Berliner Sturm — nach schönem Zuspiel von rechts den Ausgleich. Das Spiel wird offen. In der 16. Minute liegt der Mittemeister aber erneut vorn, Klingler gibt beim Freiwurf blitzschnell zum freistehenden Stahr, und der wirft unhaltbar das 2:1. In derselben Minute doppelte Freiwurfabgabe der Berliner — und schon zappelt das Leder, von Baumgarten geworfen, im Netz: 2:2! Nun aber setzen sich die blaugekleideten Weißenfelser immer deutlicher durch, der Sturm erarbeitet sich immer wieder Wurfchancen, verwirrt den Gegner im tollen Wirbel des Kombinationsspiels und aus der Flüssigkeit eines energischen Durchbruchs oder der geschickten Art, das Spiel immer wieder auseinanderzuziehen, sich vom Mann zu lösen und freie Gasse zu finden, dagegen es Treffer. Laaua wirft das 3:2, Sieler nach wunderbarem Zuspiel das 4:2, Klingler mit einem seiner unerreichbar vollendet gezirkelten Freiwürfe das 5:2 und Stahr nach Freiwurfabgabe durch Klingler das 6:2. So geht es in die Pause, und schon jetzt scheint der mitteldeutsche Sieg durchaus sicher.

Einige „Bomben" gegen die Torschützinge leiten die zweite Spielhälfte dramatisch ein. Dann setzt Klingler einen Freiwurf, den Torwart raffiniert täuschend, zum 7:2 ins Netz. Und nachdem Brinkmann einen 15-Meter-Ball unhaltbar verwandelt hat, zieht Weißenfels durch zwei Tore von Laaua (Durchspiel und Freiwurfzuspiel) auf 9:3 davon, ehe die Berliner von der 41. Minute ab im Zwischenspurt ein kleines Uebergewicht herausholen. Baumgarten verkürzt (Freiwurf und Freiwurfzuspiel) auf 9:5. Dann aber drehen die Weißenfelser Stürmer noch einmal auf. Klingler jagt nach rasantem Durchlauf des gesamten Sturms den Ball zum achten und mit phantastisch „lässigem" Freiwurf in der 52. Minute zum elften Male ins Tor. Noch ein Treffer des blonden Norddeutschen Else für Berlin und ein weiterer Freiwurf-Treffer Klinglers, dann pfeift Hesser-Dortmund, der vorzügliche Leiter des Spiels, beim Stande von 12:6 ab.

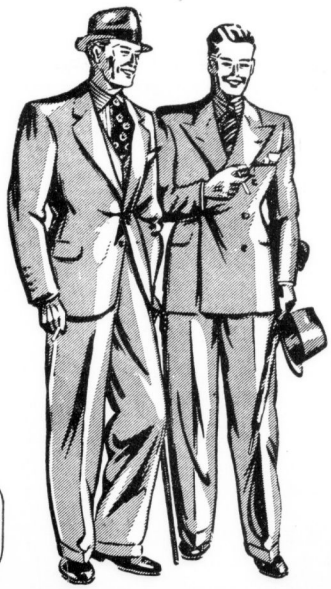
In der Liste der Torschützen stehen bei Weißenfels Klingler mit 5, Laaua mit 3 und Stahr und Sieler mit je 2 Toren, bei Berlin Baumgarten mit 4, Brinkmann und Else mit je einem Treffer.

Ein schönes Spiel ist zu Ende, man fährt heim — hochbefriedigt und mit dem Wunsch, diese Weißenfelser Elf in der Entscheidung der „Deutschen" zu sehen, so zu sehen wie gestern und — möglichst in Halle . . .

Die hallische Handballelf ausgeschieden!

Im heimischen Handball wurden gestern einige wichtige Punktspiele durchgeführt, die in der Gauliga zweimal nicht die erwarteten Mannschaften in Front sahen. So mußte sich der PSV. Magdeburg von **Turnerschaft Gera-Zwötzen** 2:4 (1:2) schlagen lassen. Ganz unerwartet hat sich so die Turnerschaft Gera-Zwötzen die Zugehörigkeit zur Gauliga auf ein weiteres Jahr

Bade-Artikel Spielzeug leichte Schuhe **Gummi-Bieder**



Seit 90 Jahren
Dein treuer
„Bekleider"

Sacco-Anzüge ein- und zweireihig	29,- 36,- 39,- 48,- 56,- 69,- u. höher
Sport-Anzüge zwei-, drei- u. vierteilig	29,- 39,- 48,- 58,- 65,- u. höher
Kombinationen Sacco und Hose	27,- 36,- 42,- 49,- 56,- 72,- u. höher
Flotte Leinen-Sacco	7,90 12,50 16,75 18,75 22,50 u. höher
Fesche Sport-Sacco	16,50 19,50 25,- 34,- u. höher
Sporthosen lange oder Golfhose	4,90 6,75 8,90 12,75 16,75 22,50 u. höher

ASSMANN FORMFEST ORIGINAL

Wer „FORMFEST" trägt, weiss was er hat...

wir wollen doch ehrlich sein,
90jährige Erfahrung bringt schon etwas zustande, und anspruchsvolle Käufer kennen die Eigenart der guten „Assmann-Kleidung".

Unsere Stärke liegt in den guten Stoffen, darüber hinaus in der viel gepriesenen Verarbeitung und in den passenden Größen. Ob stark oder schlank, „Assmann-Original-Formfest" ist immer richtig.

Tradition und Fortschritt vereinen hier hohe Leistung; eine Tatsache, die Assmann den guten Namen gab. Man hört immer wieder sagen: am besten, Sie gehen zu

G. ASSMANN

DAS HAUS DER HERRENMODEN

Halle (Saale), Stammhaus Große Ulrichstraße 49

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805276/fragment/page=0013

gesichert und überläßt die Abstiegssorgen den beiden Teilnehmern des am nächsten Sonntag stattfindenden Spieles SC. Fermersleben — Wartburg Eisenach. Der Verlierer dieses Spieles muß mit Viktoria Neustadt zusammen den Weg in die Bezirksklasse antreten.

Zu dem Aufstiegsspiel der Bezirksmeister hatte man mit einem Erfolg der heimischen Mannschaft gerechnet. Aber auch hier blieb die Thüringer Elf siegreich: **MTV. Sömmerda** schlug MSV. Naumburg 11:9 (7:5)!

Ein Nachholungsspiel der ersten Kreisklasse endete mit einem Sieg des **Luftwaffen-SV. Halle** über TV. Zwintschöna von 13:4 (4:3) Toren.

Einige Freundschaftsspiele belebten das an und für sich nur spärliche Programm. Der Luftwaffen-SV. spielte bereits am Sonnabend gegen den **VfL. Halle 96** und mußte sich hier der besseren Spielweise und der größeren Erfahrung der 96er beugen, nachdem er in der ersten Halbzeit recht erfolgreich Widerstand geleistet hatte. 96 siegte schließlich mit 13:9 (6:5) Toren. Wider Erwarten mußten die Frauen von VfL. Halle 96 eine ganz eindeutige Niederlage durch den Leipziger Frauen-SC. hinnehmen, der mit 10:4 (4:0) sicher die Oberhand behielt.

Einen offenen Kampf gab es in Wörmlitz zwischen VfR. Wörmlitz und **Reichsbahn-TSV.** 8:11 (4:6). Beide Mannschaften mußten das Spiel mit Ersatztorhütern bestreiten, wobei der Reichsbahntorhüter etwas besser mit seiner Aufgabe fertig wurde. VfR. Wörmlitz II — Reichsbahn II 7:10 (4:5).

Ein große Enttäuschung aber wurde den hallischen Handballfreunden durch die Niederlage der hallischen Stadtelf bereitet, die damit aus der Städterunde ausscheidet: **Wittenberg-Piesteritz** schlug Halle 8:5 (4:4). Oberlind-Unterlind — Eisenach 5:11 (2:8).

Die hallische Auswahlmannschaft war in Wittenberg kaum schlechter als bisher, aber sie traf auf einen ebenbürtigen und vor allem härteren Gegner, der sich schließlich einen glücklichen Sieg erfocht. Auch Halle hätte diesen Kampf gewinnen können, seine Stürmer scheiterten jedoch an den ausgezeichneten Leistungen des Wittenberger Torwarts. Bis zur Pause und auch ein gut Stück danach war das Spiel völlig offen, ja, Halle war vorübergehend sogar etwas im Vorteil. Erfolge wurden jedoch in der zweiten Halbzeit von der Wittenberger Verteidigung mit allen Mitteln verhindert, was wohl manchen Freiwurf zur Folge hatte, aber den Hallensern dennoch kein Tor einbrachte. Die hallische Deckung verfiel dann in dasselbe harte und teilweise regelwidrige Spiel und mußte sich einige Tore gefallen lassen, denn die Wittenberger waren genauer im Wurf. Wittenberg ging 2:0 in Führung. Bis zur Pause erzielte Halle den Gleichstand, konnte dann aber nicht Schritt halten.

Magdeburger Frauen-SC. — VfB. Erfurt 7:4 (3:1).

Halles SA. im Sportwettbewerb

Die SA.-Standarde 36 setzte gestern auf den Sportplätzen an der Robert-Koch-Straße mit den leichtathletischen Ausscheidungswettkämpfen im Mehr- und Einzelkampf ihre Vorbereitungen für das demnächst in Halle stattfindende Gruppensportfest fort. Das Wetter war diesmal schon etwas besser als am letzten Sonntag, wo die wehrsportlichen Prüfungen bei strömendem Regen vor sich gegangen waren. Das richtige Wetter war es freilich auch noch nicht, denn dazu war es am Vormittag noch zu kühl, und die Leichtathleten brauchen nun einmal Wärme. Infolge der voraufgegangenen häufigen Regenfälle war die Bahn verhältnismäßig schwer, so daß die in den Laufwettbewerben erzielten Zeiten noch verbesserungsfähig erscheinen. Ansprechend dagegen waren die Leistungen in den sonstigen Wettkämpfen, in denen die Standarte beim Gruppensportfest zum Teil erfolgversprechende Vertretungen wird stellen können.

Recht erfolgreich schnitt Müller (1/36) ab, der im Kugelstoßen, Speerwerfen, Keulenweitwerfen und Weitsprung die besten Leistungen erzielte und ferner im Steinstoßen nur ganz knapp auf den zweiten Platz verwiesen wurde. Hier war sein Sturmkamerad Radtke mit 7,70 Meter nur 2 Zentimeter besser. Mit Döring (26/36), Müller (1/36) und Knorr (12/36) erreichten beim Keulenweitwurf gleich drei Mann 60 Meter. In den Laufkonkurrenzen wurde Müller (23/36) Doppelsieger über 100 und 200 Meter. Die 3000 Meter gewann Hobria (11/36) 10:22 Min., und über 10 000 Meter siegte Winning (14/36) leicht in 37:58 Min. Bei dieser Zeit ist zu berücksichtigen, daß Winning sowie einige andere Läufer erst kurz vorher im Mannschaftskampf über 3000 Meter gestartet waren.

Im deutschen Mehrkampf, bestehend aus den Uebungen, die für die Erwerbung des SA.-Sportabzeichens erforderlich sind, siegte Knorr (12/36) mit 73 Punkten.

Die Ausscheidungsspiele der Brigademannschaften um die Gruppenmeisterschaft im Handball wurden gestern in Magdeburg fortgesetzt. Die Brigade 38, vertreten durch die Standarte 36 (Halle), mußte das Spiel gegen die Brigade 39, vertreten durch die Standarte 66 (Stendal), mit einigen Ersatzspielern bestreiten, gewann aber trotzdem mit 12:9 (6:4) Toren. Im Endspiel hat nun die Brigade 38 gegen die Wittenberger SA. anzutreten.

Leipziger Hockeygäste in Front

Auf dem Sportplatz der Universität verlor gestern ATC. I. gegen RC. **Sportfreunde Leipzig I.** 1:2. Dieser Sieg entspricht dem Spielverlauf. Die Leipziger waren leicht überlegen und hatten auch bald eine 2:0-Führung erkämpft. Die ATCer hatten ihren Ersatz der Jugendmannschaft entnommen, der sich vielversprechend dem Mannschaftsgefüge anpaßte. Die hallischen Gegenangriffe waren aber zunächst nicht durchschlagskräftig genug, erst kurz vor dem Wechsel gelang es Schmidt, einen Treffer anzubringen. Nach der Pause war der Spielverlauf offen. — Auch im anschließenden Seniorenspiel ATC. — RC. Sportfreunde sah man guten Sport. Halle siegte durch ein Tor von Kretzschmar mit 1:0.

Ein schwarzer Tag

Pokal-k.o. für Halles Fußball

VfL. Halle 96 und Sportfreunde geschlagen und aus dem Wettbewerb ausgeschieden
Jenas knapper Sieg über Steinach

Das Wetter am gestrigen Himmelfahrtstag erwies sich hierzulande besser als sein Ruf und war den verschiedenen Fußballspielen recht gnädig gesonnen. Die Spielfelder hatten die Regenfälle der letzten Woche gut verwunden und prangten gestern erstmalig in sattem Maiengrün. So waren eigentlich alle Vorbedingungen erfüllt für spannende Fußballkämpfe; denn es mußte da eine Lust sein, in fröhlichem Sportkampfe seine Kräfte zu stählen. Im Fußballsport beherrschten Restspiele aus der zweiten Hauptrunde des v.-Tschammer-Pokal-Wettbewerbs den Tag. Für die hallischen Belange nahmen sie einen niederschmetternden Verlauf. Doch zuvor die nackten Zahlen:

Halle 96 — Preußen Magdeburg 1:4 (!)
Sportfreunde Halle — Preußen Greppin 0:2 (!)
SC. Apolda — Thüringen Weida 3:2 (!)
1. SV. Jena — Steinach 08 1:0.

Halle sitzt also nunmehr völlig „draußen". Unsere beiden letzten Vertreter im Pokalwettbewerb — Halles Gauligamannschaften des letzten Spieljahres — gingen in zwei wenig ruhmvollen, dafür aber merkwürdig ähnlichen Spielen unter — sang- und klanglos! Der hallische Fußballsport kann für diese Leistung der beiden Namensvettern aus Magdeburg und Greppin aber wohl nur dankbar sein. Wurde doch dadurch verhindert, daß hallische Mannschaften, die so oder so ganz offenkundig in der Krise stehen, in der nächsten Pokalrunde auf gaufremdem Boden in die Schranken treten müssen und schließlich noch schmerzhafter eingehen, als gestern hier am Ort und vor kleinem Kreise! Im übrigen liegt die bekannte Ausrede vom „Sommerfußball" nahe. Aber sie ist nicht glaubhaft, weil, was sich gestern abspielte, ja klar in einer Linie liegt, die seit langen Wochen zu erkennen und verfolgen ist. Es ist vorerst berechtigter, sich um die hallische Spielstärke und ihre Position im Fußball des Gaues Mitte einige ernste Sorgen zu machen. Wir wollen uns im kommenden Spieljahr gern eines besseren belehren lassen.

Auch Thüringen Weida mußte sich trotz klarer 2:2-Führung bei Halbzeit schließlich einen knappen Sieg seines Partners aus der Bezirksklasse gefallen lassen. Lediglich Jena vermochte den Siegeslauf der Leute aus Steinach aufzuhalten — knapp genug freilich . . .

Die Pokalspiele in Halle

waren für den heimischen Fußballfreund recht betrübliche Angelegenheiten. Im Norden an der Krosigkstraße wie im Süden am Rosengarten nahmen die beiden Gauligamannschaften den „Kampf mit vier Ersatzleuten auf, von denen keineswegs alle den Anforderungen gewachsen schienen. Obendrein versuchte man sich in gänzlich verfehlten und — wie immer — zu spät verbesserten Aufstellungen. Hier wie dort ließ man sich gleichwohl nicht anfechten — spielte im Vertrauen auf seine „höhere" Klasse taktisch sorglos, manchmal auch gar leichtsinnig, und ließ sich — mitten im Mai — vom Gegner auf's Glatteis locken: denn im Spielverlauf selber machten die auswärtigen Sieger den unterlegenen, den „harmlosen" Eindruck, das einseitig hohe Eckballziffern und mehr oder weniger eindeutige Feldspielüberlegenheit der Hallenser zu bestätigen schien. Aber von souveräner Gauligaklasse war leider nichts zu sehen, wenn auch zugegeben werden muß, daß das Pech sich hier wie dort ganz ausgesprochen an die hallischen Farben heftete. Man könnte vermutlich noch mehr Gemeinsames an der Leistung und Form der beiden hallischen Mannschaften finden. Viel Aehnlichkeit wies aber auch offenkundig die Verfassung und Struktur ihrer kampfesfreudigen Partner auf. Beide sind Vertreter typischen Erfolgsfußballes, der nicht nach Schönheit fragte und im übrigen ihre bisherige Pokallaufbahn ermöglicht haben dürfte. Sie wird dennoch bei beiden zu Ende sein, wenn sie an wirkliche Gauligamannschaften geraten.

An der Krosigkstraße

verlor Halle 96 gegen Preußen Magdeburg 1:4 (0:4!!), vornehmlich durch eine durchaus unzulängliche Leistung der engeren Hintermannschaft der 96er in der ersten Hälfte des Spiels. Werkmeister Hoffmann, Kammerl, Enke — sozusagen die rechte Längshälfte der Mannschaft — waren nicht mit von der Partie. Die ersten drei sind gesperrt wegen Vorkommnissen und Formfehlern des Vereins, die im Zusammenhang mit dem letzten Gauligaspiel gegen den SC. Erfurt (im März dieses Jahres!!) stehen. Es gelang nicht, die große Lücke im Mannschaftsgefüge zu schließen. Dazu war der vorgesehene Ersatz an sich z. T. zu schwach oder der Verwendung nach ungeeignet. Alte, schon oft zitierte Fehler in der Mannschaftsbesetzung und Kampftaktik kamen hinzu, um die Niederlage herbeizuführen. Magdeburg zeigte demgegenüber eine geschlossen gute, gleichmäßige Gesamtleistung, der jedoch mit normalem Können von seiten der Blauroten in jedem Falle erfolgreich hätte begegnet werden können.

Die erste Hälfte brachte den Gästen vier z. T. schöne, aber auch unglaublich billige Treffer. Bis auf einen kamen sie auf das Konto der linken Deckungsseite, der der schnelle rechte Flügelmann der Gäste einfach davonlief. Pfeil spielte hier viel zu offensiv und Müller war allein viel zu langsam, um hier sicher stoppen zu können. Den ersten Treffer brachte so die 25. Minute. 6 Minuten später schoß der heranstürmende linke Läufer nach Einwurf auf dem rechten Flügel 2:0. Zwischendurch war 96 meist im „Angriff" — freilich ohne zwingende Zusammenarbeit, planvollen Aufbau. Einen Elfmeterball — reichlich hart entschieden! — schoß Grosse in der 40. Minute an den Pfosten. Zwei Minuten später war die blaurote Deckung links innerhalb 100 Sekunden zweimal überrumpelt, so daß Magdeburg mit 4:0 und sicherem Siege in die zweite Hälfte ging.

96 begann sie mit umgruppierter Elf — mit Ilfki—Grosse—Gabbert—Müller im Angriff. Aber man wartete vergeblich auf den Torsegen. Die Zusammenarbeit verlief nicht reibungslos und in Tornähe schoß man wenig oder schlecht. Etliche Male rettete auch das Torgestänge die Gäste vor Verlusten. Einen zweiten Foul-Elfmeter schoß Müller in der 36. Minute neben das Tor. Erst 3 Minuten vor Schluß schaffte Ilfki nach Zusammenarbeit mit Grosse schließlich den Ehrentreffer.

Am Rosengarten

blieben die Sportfreunde von Preußen Greppin 0:2 geschlagen. Sie mußten Krampe I, Thieme Häußler und Kurth ersetzen, was ebenfalls nur mäßig gelang. Auch hier war die Mannschaftsbesetzung alles andere denn richtig und glücklich, so daß eine einheitliche Leistung mit zielklarer durchschlagskräftiger Zusammenarbeit einfach nicht zustandekommen konnte. Taktische Fehler kamen auch hier hinzu und leisteten dem Partner weitgehend Vorschub. Greppin kämpfte mit überlegenem Einsatz, zielbewußter Taktik und einer einheitlichen Mannschaftsleistung, die sich ihrer Grenzen wohlweislich bewußt blieb. Mochten die Hallenser auch für die längste Zeit im Angriff liegen — mit ihrem vorgeschobenen Mittelstürmer Richter und dem linken tüchtigen Aufbau-Verbinder Andres war jede der Greppiner Attacken in höchstem Maße gefährlich. Aber auch hier hatten die Platzbesitzer Pech. Schon beim ersten Treffer, den die Gäste in der 31. Minute erzielen konnten. Krampe II verwirkte bei einer Steilvorlage zum rechten Flügel einen Handelfmeter, den Richter einschoß. In der zweiten Hälfte blieb Halle überlegen; ja, die Angriffe häuften sich mehr und mehr. Was an Tor-Möglichkeiten heraussprang, wurde aber ausgelassen. Ein flotter Vorstoß von Richter führte in der 27. Minute zu einem Pfostenschuß des HL. Andres. Im Nachschuß traf der Linksaußen dann zum zweitenmal ins Netz, während die Veilchen auch in der Folge leer ausgingen.

Schafft TSV. Leuna den Aufstieg?

4:2-Sieg über TSV. Jaucha — Piesteritz von Hohenleipisch geschlagen

Die erste Runde der Spiele um den Aufstieg zur Bezirksklasse ist beendet. Entgegen dem ursprünglichen Spielplan mußte auch der Tabellenführer TSV. Piesteritz noch eingreifen, er erlitt dabei aber in Hohenleipisch eine kaum erwartet hohe Niederlage. Es spielten:

TSV. Leuna — TSV. Jaucha 4:2 (1:1)
VfB. Hohenleipisch — TSV. Piesteritz 6:2 (1:1)!

Damit ergibt sich folgende Marschordnung:

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
TSV. Leuna	4	3	0	1	12:8	6:2
TSV. Piesteritz	4	3	0	1	16:14	6:2
VfB. Hohenleipisch	4	2	0	2	9:11	4:4
VfR. Dingelstädt	3	1	0	2	11:12	2:4
TSV. Jaucha	5	1	0	4	12:15	2:8

Bis zum Seitenwechsel sah es im Spiel TSV. Leuna gegen TSV. Jaucha noch nicht nach einem Siege für Leuna aus. Die Gäste vermochten ihre Ueberlegenheit zahlenmäßig aber nicht zum Ausdruck zu bringen, weil der Sturm zu schwach war. Im Endspurt kam dann Leuna mehr auf. Jaucha ging zuerst in Führung, Leuna glich aus und kam nach dem Seitenwechsel mit 2:1 in Führung, aber auch hier glich Jaucha wieder aus. Gut eingeleitete Angriffe von Leuna schafften schließlich noch einen 4:2-Sieg. Dallmann (3) und Reichelt schossen die Tore für Leuna. — Im Spiel VfB. Hohenleipisch — TSV. Piesteritz war der Tabellenführer Piesteritz in der ersten Halbzeit wesentlich besser als die Platzbesitzer, die aber alle Angriffe abstoppten. Beim Stande von 1:1 wurden die Seiten gewechselt. Dann ging Hohenleipisch zum Angriff über und kam bald auf 5:1, dann hieß es 5:2 und am Schluß schließlich 6:2. Schwach war die Piesteritzer Hintermannschaft.

Giebichenstein-Sportbrüder — Braunsdorf 0:3 (0:2)

Das Ergebnis wird den technisch besseren Leistungen der Gäste gerecht, die obendrein noch mit Ersatz für ihren Mittelstürmer und für den Halbrechten spielen mußten. Die Platzbesitzer erschienen mit einer stark verjüngten Mannschaft. Kulpe schoß alle drei Tore für Braunsdorf.

99 Merseburg — Luftwaffe Halle 2:5 (2:4)
SV. Landsberg — Luftwaffe Halle 2:5 (1:3)
SpVg. Lettin — Flugzeugwerke 7:1 (4:0).

99 Merseburg hatte am Mittwoch mit der Aufstellung einer komb. Elf gegen Luftwaffensportverein Halle kein Glück. Die Soldaten waren besser und kamen verdient zum Siege. Recht ehrenvoll schlug sich der Sportverein Landsberg, der gegen Luftwaffe Halle ohne Müller, den besten Mann, antreten mußte. — In bester Tagesform gab SpVg. Lettin seinem Gast Flugzeugwerke unerwartet hoch, aber durchaus verdient 7:1 das Nachsehen.

Durch eine flüssige Gesamtleistung von **98 Res.** verlor Sportlust Teutschenthal 6:0. 98 III — **Teutschenthal II** 6:2. Niemals erwartet wurde ein 7:1-Sieg von **KTV.** gegen Reichsbahn. Die Turner hatten eine spielstarke Mannschaft zur Stelle, die in allen Belangen besser als die Reichsbahn war. KTV. II — Reichsbahn II 0:7. Hertha Brachwitz wehrte sich daheim tüchtig gegen **SC. Kröllwitz**, der in sehr guter Form war und 5:3 gewann. Brachwitz II — Kröllwitz II 3:1.

SpVg. Neumark schlug den Naumburger BC. 8:1 (4:1)!

England siegt in Paris

Die französische Fußball-Generalprobe

Im Hinblick auf die kommenden Spiele der Weltmeisterschaft gelang dem Französischen Fußball-Verband noch vor wenigen Wochen der Abschluß eines Länderkampfes mit England, der am Himmelfahrtstag in Paris zum Austrag kam. Dieses Spiel stellte die Generalprobe der französischen Nationalmannschaft dar, die zum großen Teil als geglückt bezeichnet werden darf, wenn auch die Engländer mit 4:2 (3:2) Toren siegreich blieben. Schauplatz des Kampfes, der bei sehr schönem Wetter ausgetragen wurde, war das auf ein Fassungsvermögen von 70 000 Zuschauern gebrachte Colombes-Stadion, dessen Plätze bei diesem Spiel allerdings größere Lücken aufwiesen.

Die englische Mannschaft trat gegenüber den Spielen in Berlin und Zürich in etwas veränderter Aufstellung an. Welsh und Robinson wurden ersetzt. Es spielten: Woodley; Sproston, Hapgood; Willingham, Young, Cullis, Broome, Matthews, Drake, Goulden, Bastin. Frankreich setzte folgende Elf ein: Di Lorto; Cazenave, Mattler; Bourbotte, Jordan, Diagne; Courtois, Brusseaux, Nicolas, Heißerer, Aston.

Erwartungsgemäß gingen die Engländer sofort aufs Ganze. Mit wuchtigen und schnellen Angriffen bedrängten sie das französische Tor und bereits in der 2. Minute konnte Broome die 1:0-Führung herstellen. England blieb überlegen, Di Lorto mußte schwere Schüsse von Drake und Broome halten, ein Treffer von Broome wurde wegen Abseitsstellung nicht anerkannt. Allmählich richtete sich die französische Mannschaft auf, kam auch recht gut ins Spiel, und dann überstürzten sich von der 32. bis 36. Minute die Ereignisse, fielen innerhalb dieser kurzen Zeitspanne doch nicht weniger als viere Tore. Zunächst erzwang Jordan, stürmisch bejubelt, mit Kopfball den Ausgleich. Unmittelbar darauf fand ein Prachtschuß von Drake sein Ziel. Doch zwei Minuten später hatte Nicolas mit fabelhaftem 25-Meter-Schuß abermals ausgeglichen. Kaum hatte sich der Jubel gelegt, als ein grober Fehler von Di Lorto den Engländern abermals die Führung ermöglichte. Di Lorto verpaßte im Herauslaufen einen Ball, der dann gemächlich ins Tor rollte.

In der zweiten Spielhälfte lieferten die Franzosen den Engländern einen durchaus offenen Kampf. Beide Tore kamen abwechselnd in Gefahr, dabei erwies sich die englische Abwehr jedoch als besonders standfest. Es schien bereits bei dem knappen 3:2-Siege der Engländer bleiben zu sollen, als Drake vier Minuten vor dem Abpfiff einen Freistoß zum vierten Tor einschoß. An dem Verdienst des englischen Sieges kann es keinen Zweifel geben, wenn sich die Franzosen auch recht gut gehalten haben.

Fußball aus dem Reich

Mit 3:0 (0:0) Toren siegte die Bremer Fußballmannschaft Himmelfahrt im traditionellen Städtekampf in Groningen. Für Bremen spielte die gesamte Elf des FC. Werder. — Das Endspiel im 20. Wettbewerb um den Wiener Fußballpokal wurde am Himmelfahrtstag von Schwarz-Rot mit 1:0 (1:0) gegen den Wiener Sportklub gewonnen. Dem Spiel wohnten im Wiener Stadion etwa 8000 Zuschauer bei. — Vor 8000 Zuschauern, die einen Rekord darstellten, wurde in Koblenz-Neuendorf das Freundschaftsspiel zwischen dem TuS. Neuendorf und Floridsdorfer AC. aus Wien ausgetragen. Neuendorf siegte knapp mit 4:3 (1:1) Toren. Besonders zeichnete sich der Nationalspieler Gauchel aus. In Köln weilte Wacker-Wien und wurde vor 3000 Zuschauern vom VfL. Köln 99 mit 4:3 Toren geschlagen.

Vor der Rückreise nach England trat die Mannschaft der Wolverhampton Wanderers noch einmal in Antwerpen zu einem Spiel gegen eine verstärkte Mannschaft des Beerschot AC. an. Die Belgier siegten mit 3:1 (2:0) Toren. — Die Fußballmannschaft von Racing-Straßburg mußte auch in ihrem dritten Spiel in der Tschechoslowakei eine Niederlage einstecken. Gegen Bata-Zlin unterlagen die Straßburger mit 2:4 (1:3).

128 km-Kampf der Wanderfalken

Der Radsportklub „Wanderfalke" führt seine Straßen-Klubmeisterschaft wie im Vorjahr so durch, daß nicht ein „Eintagssieg", sondern die beste Form des ganzen Jahres entscheidet. Mit allen Schikanen war die Strecke versehen, auf welcher der erste Lauf am Himmelfahrtstage abrollte. Verschiedenartiges Pflaster, Sprühregen, Berge, Wind — — manch einer der hoffnungsvoll gestarteten Kämpfer sah seine Aussichten schwinden. Zum Schluß kamen nur noch Grauert, Michael, Pirl und Weitzmann als Siegesanwärter in Betracht. Auf den letzten 30 km ereilte Grauert zweifaches Pech, erst warf ihn ein Gangschaltungsdefekt zurück und dann kam er in einer Kurve zu Fall. Von dem „Kleeblatt", das den Endspurt austrug, siegte Pirl (3:53:27 für 128 km) mit Vorderradlänge vor Michael und Weitzmann. — Bei der Jugend setzte Unbescheid seine Erfolgsserie fort. Auf die zustehende kleine Vorgabe verzichtend, mußten seine Gegner ihn gegen Ende allein ziehen lassen (1:35:31 für 48 km). Zweiter Uhde (1:36:38) vor Kurth, Beutel und Stahr.

Hoher ATC.-Tennissieg über THC.

Das Vereins-Ligawettspiel zwischen dem ATC. Halle und dem Tennis- und Hockey-Club Halle mußte, weil die Plätze des THC. nicht benutzt werden konnten, beim ATC. durchgeführt werden und wurden vom ATC mit 13:2 Punkten, 27:5 Sätzen und 188:105 Spielen gewonnen.

Die Mannschaft des VfL. Halle 96, die auf ihrem Platz die Mannschaft SV. Leuna zu Gaste hatte, unterlag mit 6:9 Punkten, 13:18 Sätzen und 147:152 Spielen. ATC. III verlor in Wittenberg gegen die 2. Mannschaft des TV. Wittenberg 7:8.

Berliner Mannschaften geändert

Für die beiden Spiele zwischen dem Gau Brandenburg und dem Gau Mitte, die am Sonntag auf dem Hertha-Platz in Berlin zur Durchführung gelangen, mußten die Mannschaften Berlin-Brandenburgs in einigen Punkten abgeändert werden. In der „weißen" Mannschaft spielt Morokutti (BSV. 92) für Kästner (Tennis-Borussia). Dafür wird in der „roten" Elf Morokutti durch Schwandt (1. FC. Guben) ersetzt, ferner spielen Schönfeld (Hertha-BSC.) für Simon II (BSV. 92) und Tiefel (BSV. 92) für Bilek (Hertha-BSC.).

Duisburg ist Hauptquartier

Die 22 deutschen Spieler für die Fußball-Weltmeisterschaft versammeln sich am Montag im Duisburger Reichsbundheim. Erst am 3. Juni tritt die ausgewählte Mannschaft für das Spiel gegen die Schweiz, das am 4. Juni in Paris steigt, die Reise nach der französischen Hauptstadt an.

Was gibt's auf dem Turf?

Leipzig

1. R.: Der Wind (Paulisch), 2. Hagelschlag (Tarras), 3. Allasch (Kysela), 4. Casco (Heidemann). Tot.: Sieg 25 (Einl. 569), Platz 14, 19, 13, 16. — 2. R.: 1. Ledinchen (Starosta), 2. Baron S. (Zehmisch), 3. Armada (Berndt). Tot.: Sieg 41 (Einl. 120), Platz 16, 15. — 3. R.: 1. Jiduita (Rittm. v. Horn), 2. Ypsilanti (Rittm. Oehme), 3. Zauberin (Lt. Klewitz). Tot.: Sieg 68 (Einl. 300), Platz 21, 16, 30. — 4. R.: 1. Leguana (Littmann), 2. Landois (Zehmisch), 3. Saarburg (Juris). Tot.: Sieg 86 (Einl. 232), Platz 34, 16. — 5. R.: 1. Jca (Lt. Frhr. K. v. Wangenheim), 2. Demoiselle (Hptm. v. Both), 3. Gasparone (Rittm. W. Hasse). Tot.: Sieg 54 (Einl. 256), Platz 18, 19, 17. — 6. R.: 1. Erntedank (Zehmisch), 2. Gräfin Isabella (Vinzenz), 3. Schneekönigin (Zachmeier). Tot.: Sieg 27 (Einl. 76), Platz 13, 13. — 7. R.: 1. Gueß Again (Schläfke), 2. Marquis Posa (Voelkel), 3. Maikäfer (Lt. Frhr. K. v. Wangenheim). Tot.: Sieg 23 (Einl. 68), Platz 14, 14, 15. — 8. R.: 1. Magdvar (Berndt), 2. Felsenlicht (Fritzsche), 3. Gnädiges Fräulein (Derenthal). Tot.: Sieg 43 (Einl. 176), Platz 16, 16, 18.

Longchamp

1. R.: 1. Santorin (Toche), 2. Janine II (Robson), 3. Natacha III (Duforez). Tot.: Sieg 27 (Einl. 50), Platz 15, 16. — 2. R.: 1. Turbator (Duforez), 2. Conspiratrice (Ramognino), 3. Copperfield (Herve). Tot.: Sieg 41, Platz 20, 65, 21. — 3. R.: 1. Lament (Duforez), 2. Banasette (Dupuit), 3. Spen (Herve). Tot.: Sieg 28, Platz 13, 58, 22. — 4. R.: 1. Fol de Roi (Allemand), 2. Spagbetti (Duforez), 3. Duo (R. Brethes). Tot.: Sieg 375, Platz 71, 54, 20. — 5. R.: 1. Victrix (Bridgland), 2. Kiß Curt (Semblat), 3. Batellor (Johnstone). Tot.: Sieg 33 (Einl. 53), Platz 19, 19. — 6. R.: 1. Formica (Dupuit), 2. Asthael (Villecourt), 3. Housard (Toche). Tot.: Sieg 98, Platz 28, 27, 22.

Voraussagen für Maisons Laffitte, 27. Mai

1. Nari Capa — La Tramontane. 2. Militär-Jagdrennen. 3. Voragine — Procris. 4. Stall Legros — Delinquante. 5. Saxophone — Beaupre. 6. Jn Eser — Pou du Ciel. 7. Crete — Bergame.

Voraussagen für Enghien, 28. Mai

1. Gab Recruit — Archimede II. 2. Skiff — L'Orage. 3. Lavardin — Diamantee. 4. Cipo — Le Vizir. 5. Rose Reine — Myron. 6. Trabrennen. 7. Santois — Tracias.

Sportvereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Wacker Halle: Am Sonnabend gegen Ammendorf I und am Sonntag gegen Borussia I beteiligt sich unsere 1. Fußballmannschaft an der großen Doppelveranstaltung, die Sonnabend auf dem 98er Platz um 17,30 Uhr und Sonntag auf unserem Platze um 15 Uhr beginnt. Die Mitglieder aller beteiligten Vereine zahlen 35 Pf. Eintritt, weil der Erlös für Entsendung unserer Teilnehmer nach Breslau bestimmt ist. Sonntag spielt 14 Uhr unsere erste Handballmannschaft gegen Reichsbahn I (Meisterschaftsspiel).

Sportverein 98: Morgen, Sonnabend, 28. Mai, ab 17,30 Uhr findet auf unserer Platzanlage eine Doppelveranstaltung statt. 17,30 Uhr spielen: Ammendorf — Wacker, 19 Uhr: Borussia — 98. Alle Mitglieder zahlen 30 Pfennig Eintritt einschl. Sportgroschen. Eingang für sämtliche Mitglieder nur am Vereinshaus.

HSV. Favorit: Zu dem heute 18,30 Uhr auf unserem Platze stattfindenden Spiel unserer 1. Mannschaft gegen Tura Leipzig komb. erwarten wir alle Mitglieder sowie Anhänger und Freunde auf unserem Platze. 17,30 Uhr: Jugend B — Sportfreunde.

GTV., Handball: Spiel am Sonnabend, 28. Mai: 2. — Wörmlitz II (18 Uhr GTV.-Platz).

Sport vom Himmelfahrtstag

Wissenswertes von allen Gebieten in wenigen Zeilen

Der Hindenburg-Gepäckmarsch, der in Berlin durchgeführt wurde, ging unter Beteiligung von 260 Mannschaften vor sich. 35 Kilometer war der Weg lang, der zurückgelegt werden mußte, und unterwegs waren noch eine Reihe von Sonderprüfungen zu erledigen. Ausschlaggebend war jedoch die reine Marschzeit; jede Gangart war erlaubt. Sieger blieb die Mannschaft der SS.-Standarte 28 Hamburg mit Obersturmf. Braasch, Scharf. Neuradt, Uscharf. Krüger und SS.-Mann Joel in 4:10:09.

Für das Davispokalspiel Deutschland—Ungarn, das heute in Budapest beginnt, ist der Spielplan aufgestellt worden. H. Henkel trifft am ersten Spieltage auf Dallos, G. v. Metaxa auf Gabory. Auch im Doppel spielen Henkel-v. Metaxa; ihre Gegner sind Csikos und Asboth.

Im Hockeyländerkampf trennten sich Deutschland und Ungarn in Budapest torlos. Die deutschen Spieler waren natürlich feldüberlegen, doch Ungarns Verteidigung, vor allem der Torhüter, leisteten in der Abwehr Uebermenschliches.

Den Großstaffellauf „Grünwald-München" gewann wieder einmal die Mannschaft von München 1860. Der 1. FC. Nürnberg siegte im Großstaffellauf auf der Aschenbahn des Nürnberger Stadions vor dem Reichsbahn SV. Fürth.

Beim Hamburger Polizei-Sportfest besiegte die Handballelf der Wiener Polizei ihre Kameraden aus Hamburg mit 13:9 Toren. Im Laufen über 1000 Meter holte Eichberger (Wien) mit 2:27,8 eine ausgezeichnete Zeit heraus.

Der SC. Charlottenburg gewann den Großklubkampf mit dem Berliner Sport-Club, der auf wirklich breiter Grundlage stattfand, mit 85:67 Punkten. Besonders groß war die Ueberlegenheit der Charlottenburger in der Leichtathletik.

Meister Harbig rettete für seinen Verein, den Dresdner SC., den Sieg im Staffellauf „Rund um den Großen Garten". Beim letzten Wechsel lagen die DSCer noch an dritter Stelle.

Der Berliner Studenten gewannen den Athletikkampf mit Warschau in der polnischen Hauptstadt mit 74:65 Punkten Durch Regengüsse war die Bahn ziemlich schwer geworden Dennoch stellte der polnische Student Schmidt im 110-Meter-Hürdenlaufen mit 15,1 Sek. einen neuen Landesrekord auf.

Der deutsche Frauen-Handballmeister Eimsbüttel-Hamburg wurde im Gau Nordmark wieder Meister. Er wird nun seine Würde in Breslau verteidigen. Bisher stehen im Bereiche des DRL. neun Frauen-Meister fest.

Die internationale Dreitagefahrt für Motorräder hat in Spa begonnen. „Es war so schwer wie nie zuvor" erklärte Feldw. Meier nach Auslauf des ersten Fahrtages. 144 Bewerber starteten, von denen aber die Mehrzahl Strafpunkte in Kauf nehmen mußte. Schlamm und Morast machten den Bewerbern viel zu schaffen.

Die Eröffnungsradrennen auf der Olympiabahn in Berlin waren sehr gut besucht. Toni Merkens erwies sich als bester Dauerfahrer. 1. Merkens 99,920 Kilometer; 2. Schön 99,820 Kilometer; 3. Stach 99,550 Kilometer; 4. Krewer 97,600 Kilometer; 5. Kraus 96,910 Kilometer. Purann (Berlin) siegte in den Rennen für die Nationalmannschaft der Bahn vor den Kölnern Schorn, Horn und Kinnle. Mit Gronwald als Partner gewann Purann außerdem noch das Zweisitzerfahren. Natzsch-Halle wurde im Punktefahren Zweiter hinter Bartels.

Bei „Rund um Solingen" über 128 Kilometer (20 Runden zu 6,4 Kilometer) belegte der Aachener Kroop im Endspurt den ersten Platz vor Meurer-Köln. Kroop hatte erst am Sonntag den „Straßenpreis der Weinstraße" gewonnen.

Gerardin wurde auf der Pariser Prinzenparkbahn Meister von Frankreich für Berufsfahrer vor dem Titelverteidiger Chaillot.

Roth und Thierbach gewannen in Magdeburg-Biederitz ein gut besetztes 50-Kilometer-Mannschaftsrennen mit Rundenvorsprung vor Langhoff-Heide. Dritte wurden Diederichs-Umbenhauer.

Max Schmeling hat in Speculator das Training für den Weltmeisterschaftskampf mit Joe Louis aufgenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805276/fragment/page=0014

28. Fortsetzung.

VON F. L. NEHER

Rapp stöhnte. Er fliegt unter meinem Namen. Er fliegt für mich. Ich bin ein feiger Hund, ein Schwächling, ein Weiberjäger. Ich muß hinaus, hinaus, hinaus!! Er brüllte wie ein Besessener „I ch m u ß h i n a u s!" Dann schwieg er. Armer kleiner Junge Frank! Ich bin ein eingebildeter Lump... Der Obermonteur stand vor ihm. Rapp hörte seine Worte und empfand sie wie Ohrfeigen. Ohrfeigen in das Gesicht eines Mannes... Ohrfeigen, bah, minderwertige Prügel, Backenstreiche, — Backenstreiche, die niemals genug Strafe für ihn sein konnten. Dieses Weib! Allmächtiger, — dieses Weib...

Der Obermonteur wußte genau, was Rapp litt.

„Sie müssen sich den Rock ausziehen, — Sie müssen, sobald er wassert und hereinkommt, in seinen Ueberanzug schlüpfen, — Sie müssen sich das Gesicht mit Ruß und Oel beschmieren lassen, — Sie müssen so tun, als ob Sie den Flug geleistet hätten, — Sie wissen, wir sind sonst disqualifiziert..."

Rapp schrie: „Nein, niemals!"

Der Obermonteur lächelte verlegen und hilflos. Er zog Rapp den Rock aus. Der sträubte sich nicht. Man tupfte seine Schuhe mit Oel und Benzin ein, bis sie matt und unansehnlich waren. Eine fremde Hand beschmierte ihm das Gesicht mit gebrauchtem Oel und Fett...

„Es ist kein Betrug", sagte der Obermonteur, „es geht darum, daß Deutsche siegen müssen."

Draußen schrien Menschen auf. Die „Hummel" hatte den dritten Sturz beendet. Die Maschine war so tief gekommen, daß das Wasser der Bai unter dem Luftdruck der „Hummel" Wellen bekommen hatte, als ob ein Stein in die Fläche gefallen sei. Die Maschine raste mit wildem zischenden Pfeifen über die Dächer der Hangars, rundete die Station und nahm Kurs auf Nictheroy. Es fehlten nur Minuten bis zur vollen Stunde. Kam die Maschine nicht auf die Sekunde noch zurecht, wasserte sie nicht in der letzten Sekunde dieser Stunde, dann war sie ausgeschieden. Dann war alles umsonst...

Frank gab alles Gas. Er fühlte seine Kräfte schwinden... es sind nur noch Minuten, dann ist ja alles vorüber... ich muß Haltung bewahren, sonst kommt es auf, daß ich nicht Rapp bin. Ich bin aber Rapp...

Er fegte um die Kehre von Nictheroy. Er sah die Zeiger seiner Instrumente nicht mehr. Er hörte auch den Motor vor ihm nicht mehr. Der Kopf war ihm dumpf und schwer. Er hatte wieder zu schreien vergessen... Wie ein Blitz zuckte manchmal stechender Schmerz durch sein Gehirn...

Mit dem Stundenschuß berührte die „Hummel" das Wasser. Sie hatte die Aufgabe restlos erfüllt. Die Markward-Rappmonteure stürzten sich auf die Maschine. Zwei von ihnen bewachten Rapp. Man riß Frank aus dem Sitz. Man trug ihn im Geschwindschritt in die Halle. Man schnauzte die Kameraleute an. Man brüllte den Reportern ins Gesicht. Man schob die Tore des Hangars krachend zu. Die Kommission erschien und baute den BG.-Schreiber aus. Man trug das Instrument feierlich wie eine Monstranz in das Gebäude des Kasinos, ein Schwarm von Menschen folgte.

Ein Mädchen war ohnmächtig geworden. Einen Arzt für Rolf Rapp, brüllte jemand. Eine kräftige Hand fuhr von rückwärts dem Schreier an den Kragen und befahl ihm Schweigen. „Er blutete doch aus Mund und Ohren!" verteidigte sich der Schreier. „Das war ein Irrtum, aber besorgen Sie einen Arzt für die ohnmächtige Dame!"

Mercedes Gildemann war wie ein Stein umgefallen. Man brachte sie in das Kasino. Sie erholte sich. „Wie — geht — es — ihm?" Sie allein hatte gesehen, daß der Mann, den man in die Halle getragen hatte, nicht Rolf Rapp gewesen war...

Inzwischen hatte man Frank auf das Ruhebett im Werkzeugverschlag gelegt. Er war halb bewußtlos. Man zog ihm den Ueberanzug aus und öffnete die Kleider. Er kam einen Augenblick voll zu sich. Er lächelte sogar. Rapp stand neben ihm. Er hatte das Hemd offen. Da sah Frank — den Talisman der Vanna Riccardo auf der nackten Brust des Freundes.

Es wurde ihm wieder dunkel vor den Augen. Er fiel in wilde Träume. Er träumte von Vesta, der Göttin der Keuschheit. Sie hatte das Gesicht der Vanna Riccardo...

Man fand einen Arzt. Es war der Arzt der deutschen Botschaft. Man weihte ihn ein. Er untersuchte Frank. Nervöse Ueberanstrengung, momentane Blutdruckstörung. Ruhe und Pflege. Drei Tage Ruhe, dann wird alles besser sein. „Und das Blut?" fragte der Obermonteur. „Glücklicherweise sind nur einige kleine Gefäße der Nase geplatzt." Der Arzt stand schweigend vor dem schwer atmenden und unruhig liegenden Frank. Wie das ein Mensch nur aushält, murmelte er und schüttelte den Kopf.

Die Tore des Markward-Rapp-Hangars öffneten sich weit. Rolf Rapp erschien. Schmutzig, müde, sichtlich angegriffen, aber noch frisch. Ha! ein Kerl aus Stahl und Eisen! Man brüllte ihm in tobender Begeisterung zu. Man hob ihn auf die Schultern zweier Mechaniker und trug ihn ins Kasino. Das war ein Triumphzug. Perzl stürzte ihm entgegen und überschrie sich vor Begeisterung.

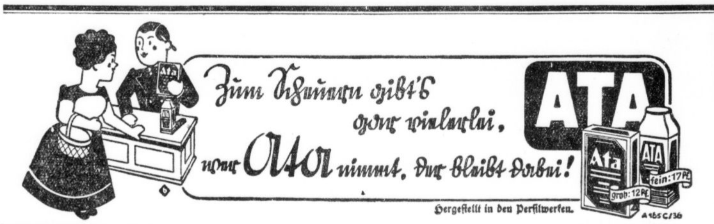
Es war Rapp hundeübel.

*

Frank erholte sich rasch. Er hätte schon am nächsten Tage gern in Sao Cristovao den Leistungen der ausländischen Kameraden zugesehen. Aber der Arzt verbot ihm jede noch so kleine Aufregung. Frank wußte, daß er ruhen mußte, wenn er bis zum Start des Rundfluges wieder einigermaßen in Form sein wollte.

Konsul Gildemann und Mercedes besuchten ihn. Der Händedruck des Konsuls tat ihm wohl. Aber das Lächeln aus Mercedes' Augen machte ihn glücklich. Viel konnten sie sich nicht sagen. Aber sie verstanden

Gaskocher 1.50 RM. Kommen Sie ins Fachgeschäft **An der Hauptpost** Halle a. S., obere Gr. Steinstr. 69 **H. ERNST TYRROFF Jun.**



Offene Stellen Weibliche

Wegen Erkrankung meines jetz. suche sof. oder 1. Juni ehrlich., sauberes Hausmädch., nicht unter 16 Jahren. Frau Ebenrecht, Bäckerei, Teicha, Saalkr., Bahnstat.

Tagesmädch., ehrlich u. sauber, wird gegen guten Lohn u. gute Behandlung ab 1. 6. eingestellt. * Ermisch, Krosigkstr. 24.

Mädchen. Gesucht für sofort in Dauerstellung Mädchen f. Haus- und Küche (a Kaffee u. Kondit. Brachvogel, Ballenstedt (Harz)

Tücht., solide Stütze zum Mitbedienen der Gäste b. hoh. Verdienst sof. ges. Meldung, m. Bild u. Zeugnisabschr. erbeten an (a Schützenhaus, Suhl, Thür.

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft's!

Serviererin f. Kondit.-Kaffee sof. gesucht. Angebote mit Lichtbild und Größenangabe erbeten an Konditorei Seifert Mittweida.

Verkäuferin f. Fleischerei zum 1. 6. gesucht. Ulbricht, Otto-Küfnerstr. 28 Tel. 218 99.

Solides Mädchen für Wirtschaftshaushalt mit Wohnung u. Verpflegung stellt ein Kurzhals Waldwirtschaft, Rabeninsel.

Verkäufe

Wegen Geschäftsaufgabe **Neue Möbel aller Art** billig zu verkaufen. Zu erfr. bei Martin, Torstraße 52, I. *

Kleiderschr. 58 an, Couch von 65 an, Polstersess. 18 an, Küchen 155 an, Schlafzimmer, Speisezimmer, Auszugtische, Polsterstühle billig. Möbel-Richter, Harz 1. *

Gebrauchter Schreibtisch u. Grude zu verk. Südstraße 48, I. *

Gebr.H.-u.D.-Räd. bill. Fahrradhdlg. Mansfelderstr. 28.

Teppich für 20 M. zu verkaufen. Besichtig. Geiststr. 3, Laden.

Gasherd mit Bratofen billig zu verkauf. Hindenburgstraße 49, III. †

Militärräder, Kutsch- und Rollwagenräder. Tuchscherer, Hindenburgstr. 52

Gut erhalten. Teppich, ca. 3×4 Meter, zu kaufen gesucht. Angebote T. 1337 HN-Ulrichstr. (a

Besseres Herrenzimm. gegen Kasse zu kaufen gesucht, mögl. a. Privath. Preisangeb. unt. St. 1121 HN-Fil. Steintor. (

Tiermarkt

Rassekücken Halle a. S., Beyschlagstr. 1.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Riesenschnauzer, scharf, doch gelehrig, bill. z. verkauf. D. Meißner, Streuznaundorf.

Tüchtigen Bäckergesell. (Ofenarbeiter) m. Konditorkenntn., nicht unter 25 J., sucht bei h. Lohn Paul Hense, Bäckermeister, Ammendorf, Hindenburgstr. 35

Der Versuch mit einer Kleinanzeige ist lohnend!

Mehrere Rohrleitungs-Monteure stellt ein (h **Ernst Nilius** Halle a. S., Delitzscher Straße 78

Maurer werden für längere Beschäftigung eingestellt. **Wilh. Bode** Baugeschäft, Reilstraße 89.

Wir stellen einen **Zeichnerlehrling od. Baubeflissenen** sofort in unser Architektur-Atelier ein. **Architektur-Atelier Bruno Föhre** Schillerstraße 9.

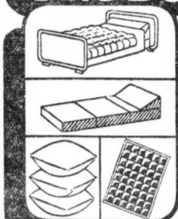
Boy zum Verkauf von Rauchwaren usw. aushilfsweise ges. Kurzhals Waldwirtschaft, Rabeninsel.

Jugendlicher Laufbursche (Radfahrer), bis 16 J., sof. gesucht Süßwarengroßhandlung (b Max Ulrich, Königstraße 82.

Jg. verheirat. Landarbeiter in größ. Gärtnerei zum 1. Juni d. J. gesucht. Wohnung mit Stallung vorhanden. Gefl. Angebote an (a Gärtnerei Körber, Gerbstedt, Mansfeld. Seekr.

Kräftiger Lagerarbeiter sofort gesucht. Paul Ballhause, Bernburgerstr. 15

Gute Betten preiswert



... und gute Betten finden Sie in meinem großen, überall bekannten und leistungsfähigem Spezialgeschäft in denkbar großer Auswahl.

Metall-Bettstellen mitStahldraht-Matratze 14,25 16,- 18,- 22,50 24,50 26,- 28,50 31,50

Holz-Bettstellen 23,— 27,— 30,— 33,— 36,— 38,—

Kinder-Bettstellen 16,50 21,- 24,- 26,50 31,- 34,- 37,-

Stahldraht-Matratzen in jeder Größe lieferbar 12,- 14,- 15,75 18,50 19,50

Federbetten, reichl. gefüllt Oberbett 19,50 25,- 31,50 35,- 41,- Unterbett 19,- 22,50 27,50 33,- 39,- Kissen 5,25 7,- 9,25 12,50 15,25

Auflege-Matratzen 3teilig mit Keil 15,— 17,50 23,— 25,- 27,- 29,50 32,- 36,- 39,

Schlaraffia-Matratzen das Beste mit Innenfederung 59,— 64,50 69,75 78,— 84,— einfache Innenfedermatratzen 48,— 52,— 55,— 59,—

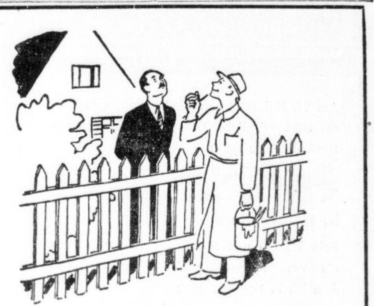
Reform-Unterbetten 13,50 15,90 17,50 19,50 25,—

Steppdecken m. Kunstseide 13,75 17,50 22,- 25,- 27,50 29,—

Daunendecken schöne Bezüge 54,50 64,50 75,— 82,—

Neuzeitliche Bettfedern-Wasch- und Reinigungsanlage.
Abholen und Zubringen am gleichen Tage.
Ehestandsdarlehens u. Kinderbeihilfsscheine werden angenommen.

Bettenhaus BRUNO PARIS Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 3 Minuten v. Markt



„Der Zaun ist trocken,
bevor es regnet",

sagt der Malermeister. „Bei Ducolux brauchen Sie keine Angst zu haben, daß der Zaun verdirbt. Ducolux ist schon nach 2 Stunden regenfest und staubtrocken. Und, sehen Sie, der Hochglanz bleibt! Ducolux ist ein synthetischer Lack, der nach 12 Stunden hornhart ist. Trotzdem ist er besonders strapazierfähig und wetterfest."
*Was Sie auch immer anstreichen lassen wollen, ob drinnen oder draußen, verlangen Sie von Ihrem Malermeister stets, daß er Ducolux nimmt. Er wird **es gern tun**, weil Sie dann mit seiner Arbeit besonders zufrieden sein werden.*

Erhältlich bei den einschlägigen Händlern.
Verlangen Sie unseren neuesten, interessanten Bildprospekt: „Wie Ducolux Ihrem Heim neuen Glanz gibt!"
*Anfragen über **DUCOLUX** an:*
Hans Nause, Halle-Trotha, Abt. 41,
Magdeburger Straße 69, Tel. 24664.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Tagesmädch., sauber, zuverläss., 15. 6. oder 1. 7. ges. Ang. O. 9954 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, ehrlich, fleiß. und kinderlieb, f. Geschäftshaush. ges. (b Bäckerei Heinecke, Otto-Küfnerstr. 21

Fleißiges, tüchtiges Küchenmädch. sofort gesucht Mars-la-Tour.

Hausmädchen nicht unter 18 J. zum 15. Juni bei gut. Lohn gesucht Gaststätte Thomas Boelckestr. 1/2.

Küchenmädch. zum 1. 6. bei gut. Lohn ges. Zeugn.-Abschriften an (a Haus Cecilie, Braunlage.

Transport. Kachelofen (Rauchgasverbr.), fast neu, zu verk. Liebenauerstr. 111 part. rechts. (b

Kinder-Sportwagen z. vk. Schwetschkestraße 14, II. l. (

Gebr.H.-u.D.-Rad vk. Delitzscherstr. 6b Fahrradhandlung

Motorboot m. eingeb. Motor umständeh. preiswert zu verkauf. Angeb. u. H. 9968 HN-Ulrichstr. (b

Schreibmasch. (m. 1 J. Garant.) billig zu verkauf. Schreibw.-Gesch., Hallorenring 10.

D.-u.H.-Ball.-Räd. Hdlg.L.-Wuchererstraße 41, Reileck.

Bettst., Federbett., Schrke., Geschäftsrad verkauft bill. Schunko, Ammendorf, Hindenburgstr. 12

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Str. 5.

Speisezimm., echt Eiche m. Nußbaum 285 M. vk. Möbelhandlung Kohlemann, Landwehrstr. Ecke Niemeyerstr.

Damen-Brillantring aus Privathand verkäufl. Anfrag. U. 9958 HN-Ulrichstraße. *

Kinderwagen verkfl. Gr. Wallstraße 3, III. r., abends 7—8.

Kinderwagen elfenbeinfarb., fast neu, billig z. verkaufen. Meyer, Vogelweide 3.

Gebr. Klavier u. Herrenzimmer zu verkaufen Gr. Steinstr. 11, Hinterhaus 1 Tr.

Schreibmaschine große AEG, nur 55,— Mk., verkft. Schuh, Leipzigerstr. 73.

Kinderbett, Draht, gut erh., mit Matratze Bölbergasse, Schönfeld.

Gebr. Mauersteine kauft Meinhardt, Friedrichstr. 7, II.

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Offene Stellen Männliche

Selbständig und sicher arbeitende **Automonteure** in Dauerstellung gesucht. (h **Leo Westermann** Platz der SA. 9. Telephon 259 13. (h

Tiefbauarbeiter stellt sofort ein (h **C. Fallnich** Halle a. S., Freiimfelder Str. 4.

Anzeigen für die Sonnabend-Ausgabe bitten wir möglichst **bis heute abend 18 Uhr** spätestens aber bis Sonnabend früh **8.15 Uhr** aufzugeben. In dringenden Fällen **Ruf 27981**
Anzeigen-Abteilung der Hallischen Nachrichten

Mit PRESTO ins Freie das macht Freude!

Große Auswahl an Modellen
Paul Krause, Geiststraße 39; **E. Patzschke,** Delitzscher Str. 6b.

Kaufgesuche

Gebr. Möbel kft. Fr. Tempel, Gr. Klausstr. 26.

Gebr. Küchenherd zu kaufen gesucht. Angebote H. 9928 HN-Ulrichstr. *

Gasherd, gut erhalt., 3-Loch u. Bratröhre, zu kaufen ges. Angeb. T. 1357 HN-Ulrichstraße. (b

DAUERSTELLUNG
finden zwei oder drei Herren (Damen) in unserer Werbe-Organisation
Guter Verdienst gleich bei Anfang der Tätigkeit / Tagesspesen, Fahrgeld, **steigende feste Zuschüsse,** wöchentliche Auszahlung / Vorzustellen **Sonnabend, den 28. ds. Mts., von 9 bis 12 Uhr, Große Ulrichstraße 31, II** (Ex

Wir suchen zum baldigen Eintritt tüchtige **Stenotypistin** mit guter Auffassungsgabe für unsere Rechnungsabteilg. Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften erbittet (a **Th. Goldschmidt A.-G. Elektrochemische Werke** Ammendorf (Saalkreis).

Erfahrenes Tagesmädch. zum 1. 6. gesucht. Angebote S. 9996 HN-Ulrichstr. *

Wer inseriert wird nicht vergessen! Gute Anzeigen sind

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Sonnabend, 28. Mai

- 5.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern.
- 6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
- 6.10: Gymnastik.
- 6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
- 8.00: Gymnastik.
- 8.20: Kleine Musik.
- 8.30: „Wohl bekomm's!"
- 9.30: Sendepause.
- 9.55: Wasserstandsmeldungen.
- 10.00: Alexander von Humboldt. Hörspiel.
- 10.30: Wetter und Tagesprogramm.
- 11.00: Reichssendung: Eröffnung der Internationalen Handwerksausstellung Berlin 1938.
- 10.40: Heute vor ... Jahren.
- 11.40: Erzeugung und Verbrauch.
- 11.55: Zeit und Wetter.
- 12.00: Mittagskonzert. Dazw. (13.00) Zeit, Nachrichten, Wetter.
- 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließ. Musik nach Tisch. Schallplatten.
- 15.20: Vom Riesen Gernegroß. Singen und Erzählen.
- 15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
- 16.00: Reichssendung: Kulturpolitische Kundgebung im Rahmen der Reichsmusiktage.
- 18.00: Gegenwartslexikon.
- 18.15: Tanz am Abend. Schallplatten.
- 18.45: Erste internationale Luftfahrtausstellung. Hörbericht.
- 19.00: Abendnachrichten.
- 19.10: Lied und Spiel nach Tages Müh'.
- 20.00: Froh und heiter: Lustiges musikalisches Allerlei.
- 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
- 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
- 2.00: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Deutschlandsender

Sonnabend, 28. Mai

- 5.00: Glockenspiel, Wetterbericht.
- 5.05: Der Tag beginnt, Frühmusik.
- 6.00: Morgenruf, Nachrichten.
- 6.10: Aufnahmen.
- 6.20: Wettermeldungen für den Deutschlandflug 1938.
- 6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
- 8.00: Sendepause.
- 9.00: Sperrzeit.
- 9.40: Sendepause.
- 10.00: Alexander von Humboldt. Hörspiel.
- 10.30: Fröhlicher Kindergarten.
- 11.00: Sendepause.
- 11.15: Deutscher Seewetterbericht.
- 11.30: Dreißig bunte Minuten; anschließend Wetterbericht.
- 12.00: Musik zum Mittag; dazwisch.
- 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und
- 13.00: Glückwünsche.
- 13.45: Neueste Nachrichten.
- 14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
- 15.00: Wetter- und Börsenberichte, Marktbericht des Reichsnährstandes.
- 15.15: Buntes Wochenende.
- 16.00: Aus Frankfurt: Heitere Laune — Froher Klang.
- 18.00: Musikalische Kurzweil.
- 18.45: Sport der Woche.
- 19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
- 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Schön ist die Welt.
- 19.50: Wettermeldungen für den Deutschlandflug 1938.
- 20.00: Maitanz.
- 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
- 22.30: Internationale Luftfahrtausstellung in Belgrad, Hörberichte.
- 22.35: Bericht vom vorletzten Tag des Deutschlandfluges 1938.
- 22.45: Deutscher Seewetterbericht.
- 23.00: Wir tanzen in den Sonntag.
- 24.00: „Links — zwei, drei — Rechts — zwei, drei"; dazwischen Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805276/fragment/page=0015
DFG

sich auch ohne Worte. Konsul Gildemann hatte noch ein paar Wochen in Rio zu tun. Man würde sich also nach der Rückkehr vom Rundfluge in Rio wiedersehen... Frank freute sich.

Zwei Tage nach Franks Flug trat um die Mittagszeit Rapp ins Zimmer. Er blieb vor dem lächelnd aufblickenden Frank stehen.

„Eben kam das Ergebnis des Wettbewerbes der Einsitzer heraus, Frank!“ Er legte ein Bündel Zeitungen auf des Freundes Knie.

„Setz dich, Rolf!“ bat Frank.

„Nein, Frank, ich muß dir deinen Sieg stehend vorlesen, höre: ‚Sieger Frank Markward‘...“

Frank gab es einen Ruck. „Steht da Frank Markward?“ fragte er und hatte Flammen im Gesicht.

„Nein“, antwortete Rapp beruhigend, „aber ich kann meinen Namen nicht mehr aushalten, Frank.“

„Ach komm, sei doch nicht so steif. Umgekehrt hättest du das gleiche getan. Lies weiter!“

Rapp verschluckte seinen Namen, „... auf Markward-Hummel ...“

„Na schau, dein Motor hat gesiegt.“

„Mein Motor“, wiederholte Rapp bitter und las weiter, „Accelerometerzahlen 10, 11,5 und 12,8. Höchstgeschwindigkeit 780,0 Stundenkilometer. Das ist alles.“ Rapp schwieg.

„Komm, gib mir deine Hand!“ Frank war aufgestanden und hielt Rapp die Rechte hin.

Rapp ergriff sie. „Das hast du für mich getan...“

„Nein, das habe ich für uns Deutsche getan ...“

Rapp deutete auf die Zeitungen. „Lies einmal die Berichte!“ Frank überflog die Schlagzeilen. „Sieg der Deutschen“, „... es war, als habe ein Teufel die ‚Hummel‘ geflogen“, „Rolf Rapp hat einen neuen Weltrekord aufgestellt“, „... die Maschine des Deutschen war so überlegen, daß sie siegen mußte ...“ „... es war ein Sieg der stärksten Nerven ...“

Frank lächelte. „Na, Rolf, dein Motor und meines Vaters Maschine, Vater wird sich freuen.“

„Ja, ich habe ihm die Wahrheit schon gekabelt.“

„Bist du verrückt?“ ereiferte sich Frank.

„Nein, — aber vor deinem Vater will ich nicht unehrlich sein, es ist schon gnug, daß ich mich vor allen Leuten schämen muß.“

„Sei kein Tor, Rolf!“

Rapp ging. Er hatte persönliche Vorbereitungen für den Rundflug zu treffen. Als er die Tür von Franks Zimmer vorsichtig hinter sich zuzog, wäre er beinahe mit einem Hotelpagen zusammengerannt. Der trug ein großes schönes Blumengebinde. Rapp öffnete dem Jungen, der unter den Blumen fast verschwand, die Türe und ließ ihn ein. „Hallo, Frank, da kommt was Schönes für dich“, rief er durch die Tür und ging.

Frank betrachtete die schönen Blumen. Sie dufteten stark. „Von wem sind sie denn?“ fragte er, „war kein Brief oder Kärtchen dabei?“

Der Junge verneinte.

„Wer hat sie dir denn übergeben?“

„Oh, eine Dame, Senhor!“

„Eine Dame? — sag mal, mein Junge, wie sah sie denn aus?“ Der Junge wußte nicht, wie er die Dame beschreiben sollte. Frank half ihm. „War sie blond?“

„Nein“, antwortete der Junge jetzt eilig, „sie ist ganz dunkel gewesen, schön, groß, vornehm, una Senhora, so, so ...“ der Page bewegte hilflos die Hände. „Sie wohnt im Hotel“, fügte er hinzu.

Vanna!

„Stell die Blumen in das Badezimmer“, sagte Frank kurz und gab dem Jungen ein Trinkgeld. Um der armen Blumen willen ...

Rapp überließ die technischen Vorbereitungen zum Rundflug dem Obermonteur. Er schämte sich. Er wollte sich nicht mehr im Hangar sehen lassen. Wenn er auf Grund der Vorstellungen Professor Naerens beinahe wankend geworden wäre, jetzt gab es für ihn keinen Zweifel mehr, die Route nördlich von La Paz zu fliegen.

„Der Mann sieht gar nicht aus, als ob er gesiegt hätte“, flüsterten die Freunde, die Rapp begegneten. Er ist übertrieben bescheiden, sagte Naeren zu seiner Frau, als er Rapp in der Hotelhalle begegnete.

Perzl sah täglich mehrere Male nach Frank. Er tat wirklich sein Bestes, seinen „Moncher“ aufzuheitern. Er kam auch an diesem Tag, nachdem Rapp gegangen war. Er trat ein und blieb stehen. Er schnupperte in der Luft.

„Alsdann“, witterte der Doktor, „da war schon jemand da, der gratuliert hat und ich renn' natürlich hinterdrein.“

Frank lachte. „Sie merken aber auch alles, Doktor!“

„No, es riecht ja wie in einem Duftladen, war hmmm ... eine Dame da?“

Perzl durfte sich schon eine Unbescheidenheit erlauben. Er ging zum Badezimmer und schaute hinein. Dann drehte er sich rasch um.

„War sie da?“

„Fräulein Gildemann?“ fragte Frank.

„... die, die andere, hmmm ... mein ich ...“

„Nein, aber Rapp war da“, erzählte Frank, „er hat mir das Ergebnis von vorgestern mitgeteilt.“

„No, — aber der hat doch keine Blumen 'bracht.“

„Sie sind gebracht worden“, sagte Frank leichthin.

(Fortsetzung folgt.)

RITTER für unsere Soldaten!
„Sonnal“ Schrägschnitt-Sicherheits-Rasier-Apparat verchromt . . 1.50

Heitere Momentaufnahmen

Im Museum. „Haben Sie denn auch die Erlaubnis, das Bild zu kopieren?“

Reise-Hygiene für Damen Spez.-Abtlg. Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Am 24. Mai 1938 verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Onkel und hochverehrter Chef, der Kaufmann

Friedrich Hahn

im 61. Lebensjahre.

Sein Wirken und Schaffen werden mir stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung sein, dem ich in Dankbarkeit nacheifern werde.

Horst Cramer

Halle (Saale), den 27. Mai 1938.

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser hochverehrter Chef, der Kaufmann, Herr

Friedrich Hahn

im 61. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen gütigen Vorgesetzten, der immer um das Wohl seiner Mitarbeiter besorgt war. Sein Wirken und Schaffen wird uns allen ein leuchtendes Vorbild sein.

In Treue und Dankbarkeit werden wir sein Andenken stets hochhalten.

Die Gefolgschaft der Firma Fr. Hahn

Bahnhof Teutschenthal, den 25. Mai 1938.

Nach schwerer Krankheit wurde heute der Stadthauptkommissar

Karl Paucke

in Halle aus unseren Reihen gerissen.

Ueber 14 Jahre hat Stadthauptkommissar Paucke seine volle Arbeitskraft in den Dienst der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung gestellt. Mit ihm ist ein Vorkämpfer dieses Gedankens dahingegangen, der in seiner Rechtschaffenheit und seiner Dienstbereitschaft allen ein Vorbild war. Seine Treue wird uns unvergeßlich sein.

Merseburg, den 25. Mai 1938.

Direktion und Gefolgschaft der Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt

---

Statt Karten.

Still begleitet nur von uns beiden wurde unser Junge

Heinz-Jochen Gebhardt

am 25. Mai 1938 bei seinem Schwesterchen Eva beigesetzt. Für das herzliche Mitfühlen in Wort und Schrift bei der Einäscherungsfeier am 23. Mai 1938, die dem lieben Heimgegangenen und uns zuteil wurden, allen tiefsten Dank. Dank den Klassenkameraden, den Reiterkameraden der Reitschule Gimritz, den Kameraden der HJ., Gefolgschaft 17/36, sowie Herrn Pfarrer Möbius für seine Trostworte.

Kurt Gebhardt und Frau Marta geb. Thiele.

Halle (Saale), den 27. Mai 1938.

Silbergeld Pfandscheine über Brillanten u gold. Uhren kauft Juw. Alfr. Koch Gr. Steinstr. 15

Herren- und Familienwäsche wäscht und plättet Marg. Drewes, Güchenstr. 1.

Inserieren heißt interessieren!

Nach längerem Leiden ist am Mittwoch früh unser lieber Vater und Opa

Franz Sachse

im Alter von 61 Jahren für immer von uns gegangen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Geschwister Sachse

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Sonnabend, 28. Mai, 11.30 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. *
Kranzspenden dankend verbeten. *

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied gestern ganz unerwartet unsere herzensgute, nimmermüde Mutter, Frau

Wilhelmine Zehl
geb. Seifert

im 59. Lebensjahre. Sie folgte unserem lieben Vater nach neun Wochen in die Ewigkeit.

In tiefem Weh:
Ihre Kinder

Halle a. S., den 27. Mai 1938.
Landsberger Straße 49.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. Mai, 14½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. (h

---

Am 26. Mai entschlief nach kurzem Krankenlager meine treusorgende Mutter

Olga Ochs
geb. Radicke

im 67. Lebensjahre.

In tiefem Weh
Siegfried Ochs
nebst Hinterbliebenen

Peißen, den 26. Mai 1938.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 29. Mai, 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt. *

Für die wohltuende Anteilnahme beim Ableben unseres lieben Entschlafenen, des Oberzugschaffners a. D.

Ernst Müller

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Anna Müller.

Halle a. S., im Mai 1938.

Mittwoch früh 9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter, treuer Sohn, mein heißgeliebter Bruder, unser Enkel und Neffe

Gerhard Fischer

im blühenden Alter von 23 Jahren.

In tiefstem Herzeleid:
Ww. Clara Fischer und Sohn

Halle, Anhalter Straße 1, III.

Beerdigung Sonnabend 10¼ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus. — Freundl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt H. Hoffmann, Dessauer Straße 2a, erbeten. b)

Am 25. Mai, 10½ Uhr, entschlief plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann und Bruder, unser guter Onkel

Dr. phil. Emil Bennemann

in Alter von 86 Jahren.

In tiefer Trauer:
Clara Bennemann geb. Weißborn

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 28. Mai, um 11 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. (h

---

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten und Vaters

Josef Prießnitz

sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank. *

Maria Prießnitz mit Kindern.

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

Die HN-Leser berücksichtigen bei ihren Einkäufen die HN-Inserenten!

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten“

Auch im Anzeigenteil sind die HN ein treuer Freund und Berater

Pfingsten verloben . . . .
und dazu die seit drei Generationen bewährten
Trauringe
JUWELIER TITTEL - HALLE
Goldschmiedemeister — Schmeerstraße 12

Halle, Markt 15
Samen-Greil
Sämereien von Greil gehen sicher auf und bereiten Jahr für Jahr Freude. Liste umsonst.
Erfurter Samenhandlung W. Greil Halle, Markt 15

Sommersprossen verschwinden in kurzer Zeit durch Frucht's Schwanenweiß
Zarte reine Haut, ohne Pickel, durch Schönheitswasser Aphrodite
Parfümerie O. Ballin sen., Leipziger Str. 17, Parf. Baumann & Hedderoth, Gr. Steinstr. 79, Parfümerie R. Weidner, Geiststraße 28, Parf. Emrich, Gr. Steinstr. 8 Ecke Barfüßerstr., Parf. Arthur Lambert, Steinweg 5, Merseburger Str. 22, Bernburger Straße 29.

Ohne Sonne innerhalb 20 Minuten ein schön gebräuntes Aussehen
Die beliebte weiße Vitalis-Creme ist vorübergehend auch in einer kleineren Dose zu haben.
Versuchen Sie die echte Vitalis-Creme
Bestimmt erhältlich: Parfümerie Ballin sen., Leipziger Str. 17; Parfümerie Baumann & Hedderoth, Gr. Steinstr. 79; Gummi-Bieder, Gr. Steinstraße 81; Gummiwaren Klappenbach, Gr. Ulrichstraße 36 u. Steinweg-Drogerie, Steinweg 46/47.

Die guten Ermuri-Zigarren in Halle nur bei Steinbrecher & Jasper

Verloren Gefunden

Gold. Kettenarmband Himmelfahrt verl. Gegen Belohnung abzugeben * Pfälzerstr. 8, pt.*

Werbt für Eure Zeitung!

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sof. Barzahlung versteigert:

Sonnabend, den 28. Mai, 10 Uhr, in Halle, Adolf-Hitler-Ring 13: 2 Schreibmaschinen (Olympia, Ideal), 1 Registrierkasse, 1 Radiogerät (Nora), 1 Dreirad-Lieferwag., 5 Ladentische, 4 Warenschränke, 2 Schreibtische, 1 Standuhr, Fahrräder, Schuhe, Möbel u. a. S.
Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher.

1 Posten Haushaltungsgegenstände, Eisenwaren, Werkzeuge, Plättbolzen, 1 Radio (Lorenz) u. div. Möbel.
Fuhs, Obergerichtsvollzieher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805276/fragment/page=0016